



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Freitagspredigten und ihre Lehren“

Verfasserin

Michaela Janisch

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl:

A 385

Studienrichtung:

Diplomstudium Arabistik

Betreuer:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Rüdiger Lohlker

Danksagung

Diese Diplomarbeit widme ich meinem Sohn sowie meinem Mann, ohne dessen Unterstützung und Lösungsvorschläge ich niemals soweit gekommen wäre.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Professor, der mich während der Erstellung meiner Diplomarbeit betreut hat und mir immer Rede und Antwort stand.

Auch bei Imām Aḥmad möchte ich mich bedanken, der mir ein informatives Interview gegeben hat und dessen Predigten für die muslimische Gemeinschaft eine Bereicherung sind.

Danke auch an die Interviewpartner für die umfangreichen Interviews.

Nicht zuletzt gebührt mein größter Dank meiner Familie, besonders meiner Mutter, die mich seit dem Beginn meines Studiums nicht nur finanziell unterstützt hat, sondern mir auch tatkräftig jederzeit zur Seite stand.

INHALTSVERZEICHNIS

1. EINFÜHRUNG.....	8
1.1 MOTIV MEINER THEMENAUSWAHL.....	10
1.2 LITERATURAUSWAHL.....	11
1.3 VORGEHENSWEISE.....	12
2. HISTORISCHER RÜCKBLICK.....	13
2.1 HIĞRA.....	13
2.2 WICHTIGKEIT VON AL-ĞUM‘A.....	15
2.3 HANDLUNGSWEISEN AM FREITAG.....	15
2.3.1 Şalât undDu‘ā‘.....	15
2.3.2 Rezitationen.....	16
2.3.3 Hygiene.....	17
2.4 CHARAKTERISTIKA DER MOSCHEE AN EINEM FREITAG.....	19
2.4.1 Aḍān.....	19
2.4.2 Minbar.....	20
2.5 ETIQUETTE WÄHREND DER ḤUṬBA.....	21
2.5.1 Körperliche Haltung während der Ḥuṭba	21
2.5.2 Aufmerksamkeit während der Ḥuṭba.....	22
2.5.3 Unterbrechung einer Ḥuṭba.....	25
2.6 CHARAKTERISTIKA EINER ḤUṬBA.....	26
2.6.1 Aufbau einer Ḥuṭba.....	26
2.6.2 Sprachliche und inhaltliche Eigenschaften einer Ḥuṭba	29
2.6.3 Sprache einer Ḥuṭba.....	30
2.6.4 Länge einer Ḥuṭba.....	31
2.7 FEINANALYSE EINER ARABISCHEN UND ENGLISCHEN ḤUṬBA.....	33
2.7.1 Arabische Ḥuṭba.....	33
2.7.2 Englische Ḥuṭba.....	36
2.7.3 Vergleich	40
2.8 INTERVIEW MIT IMĀM AḤMAD SA‘D.....	43

3. HUTBAS.....	56
3.1 TYPISCHE ANSPRACHEN.....	56
3.2 KATEGORISIERUNG.....	58
3.3 ANALYSE.....	59
3.3.1 Soziale Angelegenheiten.....	59
3.3.2 Politische Angelegenheiten.....	71
3.3.3 Glauben und Religionsausübung.....	73
3.3.4 Islamische Geschichte.....	79
3.3.5 Ramaḍān.....	82
4. INTERVIEWS.....	85
4.1 INTERVIEWPARTNER.....	86
4.2 FRAGENKATALOG.....	86
4.3 INTERVIEWS.....	87
4.3.1 Interview I	87
4.3.2 Interview II	89
4.3.3 Interview III.....	90
4.3.4 Interview IV.....	93
4.3.5 Interview V	96
4.3.6 Interview VI.....	97
4.3.7 Interview VII.....	99
4.4 CONCLUSIO.....	102
5. LITERATURVERZEICHNIS.....	105



IM NAMEN ALLAHS,
DES ALLERBARMERS, DES BARMHERZIGEN!

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا إِذَا نُودِيَ لِلصَّلَاةِ مِنْ يَوْمِ الْجُمُعَةِ فَاسْعَوْا إِلَىٰ ذِكْرِ اللَّهِ
وَذَرُوا الْبَيْعَ ذَلِكُمْ خَيْرٌ لَكُمْ إِنْ كُنْتُمْ تَعْلَمُونَ

سورة الجمعة

O you who believe (Muslims)! When the call is proclaimed for the Salaāt (prayer) on Friday (Jumu‘ah prayer), come to the remembrance of Allāh [Jumu‘ah religious talk (Khutba) and Salāt (prayer)] and leave off business (and every other thing). That is better for you if you did but know!

Sure “Der Freitag”¹

صدق الله العظيم

¹ Dr. Taqi-ud-Din Al-Hilālī, Dr. Muhammad Khān Muhammad Mushsin: *Interpretation of the Meanings of THE NOBLE QUR’ĀN IN THE ENGLISH LANGUAGE: A Summarized Version of At-Tabarī, Al-Qurtubī, and Ibn Kathīr with Comments from Sahīh Al-Bukhārī*. Summarized in One Volume. Riyadh, Saudi Arabia: Darussalam, 1996, 62:9.

1. Einführung

Ḥuṭbatu l-ğum‘a ist ein fester Bestandteil des islamischen Freitagsgebets und geht bis zum Propheten Muḥammad (saws)² zurück. Gotteserkenntnis und religiöse Pietät durch ein Gebet in der Gemeinschaft fördern diese Religionsausübung und ist deshalb für jeden Muslim erforderlich an obligatorischen Gemeinschaftsgebeten vor allem an *ṣalātu l-ğum‘a*³, welches für Männer Pflicht ist, teilzunehmen. Dazu kommt, dass die *Ḥuṭba* eine zentrale Rolle im Freitagsgebet spielt, in der der *Imām*⁴ Gläubige hinsichtlich des Islams lehrt und auf Probleme des täglichen Lebens hinweist.⁵ Zahlreiche Gelehrte, wie *aš-Šāfi‘ī*⁶, *Abū Ḥanīfa*⁷, *Mālik b. Anas*⁸ sind der Meinung, dass die *Ḥuṭba* auf Grund verschiedener Punkte verpflichtend ist. *Al-Albānī*, ein aus Albanien stammender *Ḥadīth*,- und *Fiqh*gelehrter und Schreiber des 20. Jahrhunderts, schließt sich dieser Ansicht ebenfalls an.

Erstens heißt es im *Qur‘ān* in *sūratu l-Ğum‘a*:

“O you who believe (Muslims)! When the call is proclaimed for the Salāt (prayer) on Friday (Jumu‘ah prayer), come to the remembrance of Allāh [Jumu‘ah religious talk (Khutbah) and Salāt (prayer)] and leave off business (and every other thing). That is better for you if you did but know!”⁹

Hier wird Allāhs Gedenken mit der Predigt assoziiert und ist eindeutig ein Befehl Gottes, indem er (swt) die Gläubigen auffordert zum Freitagsgebet zu eilen und den Kauf und Verkauf von Gütern einzustellen, daher wird die *Ḥuṭba* als verpflichtend betrachtet. Zweitens

² *Sallā allāhu ‘alayhi wa sallam*: Friede und Segen auf ihm, Abk.: (saws). Erfolgt bei der Namensnennung des Propheten

³ Freitagsgebet

⁴ Gebetsanführer und Oberhaupt der Moschee. Er besitzt ein großes Spektrum an religiösem Wissen

⁵ Überliefert von Muslim. Chapter 147.

Hadith: Muslim Shareef Online: Book 4: The Book Of Prayers, 10.03.2008,

< <http://muslimshareef.blogspot.co.uk/2008/03/book-4-book-of-prayers-kitab-al-salat.html> >, 31.05.12.

⁶ Ich werde bei bekannten Gefährten des Propheten und bei berühmten Gelehrten und Persönlichkeiten kurze Informationen hinzufügen. Geb.767 in Palästina – 820 in Egypten. Er war ein muslimischer Gelehrter und Jurist. In jungen Jahren lernte er schon den Qur‘ān auswendig und beschäftigte sich mit Ḥadīthkunde. Er ist der Gründer der schafiitischen Rechtsschule.

⁷ Geb.699 in Basra – 767 in Bagdad. Er war ein muslimischer Rechtsgelehrter und Theologe. Auf ihn geht die hanafitische Rechtsschule zurück, die heute bis nach Zentralasien und vielen arabischen Ländern verbreitet ist. Sein Analogieschluss geht auf den Qur‘ān zurück und er akzeptierte Ḥadīte nur nach vollständiger Überzeugung.

⁸ Geb.713 – 795 in Medina. Er war ein muslimischer Jurist, spezialisiert in islamischem Recht und Gründer der malikitischen Rechtsschule. Seine Jurisprudenz basierte hauptsächlich auf Ḥadīth.

⁹ 62:9

hielt der Gesandte Allāhs (saws) Freitagspredigten kontinuierlich vor dem Freitagsgebet und viertens sagte der Prophet (saws):

“Pray in the manner that you have seen me praying.”

Das heißt, dass die Predigt in ihrer Essenz Teil des Freitagsgebetes ist, welche nach der Art und Weise des Gesandten Allāhs (saws) vollzogen werden muss und somit in das obligatorische Gebet miteinbezogen wird.¹⁰ Abschliessend wird auf zahlreiche *Ḥadīṭe*¹¹ hingewiesen, wie beispielsweise *Abū Hurayra*¹² berichtete, dass der Gottesgesandte (saws) sagte:

“He who took a bath and then came for Jumu'a prayer and then prayed what was fixed for him, then kept silence till the Imam finished the sermon, and then prayed along with him, his sins between that time and the next Friday would be forgiven, and even of three days more.”¹³

Samura b. Ġundub berichtete, dass der Gefährte Allāhs sagte:

“The Prophet (peace be upon him) said: Attend the sermon (on Friday) and sit near the imam, for a man keeps himself away until he will be left behind at the time of entering Paradise though he enters it.”¹⁴

Eine islamwissenschaftliche Definition von *Ḥuṭba* zu geben ist äußerst schwer, da kaum Literatur vorhanden ist und sich kaum jemand spezifisch mit diesem Thema bislang auseinander gesetzt hat. Daher sind Predigten und Funktionen der Prediger kaum festgehalten.¹⁵ Jedoch bin ich auf zwei Autoren gestoßen, die *Ḥuṭba* folgendermaßen erklären. Zum einen wird der *Ḥaṭīb* erwähnt, der Predigten und Ansprachen hält.¹⁶ Von diesem *Ḥaṭīb* leitet sich das Wort *Ḥuṭba* ab, dessen Übersetzung vielfältig sein kann. So habe ich beispielsweise in Übersetzungen des *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī* die beiden Ausdrücke „religious

¹⁰ Jamaal al-Din M. Zarabozo: *The Friday Prayer: Part 1: The Fiqh*. Mississippi: Islamic Assembly of North America (IANA), 1994, S. 68f.

¹¹ Erzählungen über Taten und Verhaltensweisen des Propheten Muḥammad (saws) und seiner Gefährten.

¹² *Abū Hurayra* ist sein Spitzname und bedeutet „der Vater des Kätzchen“, da er eine Katze hatte, mit der er spielte. Er war ein berühmter Gefährte des Propheten und memorierte die meisten *Ḥadīṭe* über ihn (saws). Siehe: G. H. A. Juynboll: *Encyclopedia of Canonical ḥadīth*. The Netherlands: Brill, 2007, S.45-47.

¹³ Überliefert von Muslim. Book 4. Chapter 154. Nr.:1867, 17.08.2012.

¹⁴ Überliefert von Abi Dawud, Book 3. Nr. 1103.

Siehe: Hadith: Sunan Abu Dawud: Book 3: Prayer (Kitab Al-Salat): Details of Commencing Prayer, 11.03.2008, < <http://abudawudshareef.blogspot.co.uk/2008/03/book-3-prayer-kitab-al-salat-details-of.html> >, 20.06.2012.

¹⁵ Patrick D.Gaffney: *The Prophet's pulpit: Islamic preaching in contemporary Egypt*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1994, S. 119.

¹⁶ *Ibid.*, S. 31.

ceremony“ und „religious talk“¹⁷ gefunden, doch meistens findet man in der englischsprachigen Literatur „sermon“. Dieser Begriff findet nicht nur unbedingt im religiösen Metier seinen Platz, sondern ein *Ḥaṭīb* kann auch beispielsweise ein Präsident, Minister, Schul- oder Universitätsdirektor sein, also jemand, der in der Öffentlichkeit präsent ist und eine *Ḥuṭba* hält. So fungiert der *Ḥaṭīb* als eine Art Erzähler und die *Ḥuṭba* als eine Rede.¹⁸

Zum anderen waren Predigten oftmals historisch gesehen Ausdruck von einem fest verankerten Zugehörigkeitsgefühl bzw. Treueeid innerhalb der Institution. In der islamischen Geschichte war und ist die Rhetorik, in diesem Fall die *Ḥuṭba*, ein Instrument für die Verbreitung von revolutionären Segmenten und in beiden Fällen stellt die Freitagspredigt ein Machtsymbol und eine Form von Verständigung dar.¹⁹

Es darf nicht vergessen werden, dass eine *Ḥuṭba* fest mit der Moschee und dessen Aktivitäten verbunden ist und stets mit dem Gemeinschaftsgebet am Freitag in Verbindung gebracht wird, daher *ḥuṭbatu l-ğum ‘a*.

1.1 Motiv meiner Themenauswahl

Der Grund, warum ich über *ḥuṭbatu l-ğum ‘a* schreibe liegt darin, dass ich dem Leser ihre Wichtigkeit, Menschen zu lehren, um eine Balance zwischen religiösem, sozialem und ökonomischem Leben zu finden und zu verstehen, zeigen will. Durch solch religiöse Ansprachen kann der *Imām* die Botschaft leicht übermitteln und zugleich eine große Masse an Gläubige, unabhängig aus welcher sozialen Schicht stammend, ansprechen.

Ich habe zahlreiche *Ḥuṭbas*, sei es in deutscher oder englischer Sprache, gehört und bin bzw. war vor allem von den englischen Predigten des ägyptischen *Imāms Aḥmad Sa‘d* (möge Allāh ihn für seine Taten belohnen) in Finsbury Park Mosque-London, begeistert. Nicht nur sein Wissen, sondern auch seine hervorragende professionelle Art und Weise, Freitagspredigten in arabischer und englischer Sprache zu präsentieren, finden sowohl bei der arabischen Gemeinschaft als auch bei den Konvertiten großen Anklang. Wie ich anhand von Interviews zeigen werde, spielt die *ḥuṭbatu l-ğum ‘a* im Leben eines Muslims eine wichtige Rolle. Aber nicht nur im religiösen und sozialen, sondern auch im politischen Kontext ist sie nicht

¹⁷ Al-Imām Zain-ud-Din Ahmad bin Abdul-Lateef Az-Zubaidi: *Summarized Ṣaḥīḥ Al-Bukhārī: Arabic-English*. Translated by Dr. Muḥammad Muḥsin Khān. Riyadh-Saudi Arabia: Maktaba Dar-us-Salam, 1996, S. 263.

¹⁸ Gaffney (1994), S. 32.

¹⁹ John Renard: *Seven Doors to Islam: Spirituality and the Religious Life of Muslims*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1996, S. 40 f.

wegzudenken, wie auf Grund von den Geschehnissen in der arabischen Welt jeden Freitag zu sehen ist.

Da bisher kaum spezifisch über Freitagspredigten geschrieben wurde, möchte ich mit dieser Arbeit einen Einblick in die Lehren von Freitagspredigten geben. Daher habe ich in einem Zeitraum von sieben Monaten 25 *Huṭbas* aufgenommen und niedergeschrieben.

1.2 Literaturauswahl

Ich möchte zu Beginn vorwegnehmen, dass die Auswahl meiner Literatur ausschließlich in englischer Sprache statt gefunden hat, da kaum deutschsprachige Werke speziell zu diesem Thema vorhanden sind. Auch in der englischen Literatur gibt es wenige Werke, die sich speziell mit *ḥuṭbatu l-ḡum'a* befassen, jedoch wird dieses Thema vor allem in *Ḥadīṭen* und Enzyklopädien behandelt. In diesem Fall ist es für meine Arbeit sinnvoll, sich primär auf *Qur'ān* und *Sunna*²⁰ zu stützen, indem ich die *Ḥadīṭsammlung* „*Kutub as-Sitta*“ verwende, also *Ṣaḥīḥ al-Buḥārī*, *Ṣaḥīḥ Muslim*, *Sunan Abī Dāwūd*, *Ḡāmi'u t-Tirmidī*, *Sunanu n-Nasā'ī* und *Sunan Ibn Mājah* beinhaltet, um die arabischen Überlieferungen zu finden, deren englische Übersetzungen ich aus dem Online *Ḥadīṭ Portal*²¹ entnehmen werde. Parallel dazu wird mir das Online-Werk „*fiqh wa sunna*“ von *Sayyid Sābiq*, das 1990 vom Arabischen ins Englische übersetzt wurde, ebenfalls von Nutzen sein, da es ein eigenständiges Kapitel über *ṣalātu l-ḡum'a* enthält. Im Jahre 1994 veröffentlichte Patrick D. Gaffney „*The Prophet's pulpit: Islamic preaching in contemporary Egypt*“, der sich hauptsächlich auf den Prediger und die Predigt konzentriert und versucht, einen Vergleich zwischen religiöser Rhetorik und politischem Instrument herzustellen. Abschließend bin ich auf ein Werk von Jamaal al-Din Zarabozo, mit dem Titel *The Friday Prayer: Part 1: The Fiqh*, gestoßen, in dem er versucht, die korrekte Religionsausübung bezüglich des Freitagsgebetes und der Predigt mit Hilfe von *Qur'ān* und Überlieferungen zu beschreiben.

²⁰ Traditionelle, soziale und legale Handlungsweisen und Angewohnheiten der islamischen Gemeinschaft und Träger des Korans und Ḥadīṭh, die auf der *Ṣarī'a* basieren.

²¹ Hadith: Muslim Shareef Online, 10.03.2008, < <http://muslimshareef.blogspot.co.uk> >
Hadith-Sunan Ibn Majah, 06.11.2009, < <http://sunan-ibn-majah.blogspot.co.uk> >
Malik's Muwatta, 14.03. 2011, < http://www.searchtruth.com/hadith_books.php#muwatta >
Hadith: Sunan Abu Dawud, 11.03.2008, < <http://abudawudshareef.blogspot.co.uk> >

1.3 Vorgehensweise

Die folgende Arbeit ist in drei Teile gegliedert.

Im ersten Teil gebe ich einen kurzen historischen Einblick nach den islamischen Quellen über die Etablierung von *ḥuṭbatu l-ğum‘a* und führe einige Handlungsweisen an, die für jeden Muslim an einem Freitag empfehlenswert sind. Daraufhin stelle ich die Charakteristika der Freitagspredigt mit ihrem Aufbau vor und beschäftige mich mit einer Feinanalyse, indem ich einen Vergleich zwischen einer arabischen und einer englischen Predigt analysiere. Abschließend des ersten Teiles füge ich das Interview mit *Imām Aḥmad Sa‘d* hinzu, das in englischer Sprache stattgefunden hat und übersetze es in die deutsche Sprache, wobei ich auf Grund der englischen Interviews und aufgenommenen englischen Predigten *Ḥadīṭe* und *Qur‘ānverse* im Englischen belassen werde, um die Authentizität zu bewahren.

Der zweite Teil ist der Hauptteil meiner Arbeit und basiert hauptsächlich auf den von mir aufgenommenen Freitagspredigten. Ich kategorisiere die Themen nach ihren thematischen Schwerpunkten, fasse sie soweit wie möglich zusammen und stütze mich rein auf die aufgenommenen Predigten. Dabei ziehe ich keine Literatur heran, sondern beschäftige mich ausschliesslich mit den Predigten des *Imāms*. Mein Ziel ist es, dem Leser einen Einblick in die Welt der Thematiken und Lehren von *al-Ğum‘a* zu geben.

Der letzte Abschnitt befasst sich mit den Interviews, die ich mit Besuchern der Moschee geführt habe, um individuelle Meinungen, Erfahrungen und Wissen bezüglich dieses Themas zu veranschaulichen. Dabei sind die Interviews wiederum von mir vom Englischen ins Deutsche übersetzt worden.

Als Conclusio werde ich die letzte Predigt des Propheten Muḥammad (saws), bevor er starb, anführen, die meiner Meinung nach meine Arbeit in allen Aspekten abrundet.

2. Historischer Rückblick

2.1 Hiğra

Kurz nach der ersten Offenbarung begann Muḥammad (saws) Menschen zum Islam einzuladen und hielt kurze Ansprachen und Predigten. Da ihm öffentliche Aktivitäten und Ausübungen der Religion in Mekka von den *Qurayš*²² verboten wurden, hielt er kleine Gottesdienste ab, in denen er Verse vortrug, über *Tawḥīd*²³ und Ethik, sowie über den Grundgedanken des Islams und dem Tag des jüngsten Gerichts sprach. Somit gab es auch weder ein allgemeines, öffentliches Gebet, noch eine *ḥuṭbatu l-ğum'a* in diesem Sinne. Ich möchte speziell auf die Auswanderung des Propheten Muḥammad (saws) von Mekka nach Medina im Jahre 622 verweisen, in welcher sich das Freitagsgebet und die *Ḥuṭba* etablierten. Nachdem bereits viele Gefährten des Propheten ausgewandert waren und die *Qurayš* befürchteten, dass auch Muḥammad (saws) nach Medina immigrieren könnte, entschieden sie sich, einen Plot gegen ihn zu verrichten, indem sie ihn töten wollten. Jedoch erfuhr Muḥammad (saws) durch eine Offenbarung Allāhs (swt)²⁴ von diesem Vorhaben und begann seine Auswanderung mit *Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq*²⁵ vorzubereiten. In jener Nacht, als der Prophet und sein Gefährte *Abū Bakr* heimlich Mekka verließen und 'Alī²⁶ alleine im Hause Muḥammads (saws) zurückblieb, waren die *Qurayš* erstaunt, ihn dort vorzufinden und wollten den Aufenthalt des Propheten wissen. 'Alī weigerte sich diesen zu verraten und wurde daraufhin geprügelt und für kurze Zeit eingesperrt. Währenddessen hielten sich Muḥammad (saws) und *Abū Bakr* in der Höhle am Fuße des Berges *Tawr* auf und wurden von *Abū Bakrs* Sohn täglich über die Geschehnisse in Mekka informiert. Die *Qurayš* hingegen versuchten den Propheten zu finden und kamen sogar an der Höhle vorbei, dessen Eingang durch Spinnweben, die durch Gottes Werk entstanden, verschlossen war.²⁷ Nach drei Tagen machten sich der Prophet und sein Gefährte auf den Weg nach Medina und erreichten *Qubā* an einem Montag, dem 8. *rabī'u l-awwal*.²⁸ Diese kleine Ortschaft, die nur wenige Kilometer südöstlich von Medina liegt, spielt eine wichtige, wenn nicht die wichtigste Rolle im Bezug auf das

²² Der herrschende Stammesverband in Mekka zu der Zeit des Propheten Muḥammads

²³ Einheit Gottes

²⁴ *Subḥānahu wa ta'ālā* : Gepriesen und Erhaben sei Er, Abk.: (swt). Erfolgt bei der Namensnennung Allāhs

²⁵ Geb. 573 in Mekka- 634. Er war ein enger Gefährte und Ratgeber Muḥammads. Sein Spitzname ist aṣ-Ṣiddīq, der Aufrechte. Er übernahm das Kalifat nach Muḥammads Tod und regierte von 632-634.

²⁶ 'Alī ibn Abī Ṭālib geb. ca. 600 in Mekka- 661 in Kufah-Irak. Er war der Cousin und Schwiegersohn von Muḥammad, vierter Kalif von 656-661 und erster Imām des Schiitentums.

²⁷ Cyril Glassé: *The New Encyclopedia of Islam: Revised Edition of the Concise Encyclopedia of Islam*. North America: AltaMira Press, 2001, S.180.

²⁸ 23.9.622 nach christlicher Zeitrechnung

Freitagsgebet. Am Donnerstag legte Muḥammad (saws) das Fundament für die erste Moschee im Islam und rief zum ersten öffentlichen Gebet auf. Nachdem er und seine Anhängerschaft, darunter auch ‘Alī, der schlussendlich aus Mekka fliehen konnte, am Freitag zur Mittagszeit im *Ranuna-Tal*, auch *wadi Ranuna* genannt, bei Medina eintrafen, hielt der Prophet (saws) das erste islamische Freitagsgebet *ṣalātu l-ḡum‘a*. In seiner Ansprache laut *Ibn Ḡarīr aṭ- Ṭabārī* ²⁹, lobte und ehrte der Prophet Muḥammad (saws) Allāh (swt), rief zur kontinuierlichen Erinnerung und Liebe Allāhs und zur Erfüllung von guten Taten für das Leben nach dem Tod, nämlich für das Paradies, auf. Daraufhin machte er (saws) sich auf den Weg in das Zentrum von Medina und wurde von der Bevölkerung herzlich empfangen. Jeder wollte ihn bewirtschaften, doch er gab zu verstehen, dass er bei demjenigen verweilen würde, wo sich sein Kamel niederlassen würde, woraufhin er Gast bei *Abū Ayūb al-Anṣārī* wurde.³⁰

Nach dem Tod des Propheten (saws) begann sich der Islam rasch auszubreiten. Zu Beginn übernahm der Vorsitzende der Gemeinschaft, der Kalif, die Rolle des Predigers. Bei seiner Abwesenheit hingegen trat der Armeegeneral oder der Provinzgouverneur in seine Fußstapfen und es wurden unter anderem religiöse und morale Themen diskutiert und interpretiert. Aber nicht nur ethische Punkte standen im Mittelpunkt, sondern auch politische, soziale, ökonomische und militärische Anliegen wurden in der Predigt angesprochen. Dies hatte zur Folge, dass die *Huṭba* ihren ursprünglichen Zweck verlor, indem *Tawḥīd*, Gotteserkenntnis und Erinnerung an das Leben nach dem Tod aus den Predigten verschwanden und Menschen ihr Interesse daran verloren.³¹ Als sich mit der Zeit aber kleine Ortschaften zu großen Zivilisationen herausbildeten und Neuerungen stattfanden, hielt nicht mehr der Kalif die Freitagspredigt, sondern ein redengewandter, belesener Gelehrter, der im Namen des Kalifen predigen sollte und dafür bezahlt wurde. Diese Veränderung wirkte sich somit auch auf größere Moscheen in städtischen Zentren bis hin zum heutigen Tage aus.³²

²⁹ Geb. 839 in Tabaristān- 923 in Bagdad. Er war ein sunnitisch, muslimischer Gelehrter und Autor. Seine wichtigsten Werke sind ein Korankommentar *Ġāmi‘ al-bayān fī tafsīr al-qur‘ān* und die Geschichte der Propheten und Könige *Tā‘ rīḥ ar-rasūl wa – l – mulūk*, das er im Alter von 65 begann zu schreiben. Er lernte 1000e von *Ḥadīthen* auswendig und interessierte sich für Poesie.

³⁰ Ibn Ishaq, *Sirat Rasoul Allah: The earliest biography of Muhammad*, 10.03.2001, übersetzt von A. Guillaume, < <http://www.archive.org/stream/Sirat-lifeOfMuhammadBy-ibnIshaq/SiratIbnIshaqInEnglish#page/n45/mode/2up> >, 30.05.12.

³¹ Abdul Malik Mujahid: *Selected Friday Sermons*. Riyadh, Saudi Arabia: Darussalam, 2000, S.11f.

³² Gaffney (1994), S. 119f.

2.2 Wichtigkeit von al-Ğum ‘a

Bevor ich auf den Aufbau und die Charakteristiken einer *Ḥuṭba* eingehe, möchte ich einige Grundinformationen, die sowohl das Freitagsgebet als auch die Predigt betreffen, anführen. So habe ich mir die Frage gestellt, warum ausgerechnet der Freitag im Islam eine so wichtige Rolle spielt? Ich bin zu dem Ergebnis gekommen, dass nicht nur *ṣalātu l-ğum ‘a* und *ḥuṭbatu l-ğum ‘a* an einem Freitag zum ersten Mal stattfanden, sondern dass Adam an einem Freitag erschaffen wurde, an einem Freitag in *Ğanna* (Paradies) eintrat und an einem Freitag aus dem Paradies austrat (das führte zur Existenz der Menschen). Es war ein Freitag, an dem Allāh (swt) die Erschaffung der Menschheit vollendete und es wird ein Freitag sein, in dem die Auferstehung stattfinden wird.³³ In einer Überlieferung von ‘Abdu l-Ilāh b. ‘Amr b. al-‘Āṣ heißt es, dass der Prophet (saws) sagte, wer an einem Freitag stirbt, den wird Allāh (swa) vor der Bestrafung im Grabe verschonen.³⁴ Der Prophet Muḥammad (saws) sagte zusätzlich:

*“There are five deeds and whoever does them in a day will be written by Allah among the people of Paradise: visiting the sick, joining a funeral prayer or funeral procession, fasting, going to a Jumu ‘ah prayer, and freeing a slave.”*³⁵

2.3 Handlungsweisen am Freitag

2.3.1 Ṣalāt und Du ‘ā’

*Ṣalāt*³⁶ und *Du ‘ā’*³⁷ gehören zu den wichtigsten religiösen Handlungsträgern an einem Freitag, denn es gibt eine spezielle Stunde, in der Allāh (swa) die Fürbitten des Gläubigen während des Gebetes erhört und erfüllt.³⁸ Diese spezielle Stunde, laut *at-Tirmidī*, *Mālik* und *Aḥmad*³⁹, ist in der letzten Hälfte des Tages, vermutlich nach dem ‘Aṣr Gebet⁴⁰ und der Prophet Muḥammad (saws) sagte, dass die Zeit, in der man sitzt und auf das Gebet wartet, ebenso als *Ṣalāt* zählt.⁴¹ In *Ṣaḥīḥ Muslim* bin ich auf eine Überlieferung gestoßen, in der *Mūsā*

³³ Überliefert von Muslim. Vol 4. Chapter 152. Nr.:1856, 17.08.2012.

³⁴ Dr. Gowher Yusuf: *Al-Jumu ‘ah: The Day Of Congregation*. Riyadh: International Islamic Publishing House, 2010, S.23.f.

³⁵ Ibid., S.24.

³⁶ Gebet

³⁷ Fürbitte

³⁸ Az-Zubaidi (1996), S. 273.

³⁹ Muslimische Gelehrte und Autoren der sechs kanonischen Ḥadīṭ-Sammlungen.

⁴⁰ Nachmittagsgebet

⁴¹ Überliefert von Ibn Mağah. Band 5. Nr.:5.7.17.

al- Aṣ'arī erzählte, dass ihn 'Abdu l-llāh b. 'Umar fragte, ob sein Vater hörte, was der Prophet (saws) über jene Zeit am Freitag sagte und Mūsā antwortete ihm mit den Worten des Propheten (saws):

“...It is between the time when the Imam sits down and the end of the prayer.”⁴²

Dies weist darauf hin, dass diese Zeit, in der Allāh die Fürbitten akzeptiert, auch während der *Ḥuṭba* eintreten könnte, was sich ausschliesslich auf *Ṣaḥīḥ Muslim* und *Abū Dāwūd* stützt. Doch wie kann das sein, wenn ein Gläubiger während des Vortrages all seine Aufmerksamkeit dem *Imām* richten soll? Die meisten Gelehrten schließen sich der ersten Meinung an und *Aḥmad b. Ḥanbal*⁴³ fügt hinzu, dass sich die meisten *Ḥadīṭe* auf die Zeit nach dem *ʿAṣr* Gebet und nachdem die Sonne über dem Meridianen steht, beziehen.⁴⁴ Da der Prophet (saws) aber laut *Ḥadīṭ* zwei unterschiedliche Zeitangaben proklamierte, wobei die Zweite weniger oft zum Ausdruck kommt, glaube ich, dass es eine Indikation für den Gläubigen sein soll, jede Stunde am Freitag in Anbetung und Erinnerung an Allāh (swt) zu verbringen.

2.3.2 Rezitationen

Besonders das Rezitieren von *sūratu l-Kahf*⁴⁵, *sūratu s-Sağda*⁴⁶ und *sūratu l-Ğumʿa*⁴⁷ an einem Freitag ist sehr empfehlenswert, da es auf den Propheten (saws) zurückgeht und mit Belohnung im Jenseits versehen ist. Bezüglich der Rezitation von *sūratu l-Kahf*, so wird der Gläubige mit einem Licht versehen, das von seinem Hause bis nach Mekka reicht und dessen Licht für ihn am Tag der Auferstehung leuchten wird.⁴⁸ All seine Sünden werden von diesem Freitag bis zum Nächsten vergeben werden. Vor allem die letzten zehn Verse sind von großer

Hadith-Sunan Ibn Majah: Book 05- Jumu'a, 06.11.2009, < <http://sunan-ibn-majah.blogspot.co.uk/2009/11/book-05-jumua.html> >, 31.05.12.

⁴² Überliefert von Muslim. Book 004. Chaper 151. Nr.:1855, 17.08.12. Jener *Ḥadīṭ* ist defekt, da die Überliefererkette unterbrochen ist und daher *muḍarib* ist.

⁴³ Geb.780 in Bagdad- 855 in Bagdad. War ein muslimischer Theologe, Jurist und Märtyrer und Begründer der hanbalitischen Rechtsschule.

⁴⁴ Sayyid Saabiq: *Fiqh Us Sunnah*, Volume 2: The virtues of Jumu'ah, Friday prayer, < <http://www.iloveallaah.com/hajj/Fiqhus-Sunnah%20-%20Sayyid%20Sabi1.pdf> >, 02.06.12.

Siehe: 2: 125a: Supplications during Friday

⁴⁵ Sure 18

⁴⁶ Sure 32

⁴⁷ Sure 62

⁴⁸ Saabiq: *Recitation of Surah al-Kahf*, Fiqh 2.127.

Bedeutung, denn wer sie rezitiert, gefolgt von der Erscheinung des *Dağğāl*⁴⁹, besitzt die Kraft, sich nicht von ihm überwältigen zu lassen.⁵⁰ *Abū Dardā*‘ hingegen berichtet, dass der Prophet (saws) sagte, dass jene, die die ersten zehn Verse von *sūratu l-Kahf* auswendig lernen, ebenso von *Dağğāl* beschützt sein werden.⁵¹

In *al-Buḥārī* befindet sich eine Beschreibung zur Rezitation, in der *Abū Hurayra* erzählte:

“The Prophet (saws) used to recite (the following) in the Fajr (early morning) prayer on Friday: “Alive, Lam, Mim, Tanzil“(Sūrat As-Sajda) and “Hal – ata- ‘alal – Insani” (i.e.Sūrat Ad-Dahr).“⁵²

In der *al-Muwaṭṭa*‘⁵³ von *Mālik* bin ich auf die Information gestoßen, dass nicht nur diese drei Suren von Bedeutung sind, sondern dass der Prophet Muḥammad (saws) nach *sūratu l-Ğum‘a sūratu l-Ğāsiya*⁵⁴ las.⁵⁵ *Aḥmad* hat ebenfalls auf diese drei Suren in einer seiner *Ḥuṭbas* hingewiesen und ihre Vorteile erwähnt, deshalb sollte am Freitag jeder Muslim all seine Zeit Allāh (swt) widmen, sei es durch Lobpreisung und/oder Rezitation, um die kurze Periode zu nutzen, in der Allāh (swt) seine Tore für Vergebung und Annahme von Fürbitten öffnet.

2.3.3 Hygiene

Hygiene spielt im Islam generell eine sehr wichtige Rolle und ist primär gesehen die bedeutenste Voraussetzung für das tägliche Gebet. Ohne *Ğusl*⁵⁶ bzw. *Wuḍū*‘⁵⁷ ist das Gebet nicht gültig, da ein Muslim körperlich und seelisch rein vor Gott treten soll und daher gibt es auch Hygienevorschriften für *ṣalātu l-ğum‘a*. Dieser Reinigungsakt ist in zahlreichen Überlieferungen vorgegeben und besteht aus *Ğusl* (für das tägliche Gebet reicht *Wuḍū*‘), die

⁴⁹ Antichrist und falscher Prophet, der am Ende der Zeit, vor Jesus Erscheinung, kommen wird. Laut Geschichtsschreibung besitzt er nur ein Auge und auf seiner Stirn sind die arabischen Buchstaben k-f-r, gemeint kuffār- Ungläubige, zu sehen. Er wird kommen und versuchen, die Menschen durch falsche Wunder zu täuschen. Jesus wird ihn zerstören, woraufhin der jüngste Tag (day of judgement) folgen wird.

Siehe: Glassé (2001), S. 109.

⁵⁰ Yusuf (2010), S.35.

⁵¹ Überliefert von Muslim.Vol.4.Chapter 135. Nr.: 1766, 17.08.12.

⁵² Überliefert von al-Buḥārī. Book11.Chapter 7. Nr.:500. S.266.

⁵³ Ist das Grundwerk der malikitischen Rechtsschule.

⁵⁴ Sure 88

⁵⁵ Überliefert von Malik’s Muwatta.Chapter 5 Jumua,Nr.: 5.9.21.

Malik’s Muwatta, Jumua, 2011, < http://www.searchtruth.com/book_display.php?book=5&translator=4&start=19&number=5.8.19 >, 5.9.21.

⁵⁶ Waschung des gesamten Körpers und Haare durch ein Bad nach bestimmten Handlungen, wie Geschlechtsverkehr oder Samenerguss und nach der Beendigung der Menstruation

⁵⁷ Rituelle Gebetswaschung, indem Gesicht, Hände und Arme bis zum Ellbogen gewaschen werden, Haare befeuchtet und Füße bis zu den Knöcheln gewaschen werden.

Verwendung von *Miswāk*⁵⁸, Parfum und sauberer Kleidung. Der Prophet Muḥammad (saws) soll klar und deutlich gesagt haben:

“...Take a bath on Friday and wash your heads (i.e. take a thorough bath) even though you were not Junub [major ritual impurity] and use perfume.”⁵⁹

“Ghusl on the day of jumua is incumbent on every male who has reached puberty.”⁶⁰

“Whoever makes ghusl on Friday, goes early to the prayer, and walks and does not ride, and comes close to the Imam and listens and does not speak uselessly, then for every step he took he will have the reward of a year’s worth of fasting and praying.”⁶¹

Wie bereits erwähnt, ist nicht nur die Waschung von großer Bedeutung, auch das Tragen von sauberer Kleidung, das Verwenden von Düften bzw. Öl und das Reinigen der Zähne durch *Siwāk* ist wichtig. ‘Ā’iṣa bint Abī Bakr⁶² erzählte, dass die Leute außerhalb Medinas arbeiteten, daher verschwitzt und schmutzig zu *ṣalātu l-ḡum‘a* erschienen. Eines Tages kam ein Arbeiter zu Muḥammad (saws) und er wies ihn darauf hin, sich freitags sauber und rein zu halten.⁶³ Unter den Gelehrten gibt es jedoch unterschiedliche Meinungen bezüglich der Obligation von *Ġusl* am Freitag, da in einigen Überlieferungen *Ġusl* als Pflicht und in anderen als empfehlenswert (Sunna) genannt wird. Ein *Ḥadīṭ* von *at-Tirmidī* besagt, dass *Wuḍū’* am Freitag ausreicht, jedoch *Ġusl* besser ist und *Ibn ‘Abbās*⁶⁴ erklärte den Grund für die Ganz-Körperwaschung so, dass zur Zeit des Propheten (saws) die Menschen arm waren und ihre Kleider aus Wolle bestanden. Durch das schwere Tragen ihrer Last auf dem Rücken begannen sie zu schwitzen und da die Moschee klein und eng war, verbreitete sich der üble Geruch rasch und störte die anderen Gläubigen, deshalb gibt es zahlreiche Überlieferungen, in denen der Gottesgesandte (saws) die Menschen zu *Ġusl* aufforderte. Als die Menschen mit der Zeit aber wohlhabender wurden, sich bessere Materialien leisten konnten und die Moscheen größer wurden, bestand das Problem des üblen Geruches nicht mehr. Daher sehen viele Gelehrte diesen Akt der Reinigung nicht als Pflicht an.⁶⁵

⁵⁸ Wurzelstück, das als Zahnbürste verwendet wird

⁵⁹ Überliefert von al-Buḥārī, Book 11. Chapter 4. Nr.:496. S.264.

⁶⁰ Überliefert von Ibn Mağah. Book 05. Nr.: 5.1.4, 17.08.12.

⁶¹ Zarabozo (1994), S.33.

⁶² Geb. 614 in Mekka- 679 in Medina. War die Tochter von Abū Bakr und dritte Ehefrau von Muḥammad. Sie war erst 18 Jahre alt als Muḥammad starb. Sie spielt eine wichtige Rolle in der Überlieferung von privaten Eigenschaften des Propheten.

⁶³ Überliefert von al-Buḥārī. Book 11. Chapter 10. Nr.: 503,504. S. 267.

⁶⁴ Geb.619-668, wird auch al-Ḥibr (der Doktor) oder al-Baḥr (das Meer) genannt. Er war ein enger Gefährte des Propheten und einer der größten Gelehrten in der frühen islamischen Geschichtsschreibung, da er der erste Korankommentator war.

⁶⁵ Zarabozo (1994),S.35.

2.4 Charakteristika der Moschee an einem Freitag

2.4.1 Aḍān

Der Aḍān ist ein wichtiges Element im Islam und charakterisiert den Beginn eines der fünf täglichen Gebete. Der erste Gebetsruf fand zur Zeit des Propheten (saws) statt und wurde zu seiner Zeit sowie von Abū Bakr und ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb⁶⁶, als der Imām auf der Kanzel saß, verkündet. Ein dritter Aḍān wurde, während ‘Uṭmān⁶⁷ das Kalifat inne hatte, hinzugefügt, da sich die Anzahl der Muslime vermehrte und für die Menschen, die sich nicht in Reichweite der Moschee befanden, hörbar sein sollte und ein Zeichen für den Beginn des Freitagsgebets darstellen. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, möchte ich anführen, dass der erste Aḍān mit dem Niedersetzen des Propheten (saws) auf der Kanzel stattfand, gefolgt von der Iqāma nach der Ḥuṭba, um den Gebetsbeginn zu signalisieren und der dritte Ruf bestand darin, wie bereits erwähnt, Menschen in ferner Distanz zum Gebet aufzufordern. Jedoch findet jener dritte Aḍān kaum mehr Verwendung, da durch die Etablierung des Mikrofones die beiden ersten Gebetsrufe, die auf den Gottesgesandten (saws) zurückgehen, von weitem hörbar und ausreichend sind.⁶⁸ So möchte ich auf die Wichtigkeit des Aḍāns in *sūratu l-Ġum‘a* hinweisen, in der es heißt:

“O you who believe (Muslims)! When the call is proclaimed for the Salāt (prayer) on Friday (Jumu‘ah prayer), come to the remembrance of Allāh [Jumu‘ah religious talk (Khutbah) and Salāt (prayer)] and leave off business (and every other thing). That is better for you if you did but know!”⁶⁹

Das heißt, der erste Gebetsruf ist ein Aufruf und Erinnerung an die Menschen, sich für das Gebet vorzubereiten und sich auf den Weg in die Moschee zu machen. Der zweite Aḍān ertönt, sobald der Imām eintritt, die Gläubigen begrüßt und sich auf der Kanzel in Richtung Zuhörer niedersetzt. Der Prophet (saws), sowie seine Nachfolger Abū Bakr und ‘Umar, sollen beim Besteigen der Kanzel ihre Anhänger mit den Worten: Friede sei auf Euch, willkommen

⁶⁶ Geb.586 in Mekka – 644 in Medina. Er war der zweite Kalife und regierte von 634 – 644. Unter ihm weitete sich das islamische Reich aus.

⁶⁷ ‘Uṭmān b. ‘Affān wurde ca.576 geboren und starb ca. 656 in Medina. Er war ein wohlhabender Händler bis er 644 zum dritten Kalifen ernannt wurde. Er regierte bis 656 und starb im selben Jahr.

⁶⁸ Zarabozo (1994), S.60, 61.

⁶⁹ 62:9

geheißen haben.⁷⁰ Nachdem sich der *Imām* nieder gelassen hat, wiederholen er und die Gläubigen leise die Worte des *Mu'addin*⁷¹ und er beginnt nach dessen Beendigung mit der *Huṭba*.

2.4.2 Minbar

Die sogenannte *Minbar* oder auch rituelle Kanzel genannt ist ein Symbol für den Kaisersitz und das heilige Podium des Propheten und seiner Nachfolger und ist ein fester Bestandteil einer Moschee.⁷² Bevor die *Minbar* gebaut wurde, predigte der Gottesgesandte (saws) neben einem Dattelpalmen Stamm, da zu dieser Zeit die Konstruktion der Moschee sehr simpel war und man nicht an eine Kanzel gedacht hatte. Kurze Zeit später fertigte ein Zimmermann eine Kanzel mit zwei Stufen aus Tamarisken Holz an, von der aus der Prophet Predigten hielt und Ankündigungen vollzog. Nach seinem Tod stellte die *Minbar* eine Art Autoritäts-Symbol für die Kalifen dar.⁷³ Der Prophet (saws) hielt auf ihr aber nicht nur Vorträge ab, sondern vollzog auch Gebete. In einem *Ḥadīṭ* heißt es, dass Muḥammad (saws) auf der Kanzel auch *Ṣalāt* verrichtete, um den Menschen die korrekte Gebetshaltung zu zeigen und zu lehren.⁷⁴

Bezüglich der Höhe gibt es keine bestimmten Vorschriften, da der Prophet (saws) beispielsweise seine letzte Abschiedsrede auf einem Kamel abhielt, welches definitiv höher als drei Stufen war. Auch hängt die Höhe von der Konstruktion der Moschee und deren technischem Audio Equipment ab und besteht primär gesehen in der Visibilität und gutem Hörverständnis während der *Imām* die *Huṭba* präsentiert.⁷⁵

⁷⁰ Volume 2, Page 137a: The greeting of the imam, < <http://abdurrahman.org/sunnah/fiqhussunnah/frame.htm>>, 15.03.2012.

⁷¹ Muezzin, der für das tägliche Gebet und Freitagsgebet aufruft.

⁷² Gaffney, (1994), S.45.

⁷³ Naima Chikhaoui, The Minbar: Symbol of Verticality and of Elevation, kein Datum, < http://www.sacredweb.com/online_articles/sw14_chikhaoui-casewit.pdf>, 20.08.2012.

⁷⁴ Überliefert von al-Buḥārī. Book 11.Chapter 17. Nr.: 512. S. 269.

⁷⁵ Sheikh Muhammad b. Ibrāhīm al-Sa`īdī, The height of the mosque's pulpit, Datum unbekannt, < <http://en.islamtoday.net/node/719>>, 04.03.2012.

2.5 Etiquette während der *Ḥuṭba*

2.5.1 Körperliche Haltung während der *Ḥuṭba*

Ein weiteres Charakteristikum der *Ḥuṭba* im Bezug auf die Kanzel ist das Stehen des *Imāms* während des Vortrages. Zahlreiche Überlieferungen beschäftigen sich mit diesem Thema und verweisen darauf, dass es *Sunna*⁷⁶ ist, die Freitagspredigt im Stehen zu vollziehen. *Ibn ‘Umar* berichtete, dass der Prophet (saws) die *Ḥuṭba* im Stehen vortrug und sich dann niedersetzte und wieder aufstand.⁷⁷ Auch *Aḥmad* stimmt dieser Aussage zu und ergänzt, dass dies keine Lüge sei, da er einige tausende Male mit dem Propheten Muḥammad (saws) in *Ṣalāt* stand und er (saws) sich während der zwei Predigten kurz nieder setzte und dann wieder aufstand.⁷⁸ Vor allem aber finden wir im *Qur’ān* ein Anzeichen dafür, dass der Prophet (saws) die Zeremonie im Stehen abgehalten hat, da es heißt:

*“And when they see some merchandise or some amusement [beating of Tambur (drum)] they disperse headlong to it, and leave you (Muhammad saws) standing [while delivering Jumu’ah religious talk (Khutbah)]...”*⁷⁹

Dieser Vers wurde speziell in Bezug auf *Ġum‘a* herab gesandt, nachdem eine syrische Karawane in Medina eintraf. Zahlreiche Muslime machten sich auf den Weg, während der Prophet (saws) im Stehen predigte, um diese Karawane zu begrüßen. Zwölf blieben zurück⁸⁰, darunter *Abū Bakr* und *‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb*.

Zusätzlich wird erwähnt, dass der Prophet (saws), bevor die Kanzel errichtet wurde, sich öfters während der *Ḥuṭba* an einem Stock abstützte, doch seit der Errichtung der *Minbar*, besteht darin keine Verwendung mehr bzw. gibt es keinen Beweis für solch eine Verwendung.⁸¹

⁷⁶ Gesprochenes Wort, Handlung oder Tat bzw. Bestätigung des Propheten Muḥammad (saws), wonach sich ein Gläubiger richten sollte.

⁷⁷ Überliefert von al-Buḥārī. Book11. Chapter 18. Nr.: 514, S. 270.

⁷⁸ Überliefert von Muslim. Book 4. Chapter 156. Nr.:1874, 1876, 17.08.12.

⁷⁹ 62:11

⁸⁰ Überliefert von Muslim. Book 4.Chapter 157. Nr.: 1880, 17.08.2012.

⁸¹ Yusuf (2012), S.70.

2.5.2 Aufmerksamkeit während der *Ḥuṭba*

Eines der wichtigsten Charakteristika eines Muslims, während die *Ḥuṭba* vorgetragen wird, ist Aufmerksamkeit durch Schweigen. *Abū Hurayra* berichtete, dass der Prophet (saws) sagte:

“When the Imām is delivering the Khuṭba (religious talk), and you ask your companion to keep quiet and listen, then no doubt you have done a Laghw (an evil act etc.).“⁸²

“Whoever speaks in Jumu'ah while the Imam is delivering the khutbah is like a donkey who is carrying books, and for those who tell him to be quiet, there is no [reward] for the Jumu'ah.“⁸³

Als der Prophet (saws) predigte und einen Vers rezitierte, fragte *Abū d-Dardā' Ubay b. Ka'b*, der neben ihm saß, welcher Vers dies sei und *Ubay* antwortete ihm nicht, bis Muḥammad (saws) die Kanzel verließ. *Ubay* gab seinem Gefährten zu verstehen, dass er von *Ġum'a* nichts gelernt hat, außer überflüssiges Gerede. Daraufhin erzählte *Abū d-Dardā'* dies dem Propheten (saws) und dieser sagte:

“‘Ubayy has told the truth. If you hear the Imam speaking, be quiet until he is finished.“⁸⁴

In dieser Überlieferung sieht man deutlich, dass jede kleinste Frage oder Information während der Predigt unerlaubt ist. Auch *aṭ-Ṭabarī* ist der Meinung, dass wenn der *Qur'ān* rezitiert wird, sei es im Gebet oder in der Predigt, völlige Aufmerksamkeit gegeben werden muss, wie folgend zu sehen ist:

“So, when the Qur'ān is recited, listen to it, and be silent that you may receive mercy.⁸⁵ [i.e. during the compulsory congregational prayers when the Imām (of a mosque) is leading the prayer (except Sûrat Al-Fâtiha), and also when he is delivering the Friday-prayer Khutbah].“⁸⁶

⁸² Überliefert von al-Buḥārī. Book 11.Chapter 22. Nr.: 520. S. 273.

⁸³ Saabiq: *It is forbidden to speak during the khutbah*, Fiqh 2.142.

⁸⁴ Zarabozo (1994), S. 104.

⁸⁵ 7:204

⁸⁶ Muhammad Saed Abdul-Rahman: *The Meaning And Explanation Of The Glorious Qur'an: Vol.3*. London: MSA Publication Limited, 2008, S. 397.

Aḥmad aš-Šāfiʿī jedoch meint, dass diese Regelung nur jenen betrifft, der den *Imām* hören kann, aber nicht den, der ihn nicht hören kann, wobei es auch für diesen besser wäre zu schweigen. Bezüglich der Erwiderung eines Grußes und Niesens, so meinen *Aḥmad aš-Šāfiʿī* und *at-Tirmidī*, sei dies erlaubt, da das Erwähnen des *Salāms Sunna* und die Erwiderung *Fard* (verpflichtend) sei.⁸⁷

In einer weiteren Überlieferung soll der Prophet (saws) drei Arten von Freitagsbesuchern kategorisiert haben. Die erste Gruppe besteht aus jenen, die präsent sind, aber sprechen. Die zweite sind diejenigen, die Fürbitten vollziehen und Allāh (swa) sie akzeptiert – oder nicht. Und die letzte Gruppe sind die, die präsent sind, in Stille verharren, nicht über andere Gläubige treten und niemanden stören. Ihre Belohnung besteht aus der Vergebung ihrer Sünden von jenem Freitag bis zum Nächsten, plus drei Tage mehr.⁸⁸ Und Allāh (swt) sagte in *sūratu l-Anʿām*:

“Whoever brings a good deed (Islāmic Monotheism and deeds of obedience to Allāh and His Messenger saws) shall have ten times the like thereof to his credit,...”⁸⁹

Ein Indikator dafür, dass gute Taten mit Belohnung versehen werden.

Es ist aber anhand von Zeichen erlaubt, jemandem zu verstehen zu geben, leise zu sein. So hat beispielsweise *ʿAbdu l-Ilāh b. ʿUmar* Nüsse auf zwei Männer geworfen, die während seiner *Ḥuṭba* plauderten, um sie darauf aufmerksam zu machen, leise zu sein.⁹⁰

So ist jede Art von Unterhaltung während der Freitagszeremonie zu unterlassen, wie anhand dieses *Ḥadīthes* zu sehen ist. Dazu zählt auch die Erwiderung des *Salāms*, die Antwort *al-ḥamdu li-lāh*⁹¹ nach dem Niesen, religiöse Diskussionen und auch Worte der Lobpreisung an Allāh (swa) usw., auch wenn *at-Tirmidī* und *aš-Šāfiʿī* anderer Ansicht sind. Aber nicht nur Kommunikation, sondern auch das Spielen mit irgendeinem Utensil wie Teppich, Handtasche, Handy oder Fingernägeln ist verboten, da es die Aufmerksamkeit nimmt. Jedoch ist es erlaubt, sich vor und nach der *Ḥuṭba* zu unterhalten, wobei in moderater Lautstärke, da Gläubige beim Betreten der Moschee die beiden Begrüßungs-*Rakʿas* und das *Sunna* Gebet nach *ṣalātu l-ḡumʿa* verrichten und darauf Rücksicht genommen werden muss.⁹² Bezüglich

⁸⁷ Saabiq: *It is forbidden to speak during the khutbah*, Fiqh 2.142.

⁸⁸ Ibid.

⁸⁹ 6:160

⁹⁰ Überliefert von Malik's Muwatta. Book 5. 5.2.9.

⁹¹ Lob gehört Allāh, der Prophet Muḥammad (saws) befahl seinen Gefährten jene Worte nach dem Niesen zu sagen und sollte mit *yarḥamuk Allāh* erwidert werden.

⁹² Entnommen aus dem Interview mit Imām Aḥmad im Februar 2012.

der beiden Begrüßungs-Rak'as⁹³ ist hinzuzufügen, dass sie auch während der Predigt, sollte sie bereits begonnen haben, verrichtet werden müssen, wie einige Überlieferungen bestätigen. Ġarīr b. 'Abdu l-llāh erzählte, dass eine Person in die Moschee eintrat, während der Gottesgesandte (saws) seine Freitagspredigt hielt. Daraufhin sagte er (saws):

“So and so, have you prayed (two rak'ahs)? He said: No. He (the Holy Prophet) said: Then stand and pray.”⁹⁴

Hinsichtlich des *Sunna* Gebetes nach dem Freitagsgebetes ist zu sagen, dass es zahlreiche *Ḥadīṭe* gibt, die sich auf ihre Notwendigkeit und Anzahl der *Rak'as* beziehen. Oftmals wird von zwei bzw. vier *Rak'as* gesprochen und ob das *Sunna* Gebet direkt nach *ṣalātu l-ḡum'a* in der Moschee oder erst zu Hause verrichtet wird, steht dem Gläubigen ebenfalls frei, wobei Zweiteres bevorzugt wird. So berichtet *Abū Hurayra*, dass der Prophet (saws) sagte:

“When any one amongst you observes prayer after Jumu'a, he should observe four rak'ahs.”⁹⁵

Und *Nafi'* berichtete:

“When 'Abdullah (b. 'Umar) observed the Friday prayer and came back he observed two rak'ahs in his house, and then said: The Messenger of Allah (may peace be upon him) used to do this.”⁹⁶

Diese Überlieferungen zeigen dem Leser, dass, wenn das *Sunna* Gebet anschließend an das Freitagsgebet in der Moschee verrichtet wird, der Gläubige vier *Rak'as* beten sollte, wobei nicht vergessen werden darf, dass es *Sunna* ist, den Platz zu wechseln und eine kleine Pause, entweder durch Aufstehen, Umhergehen oder ein Gespräch zu führen, zwischen *ṣalātu l-ḡum'a* und dem *Sunna* Gebet stattfinden muss. Betet der Gläubige das *Sunna* Gebet jedoch zu Hause, so besteht es aus zwei *Rak'as*, wobei *Ibn Baz*⁹⁷ anführt, dass es jeder Person frei steht, entweder zwei oder vier *Rak'as* nach dem Freitagsgebet zu vollziehen.⁹⁸

⁹³ Im arab. *taḥayyatu l-masḡid* genannt. Diese beiden *Rak'as* müssen bei jedem Moscheebesuch vollrichtet werden.

⁹⁴ Überliefert von Muslim. Book 4. Chapter 160. Nr.:1897, 17.08.2012.

⁹⁵ Ibid., Chapter 163. Nr.:1917, 17.08.2012.

⁹⁶ Ibid., Chapter 163. Nr.:1918, 17.08.12.

⁹⁷ Geb.1909 in Riyadh - 1999. Er war ein Gelehrter und Mufti in Saudi Arabien und eignete sich sein religiöses Wissen unter der Familie des Imāms Muḥammad ibn 'Abdul-Wahab an. Er amtierte ebenso als Mufti von Saudi Arabien und war in vielen islamischen Komitees vertreten.

Siehe: Scholars Biographies/15th Century, Datum unbekannt, < <http://www.fatwa-online.com/scholarsbiographies/15thcentury/ibnbaz.htm> > , 05.06.12.

⁹⁸ Zarabozo (1994), S.58f.

2.5.3 Unterbrechung einer *Ḥuṭba*

Wie auch bereits in der Überlieferung oben genannt, ist das Treten über Gläubige während der Ansprache ebenfalls ablehnenswert, da es die Zuhörer stört und ablenkt. Der Gottesgesandte (saws) sah, dass ein Muslim während der Freitagspredigt eintrat und über die sitzenden Menschen stieg, woraufhin er ihn ermahnte und ihm befahl sich niederzusetzen. Er (saws) sagte:

“*Sit down. You have harmed the people and have come late.*“⁹⁹

Bezüglich des Tretens über andere Betende gibt es offensichtlich unterschiedliche Meinungen unter den Gelehrten. *Ibn Taymīya*¹⁰⁰ ist der Ansicht, dass jener Akt nicht nur am Freitag, sondern generell unerlaubt ist, vor allem wenn ein Gläubiger durch die Reihen geht, wenn sich vor ihnen kein Ausgang befindet. Dies sei laut *Ibn Taymīya* eine Verstoßung und Verletzung der Grenzsetzung Allāhs. *Aḥmad* und *aš-Šāfiʿ* hingegen fügen hinzu, dass das Steigen über ein oder zwei Personen erlaubt sei, aber nicht über mehr, dann wäre es erst verboten.¹⁰¹ Eine Ausnahme gibt es jedoch, wenn er bereits seinen Platz eingenommen hat und aus irgendeinem gerechtfertigten Grund, sei es um zur Toilette zu gehen oder *Ḡusl* zu vollziehen, über seine Mitmenschen steigen muss. Generell ist aber jegliches Unterbrechen der *Ḥuṭba* von Seiten der Gläubigen strengstens verboten. Dies gilt allerdings nicht für den *Imām*, da auch Muḥammad (saws) aufstand und über die Menschenmenge hindurch eilte, da er bemerkte, dass er Gold an sich hatte und sich dabei nicht wohl fühlte und hinauseilte, um es zu verteilen.¹⁰² Dem *Imām* steht es zu, wie es auch der Prophet Muḥammad (saws) tat, seine Predigt zu unterbrechen um jemanden zu ermahnen oder aufzufordern etwas zu tun. So ist es ihm beispielsweise gestattet, einen Gläubigen darauf hinzuweisen, die beiden Begrüßungs-*Rakʿas* beim Betreten der Moschee zu verrichten, wie ich bereits zuvor erwähnt habe. Aber nicht nur Ermahnungen und Aufforderungen stellen eine Legitimation für das Unterbrechen einer *Ḥuṭba* dar, sondern auch Hilfestellungen und Wissensverbreitung rechtfertigen diesen Akt. *Ibn al-Qaiyim* beispielsweise berichtete, dass Muḥammad (saws) oftmals seine Predigten aus irgendeinem Grund unterbrach oder um Fragen seiner Gefährten zu beantworten.¹⁰³ Ein

⁹⁹ Ibid., S.49.

¹⁰⁰ Geb.1263 in Harran, Türkei – 1328 in Kairo. Er war ein hanbalitischer Theologe und Jurist und eignete sich Wissen in Koran, Ḥadīṭ, Fiqh, Theologie, Philosophie und Sufismus an.

¹⁰¹ Zarabozo (1994), S.50f.

¹⁰² Saabiq: *Stepping over others' necks in the mosque*, Fiqh 2.129.

¹⁰³ Simon Abram: *Sharia Law: Islamic Quranic Law* (English Translation). Vol.2. Douglas Chick. S. 141.

Beispiel für solch eine gerechtfertigte Unterbrechung wäre der folgende *Ḥadīṭ*, indem *Abū Hurayra* berichtete:

*“The Prophet was delivering a khutbah and al-Hassan and al-Hussain [his grandsons] came and they were wearing two red shirts and they were tripping while walking. The Prophet came down from the pulpit and picked them up and placed them in front of himself, and then he said: “Allah and His Messenger have told the truth. Verily your wealth and children are a trial. I looked to those two children walking and tripping, and I couldn’t be patient, so I cut off my khutbah and went to pick them up.”*¹⁰⁴

So unterbrach er (saw) auch die Predigt, um einem Muslim seine Religion zu lehren, und kehrte nach einiger Zeit wieder zur Kanzel zurück und setzte die *Ḥuṭba* fort.¹⁰⁵

2.6 Charakteristika einer *Ḥuṭba*

2.6.1 Aufbau einer *Ḥuṭba*

Die Gelehrten der verschiedenen Rechtsschulen besitzen unterschiedliche Ansichten bezüglich den Teilen einer *Ḥuṭba*, wie beispielsweise *Abū Ḥanīfa*, der sagte, dass jegliche Lobpreisung Allāhs genügen würde, um eine Predigt als *Ḥuṭba* bezeichnen zu können. Einige seiner Studenten stimmten seiner Aussage nicht zu und fügten hinzu, dass eine *Ḥuṭba* aus irgendeiner Form von Ansprache oder Rede bestehen muss. Die Malikiten sind der Meinung, dass die Warnung vor dem Höllenfeuer oder Freudenbotschaft für das Paradies als Inhalt einer *Ḥuṭba* ausreichen würden. Die Schafiiten und Hanbaliten hingegen beziehen sich auf fünf Teile einer Predigt, wobei Fürbitten für die Hanbaliten nicht unbedingt als Bestandteil einer *Ḥuṭba* gelten:¹⁰⁶

1. Lobpreisung Allāhs am Beginn einer Predigt
2. Gebete oder Bitten, die sich an den Propheten richten
3. Ermahnung an Gottesfurcht und Gottesbewusstsein
4. Koranrezitationen
5. Fürbitten

¹⁰⁴ Ibid., S.141.

¹⁰⁵ Saabiq: *The Imam interrupting his khutbah for some reason*, Fiqh 2.141.

¹⁰⁶ Zarabozo (1994), S.72f.

Eine *Ḥuṭba* sollte aber nach islamischem Recht und laut *al-Buḥārī* auf den Predigten des Propheten Muḥammad (saws) beruhen und Muslime ermahnen, Gutes zu tun und sie vor den Konsequenzen des Schlechten warnen. Sie besteht aus zwei Teilen und beginnt immer mit einer Lobpreisung Allāhs (swt), Glaubensbekenntnis und Erinnerung an den Propheten Muḥammad (saws). Denn ohne diese Worte ist die Predigt ungültig, wie auch *Abū Hurayra* berichtete, wie der Prophet (saws) sagte:

“Every speech that does not begin with the praise of Allah, the Exalted, is defective.”¹⁰⁷

“...the Friday khutba that does not contain the Islamic testimony of faith is like a defective hand.”¹⁰⁸

Ein Beispiel für den Beginn wäre die sogenannte *ḥuṭbatu l-Ḥağğa*, welche der Prophet (saws) lehrte und anwendete, ungeachtet des Themas:

“All praises are due to Allah. We praise Him, and seek his Help, and ask for His forgiveness. We seek refuge in Allah from the evil in our souls and from our sinful deeds. Whoever Allah guides, no one can mislead. And whoever Allah misguides, no one can guide. I bear witness that there is no one worthy of worship except Allah. He is one, having no partner. And I bear witness that Muhammad is His servant and messenger. O believers have taqwa of your Lord, the One who created you from one soul and created from it its mate and from them spread many men and women. And fear Allah from whom you demand your mutual rights and [do not cut] familial relations. Surely, Allah is Ever an All-Watcher over you. O believers, have taqwa of Allah and always speak the truth. He will direct you to do righteous deeds and will forgive you your sins. And whosoever obeys Allah and His Messenger has indeed achieved a great achievement. To proceed.”¹⁰⁹

Nach diesen Worten sagte der Gottesgesandte (saws) oftmals:

“Verily the best speech is the Book of Allah. And the best guidance is the guidance of Muhammad. The worst affairs are the innovated ones. And every innovation is misguidance.”¹¹⁰

¹⁰⁷ Yusuf (2010), S.74.

¹⁰⁸ Ibid., S.74.

¹⁰⁹ Zarabozo (1994), S.93-95.

¹¹⁰ Ibid., S.95.

Natürlich gibt es zahlreiche Varianten für den Beginn einer Predigt, wie ich anhand einer aufgenommenen *Huṭba* zeigen werde, und dem *Imām* steht es unter den oben genannten inhaltlichen Bedingungen frei, seine eigenen Worte anzuwenden und vorzutragen. Jedoch wird jegliche Religionsausübung mit einem Bezug auf die Lehren und Handlungsweisen des Propheten (saws) bevorzugt, so die häufig vertretene Auffassung.

Nachdem diese Proklamation stattgefunden hat, folgt *amma ba ‘d*¹¹¹. Diese zwei Worte sind von großer Bedeutung und gehen auf den Propheten (saws) zurück, der sie in jeder seiner Zeremonien erwähnte und dient als Überleitung zu dem Hauptthema.

Daraufhin folgt die Ernennung des wesentlichen Themas, worüber der *Imām* also spricht. Dies kann von sozialer, politischer und ökonomischer Natur sein, sei es Vergangenes oder Gegenwärtiges und wird durch Qur’ānrezitationen und *Hadīte* belegt. Die Ermahnung bzw. Erinnerung Gutes zu vollziehen und Schlechtes zu meiden darf nicht fehlen. Abschliessend für den ersten Teil sendet der *Imām* Fürbitten an Allāh (swt), setzt sich kurz nieder und/oder rezitiert einige Verse.

Der zweite Teil beginnt wiederum mit der Lobpreisung Allāhs (swt), dem Glaubensbekenntnis und der Erinnerung Muḥammads (saws). Würde die Predigt in arabischer Sprache stattfinden, wäre dieser Abschnitt der Predigt eine Zusammenfassung der Ersten und der *Imām* würde den Zuhörern religiöse Ratschläge und Worte mit auf den Weg geben, die zum Nachdenken anregen sollten, und er würde die *Huṭba* mit Fürbitten beenden.

Da wir uns aber in einem nicht arabisch sprechenden Land befinden und ich mich speziell auf die Vorgehensweise des *Imāms* in Finsbury Park beziehe, besteht der zweite Teil aus der englischen Übersetzung. Nachdem der *Imām* die Lobpreisung Allāhs (swt) und das Glaubensbekenntnis in Arabisch verkündet, beginnt er mit der englischen *Huṭba*, nicht Wort für Wort übersetzt, aber sinngemäß. Abschliessend werden einige Fürbitten zuerst in englischer und dann in arabischer Sprache an Allāh (swt) gesandt und zum Gebet aufgerufen.

¹¹¹ In der Bedeutung *es folgt*.

2.6.2 Sprachliche und inhaltliche Eigenschaften einer *Ḥuṭba*

Die Präsentation einer *Ḥuṭba* ist sehr wichtig und liegt in den Händen des *Imāms*. Dabei spielt seine Stimme eine wesentliche Rolle, die klar und deutlich und hörbar für die Zuhörer sein muss. Monotones dahinpredigen ist an dieser Stelle unangebracht, denn der Sprecher soll all seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die Gläubigen beeindrucken. Dies erreicht er nur, indem er seine Stimme lauter und leiser werden lässt, bedeutungsvolle Phrasen bzw. Wörter hervorhebt und die Versammelten persönlich anspricht. *Ġābir b. 'Abdu l-Ilāh* erzählte, dass der Prophet (saws) während des Vortrages rote Augen bekam, seine Stimme lauter wurde und sein Zorn zunahm, als würde er dem Feind gegenüberstehen und ihn ermahnen.¹¹²

Der *Imām* sollte auch die Fähigkeit besitzen, redegewandt zu sein und ein einwandfreies Hocharabisch zu beherrschen. Seine Worte müssen gut gewählt, bedeutungsvoll und anreizend sein, denn nur so kann er eine klar strukturierte und verständliche Predigt an viele Menschen richten. *An-Nawawī* sagte:

*“It is preferred for the khutbah to be in an eloquent and proper Arabic, and it should be an organized speech that the people can understand. It should not be a speech, which is over the heads of the people, nor should it be shallow or contain foul language as that would defeat its purpose. Its words should be chosen carefully to make them attractive and meaningful.”*¹¹³

Ibn al-Qaiyim kommentierte, dass der Prophet Muḥammad (saws) in seinen *Ḥuṭbas* hauptsächlich über die Verfestigung der Grundprinzipien des Islams, sowie über den Glauben an Allāh (swt), seine Engel, seine Bücher, über seine Gesandten und über das Treffen mit ihm, sprach. Die Betonung von *Ġanna* (Himmel) und *Ġahannam* (Hölle) sollen mit einer hellen bzw. dunklen, aber lauten Stimme hinterlegt werden und das Versprechen Allāhs (swt) für die Gläubigen bzw. Ungläubigen hob er (saws) besonders hervor. *Ibn al-Qaiyim* fügt hinzu, dass *Ḥuṭbas* keineswegs alltägliche Reden sind, in denen über weltliche Dinge oder Verbreitung von Angst vor dem bevorstehenden Tod gesprochen wird. Solche Reden erfüllen nicht den Sinn einer Freitagspredigt und können den Glauben an Allāh (swt) und die Liebe zu ihm nicht stärken bzw. festigen. Die Handlungen des Propheten (saws) und seiner Gefährten beinhalteten Rechtleitung, *Tawḥīd*, die Beschreibung von Attributen Allāhs (swt) und die Erklärung der Grundelemente des Islams. Erinnerung und Dank an Gott stehen im Vordergrund, um seine Liebe zu gewinnen und zu steigern. Und vor allem sollen sich

¹¹² Überliefert von Muslim. Book 4. Chapter 159. Nr.:1885, 17.08.2012.

¹¹³ Saabiq: *It is preferred to raise one's voice, to keep the khutbah short, and to the point*, Fiqh 2.140.

Gläubige an jenem Tage erfreuen, an dem sie Allāh (swt) treffen werden. All dies liegt in den Händen des *Imāms*, seine Worte sollen die Herzen der Zuhörer bewegen und zum Nachdenken anregen.¹¹⁴

2.6.3 Sprache einer *Huṭba*

Unter den Gelehrten der verschiedenen *Maḏhabs*¹¹⁵ gibt es unterschiedliche Ansichten bezüglich der Sprache, in der eine *Huṭba* vorgetragen werden sollte. Die Hanafiten sind der Meinung, dass es erlaubt ist, die Predigt in einer anderen Sprache als Arabisch vorzutragen.

Die Schafiiten schließen sich dieser Meinung an, wobei die Säulen (z.B. das Rezitieren von Qurʾānverse) in Arabisch gehalten werden müssen und *an-Nawawī*¹¹⁶ fügt hinzu, dass, wenn kein arabisch sprechender *Ḥaṭīb* zur Verfügung steht, er sie in der Sprache der Zuhörer vortragen kann bis sie alle Arabisch lernen. Sollten sie die Sprache des Qurʾāns nach einiger Zeit immer noch nicht verstehen, so werden sie als Sünder betrachtet und sollen anstelle des Freitagsgebets das normale Mittagsgebet *ḍuhr* beten.

Was die Hanbaliten betrifft, so sind sie der Ansicht, dass die Predigt in arabischer Sprache gehalten werden sollte, soweit es möglich ist und wenn nicht, dann sollten wenigstens Qurʾānverse in der Sprache Allāhs rezitiert werden.

Diese angeführten Auffassungen beruhen auf Flexibilität und Ausnahmen, denen sich nicht alle Gelehrte anschließen, wie beispielsweise die Malikiten, die sagen, dass eine *Huṭba* in Arabisch gehalten werden muss, ohne jegliche Ausnahme. Dabei tritt nun das Problem auf, wie ein *Imām* Glücksbotschaften über das Paradies, Warnung vor dem Höllenfeuer und Lobpreisung an Allāh und seinen Gesandten übermitteln kann, wenn die Zuhörer der arabischen Sprache nicht mächtig sind? *ʿAbdu l-ʿAzīz b. Bāz* nahm dazu Stellung und erklärte, dass der Sinn und Zweck darin liegt, dass sie die Menschen motiviert, die arabische Sprache zu erlernen, sie zu erhalten und sie in den Herzen der Menschen zu verfestigen. Aber er fügt auch hinzu, dass es das Beste wäre, einen Teil der Ansprache in Arabisch zu belassen und

¹¹⁴ Zarabozo (1994), S. 81.

¹¹⁵ Es gibt im Islam vier Rechtsschulen, die im arabischen als *maḏāhib* (Pl.) bezeichnet werden. Dazu gehören die malikitische, schafiitische, hanbalitische und hanafitische Rechtsschule.

¹¹⁶ Geb.1233 in Damaskus- 1277. Er war ein schafiitischer Jurist und Gelehrter und schrieb zahlreiche Werke und Kommentare über Ḥadīṭe und biografische und grammatikalische Studien. Eines seiner bekanntesten Werke ist das *al-Arbaʿīn An-Nawawīyya*, An-Nawawī's 40 Ḥadīth, ein Sammelband von 40 Überlieferungen des Propheten Muḥammad.

Siehe: Marco Schöller: *Das Buch der Vierzig Hadithe: Kitāb al-Arbaʿīn*. Al-Nawawī. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag, 2007.

einen Teil zu übersetzen, denn nur somit könnten beide Ansichten und das Ziel einer *Ḥuṭba* erreicht werden. Er stützt sich auf einen Vers, der die Verwendung von unterschiedlichen Sprachen in einer *Ḥuṭba* rechtfertigt, in dem es heißt:

“And we sent not a Messenger except with the language of his people, in order that he might make (the Message) clear for them...”¹¹⁷

Daher kann gesagt werden, obwohl die arabische Sprache keine Säule der *Ḥuṭba* darstellt, sie in andere Sprachen übersetzt werden kann, um die Absicht einer Freitagspredigt zu erzielen.¹¹⁸

2.6.4 Länge einer *Ḥuṭba*

Freitagspredigten sollten nicht zu lange sein, dafür präzise und ausdrucksvoll. Der Prophet (saws) hielt relativ kurze Ansprachen und seine wenigen Worte beinhalteten nur das Nötigste. In einigen *Ḥadīthen* wird beschrieben, dass seine (saws) *Ḥuṭbas* und Gebete von moderater Länge waren, wie beispielsweise *Ġābir b. Samura* berichtete:

“I used to pray with the Messenger of Allah (may peace be upon him) and both his prayer and sermon were of moderate length.”¹¹⁹

In anderen Überlieferungen jedoch wird auf das Kürzen der Predigt und auf die Verlängerung des Gebetes hingewiesen, wie *Abū Wā'il* erzählte, dass *'Ammār b. Yāsir* eine kurze, aber redegewandte Ansprache hielt, woraufhin ihn *Abū l-Yaqqān* ansprach. *'Ammār* erklärte ihm, dass Muḥammad (saws) sagte:

“...The lengthening of prayer by a man and the shortness of the sermon is the sign of his understanding (of faith). So lengthen the prayer and shorten the sermon, for there is charm (in precise) expression.”¹²⁰

Damit will ich sagen, dass es schlussendlich nicht so sehr auf die Länge bzw. Kürze einer Ansprache ankommt, sondern auf den Inhalt. Sollte ein Thema einer *Ḥuṭba* zusätzliche Erklärung benötigen und sich somit in die Länge ziehen, dann ist das in keinster Weise

¹¹⁷ 14:4

¹¹⁸ Zarabozo (1994), S. 99f.

¹¹⁹ Überliefert von Muslim. Book 4. Chapter 159. Nr.:1883, 17.08.2012.

¹²⁰ Ibid., Nr.: 1889, 17.08.2012.

verboten, sondern nötig und empfehlenswert. Der Gefährte Allāhs (saws) hielt Ansprachen, in denen er oft nur langsam *sūrat Qaf* rezitierte, was zur Folge hatte, dass die Tochter von ‘*Abdu r-Raḥmān* durch das Zuhören diesen Vers auswendig lernte.¹²¹ Al-‘ Izz b. ‘*Abdu s-Salām* erwähnt ebenfalls, dass der Prophet (saws) oft *sūrat Qaf* in seinen *Huṭba*s rezitiert hat, da diese Sure einige wichtige Punkte beinhaltet, die für eine *Huṭba* essenziell ist. Zum einen beinhaltet sie die Erinnerung an Allāh (swt), seine Lobpreisung, sein Wissen darüber, was in die Seele des Menschen geflüstert wird und was die Engel über die Menschen festhalten. Zum anderen erwähnt sie den Tod, den Tag des Gerichtes, die Taten der Menschen, die Auferstehung, Himmel und Hölle und es wird auf das Gebet hingewiesen.¹²² Weiters fügt ‘*Abdu s-Salām* hinzu, dass die Erwähnung von Kalifen, Königen oder Prinzen (heutzutage wären es Politiker) in Predigten unerwünscht sei, da es in einem Vers heißt:

“And the mosque are for Allah alone, so invoke not anyone along with Allah.”¹²³

Als politische Themen können daher nur auf die *Šarī‘a* bezogene Punkte in einer *Huṭba* angesprochen werden.¹²⁴

Ich möchte auch erwähnen, dass der *Imām* sich auf die Bedürfnisse der Zuhörer richten muss und je nach ihrem Verständnis die Länge der *Huṭba* und dessen Inhalt bestimmen kann.

Anschließend dazu stelle ich eine arabische und eine englische Predigt vor, um dem Leser Ähnlichkeiten und Unterschiede der beiden, sowie typische Merkmale einer *Huṭba* zu zeigen.

¹²¹ Ibid., Nr.: 1893, 17.08.2012.

¹²² Muhammad Saed Abdul-Rahman: *Tafsir Ibn Kathir Juz’ 26 (Part 26): Al-Ahqaf 1 To Az-Zariyat 30*. London: MSA Publication Limited, 2009, S.210.

¹²³ 72:18

¹²⁴ Zarabozo (1994), S.82.

2.7 Feinanalyse einer arabischen und englischen *Huṭba*

2.7.1 Arabische *Huṭba*

الحمد لله رب العالمين

الحمد لله الذي شرع الأحكام، وأحل الحلال وحرم الحرام، و عم بالإنعام، وأرسل سيدنا محمدا صلى الله عليه وسلم، فتم به دين الإسلام، وأقام به ملة الحنيفية إلى يوم أن تلقى الواحد الديان. وأشهد أن لا إله إلا الله وحده لا شريك له، لا ند له ولا شبيه له ولا ولد له ولا زوجة له، سبحانه ملك الكون ومن فيه، وقهر العباد بقدرته، وعلا سلطانه على كل سلطان، نحمده أن لم يجعل الفضل لأحد في الدلالة عليه سواه، ونشكره أن أدام نعمائه ما غيرت أحوال العباد شكرا وجودا، وأشهد أن سيدنا محمدا عبد الله ونبيه ومصطفاه، اللهم صلي وسلم وبارك على سيدنا محمد، عبدك و نبيك ورسولك النبي الامي، وعلى آله وصحبه و سلم تسليما بقدر عظمة ذاتك في كل وقت وحين ثم أما بعد

أوصيكم ونفسي بتقوى الله، فهي الخير الذي ينفع، وهي النور الذي يشفع، وهي العمل الذي يرفع يوم لا ينفع مال ولا بنون إلا من أتى الله بقلب سليم، وتقوى الله خير الزاد ذخرا، و عند الله للأتقى مزيد، ولست أرى السعادة جمع مال، ولكن التقى هو السعيد. في شهر القرآن نحن مطالبون أن نقدر هذه النعمة العظمى التي أنعم الله عز وجل بها على عباده، وهي نعمة الفهم، ونعمة العلم. الرسول صلى الله عليه وآله وسلم بعث هاديا وبشيرا ومعلما، فتح الله عز وجل بهذا العلم، وهذا الخير الذي معه أعينا عيما، وأدانا صمما، وقلوبا غلفا، وفي حديث معاوية أن رسول الله صلى الله عليه وسلم قال: فيما أخرج الإمام البخاري " مثل ما بعثني الله به من الهدى والعلم كمثل غيث أصاب أرضا فكان منها قبلة الماء فأبنتت الكلا والعشب الكثير، وكان منها أرض أمسكت الماء فشرب الناس، وكان منها أرض إنما هي قيعان لا تمسك ماء ولا تنبت كلاً". العلم أيها الإخوة هو ميراث النبوة، ونحن في هذا الشهر ينبغي علينا ونحن نعتني بموارث نبوة سيدنا محمد صلى الله عليه وسلم ومنها القرآن، أن نعتني بالعلم، ولذلك كنت أفكر في صبيحة هذا اليوم فيما سنقرأ الليلة من تراويح فتوقفت مليا عند آخر آية في سورة النساء، يقول ربنا فيها: "يَسْتَفْتُونَكَ قُلِ اللَّهُ يُفْتِيكُمْ"¹²⁵ ولن 176 هذه الآية في آخر سورة النساء وهي الآية أكمل الآية لأن موضوعنا هو هذه المقطوعة من الآية "يَسْتَفْتُونَكَ قُلِ اللَّهُ يُفْتِيكُمْ"، والنبي صلى الله عليه وسلم حينما سئل كثيرا في القرآن أعطي الإجابة ليبلغها لأن وظيفته صلى الله عليه وسلم أنه مبلغ عن ربه، فيقول الله سبحانه: "يَسْأَلُونَكَ عَنِ الْمَجِيزِ قُلْ هُوَ أَذَى"¹²⁶، "يَسْأَلُونَكَ عَنِ الْأَهْلِ قُلْ هِيَ مَوَاقِيْتُ"¹²⁷. لكن هنا يستفتونك، لم يقل أفتهم وإنما قال: " قل الله يفتيكم" وكأنه سبحانه نسب هذه الوظيفة والمهمة الكبرى لنفسه لأن مقام العلم مقام لا يعدله مقام، مقام تصريف أحكام الناس وبيان الشرائع السماوية لهم، وبيان ما يصح وما يفسد من معاملاتهم، وبيان ما يقبل وما لا يقبل من عبادتهم، مقام عظيم، نسب الله عز وجل الأمر إلى نفسه، ثم تفكرت في كلمة الفتوى فوجت أن هذه اللفظة الخطيرة العظيمة الفاضلة لم يذكرها القرآن إلا في الأمور الشديدة، القرآن لم يأت بكلمة الفتوى إلا في أشد الأمور خطرا وحساسية، فنجد ملكة سبأ

¹²⁵ 4:176

¹²⁶ 2:222

¹²⁷ 2:189

تستفتي قومها تستفتي أولى الرأي من قومها، يا أيها المأأفتوني في أمري ما كنت قاطعة أمرا حتى تشهدون، قضية أمة، وقضية ملكة عزيمة، وقضية ملك، ماذا أفعل؟ لأنها لا تتعامل مع أحاد الناس وإنما تتعامل مع نبي الله سليمان، ما استفتت قومها وجمعهم لأي أمر خفيف وإنما جمعهم لأمر جلل وخطب عظيم دلالة على مقام هذه الكلمة وعلو خطرها، ثم ننظر فنجد ملك مصر يستفتي قومه في رؤياه تلك التي تمس أمن البلاد، و تهدد هذه الشعوب التي تسكن مصر و بلاد أخرى كانت تقع تحت حكم ملك مصر في هذا الزمان تهددهم بمجاعة طاحنة لمدة سبع سنوات، يقول: "يا أيها المأأفتوني في رؤيائي إن كنتم للرؤيا تعبرون".¹²⁸ في غير هذا لا نجد الكلمة في القرآن العظيم، لم ترد كلمة فتوى في القرآن إلا في هذه المواضع الضئيلة، ربما موضوعين ثلاثة أربع مواضع فقط، كلها في منتهى الخطورة، وذلك لعلو هذا المقام، ثم إن الله قال لنبيه: "قل الله يفتيكم". و اسمعوا هذه الفتوى التي لا واسطة فيها بين الله عز وجل وأحد من خلقه "الله يفتيكم" كأن الله يقول للناس إسمعو مني، فأول مفت هو الله عز وجل، الله عز وجل يفتي الناس على المأأ، يعطيهم هذه الأحكام الفاصلة ليعلمنا أن من يفتي لا يوقع نيابة عن رسول الله، مع عظم قدر النبي صلى الله عليه وسلم، وإنما يوقع نيابة عن الله و لذلك كتب ابن القيم كتابه الماتع <إعلام الموقعين عن رب العالمين> فإن صاحب العلم و الفتوى يوقع نيابة عن الله عز وجل، يحل حلالا و يحرم حراما و يفصل بين زوجين فيقول هذه الزيجة منقطعة أو هذه العصمة منقطعة أو هذه العصمة مكتملة أو أن كذا يقع في مكان كذا يحل شيئا و يحرم شيئا، فلذلك كان السلف رضوان الله عليهم من أشد الناس عناية بهذا المقام، ولذلك أيها الإخوة كان منصب المفتي في الدولة الإسلامية أعظم المناصب على الإطلاق، حتى يروى أن شيخ شيوخنا الامام الدردير المالكي رحمه الله تعالى ورضي عنه ونفعنا بعلومه في الدارين دخل على حاكم مصر في زمانه علي بك الكبير و كان الإمام الدردير رحمه الله من أكابر علماء الأزهر في زمانه وكان قائما على رواق الصعايدة في مصر وكان شيخ المالكية في زمانه، حتى إنه كتب كتابا إسمه شرح مختصر خليل وهذا من أهم كتب الفقه المالكي، حتى أسمو الدردير مالك الصغير، كان الإمام الدردير رحمه الله مع هذا القدر العظيم في العلم يقف فيحاكم الحكام، ويقول لهذا أخطأت ويقول لهذا أصبت، طلبه الناس في أمر فقصد علي بك الكبير يحدثه في لرفع الظلم والشكاية عن الناس، وعلي بك الكبير ممسك ببعضي يلعب بها في الأرض و غير منتبه لكلام الشيخ، فنظر له الشيخ وقال: تهزء بي؟ لعن الله النخاس الذي باعك وكان علي بك الكبير مملوكا قبل ذلك، فاهتز الرجل وخشي من الشيخ وخشي من غضبته وخرج خلف الشيخ يقبل قدميه حتى يرضى عنه بعد ذلك، لأنهم علموا مقام العلماء، كان العلماء رضوان الله عليهم هم الذين يرفعون الظلم عن الناس بما است حفظوا من كتاب الله و كانوا عليه شهداء، الله عز وجل جمعهم معه في آية واحدة و سوى شهادتهم بشهادته قال تعالى: "شَهِدَ اللَّهُ أَنَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ وَالْمَلَائِكَةُ وَأُولُوا الْعِلْمِ قَائِمًا بِالْقِسْطِ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ"¹²⁹

و لذلك يقول حميد القرطبي رحمه الله تعالى و هو من عظماء الشعراء يقول

ما العلم إلا كتاب الله أو أثر يجلو بنور هداة كل ملتبس

فانهل بقلبك عذابا من حياظهما واغسل بهديهما ما كان من دنس

واقفو النبي وأصحاب النبي وكن من نهجهم في اتباع خير مقتبس

واسلك طريقهم و اتبع فريقهم تكن رفيقهم في حضرة القدس

¹²⁸ 12:43

¹²⁹ 3:18

العلماء يرافقون الأنبياء و يرافقون الصالحين هم أصحاب القدر المَعْلَى والكلمة العليا لأنهم يوقعون عن الله عز وجل، في شهر رمضان نحن مطالبون أن ننظر إلى العلم و أن نتعلم العلم النافع، حتى لا تقع حياتنا هكذا سدى لأن النبي صلى الله عليه و سلم أعلمنا بأهمية العلماء في حياتنا، لو فقد العلماء في بلد من البلاد وجب على أهل هذه البلد أن يرحلوا إلى أقرب عالم حتى يأخذوا منه العلم ويستفتوه، وجب عليهم هذا وجوب عين، وجب على كل من عنت له مسألة ولم يجد من يفتيه في بلده أن يرحل حتى يطلب هذه المسألة، لا تصح عبادته بدون ذلك، ولذلك النبي صلى الله عليه وسلم علمنا: كيف أنتم إذا نزع منكم العلماء إذا قبض العلماء إذا أفترق العلم ماذا يحدث؟ في الأثر: < لموت عالم أعظم عند الله من موت قبيلة > لومات عالم أشد على الله عز وجل من أن تموت قبيلة من البشر و أمة كبيرة، فإن موت العالم ثلثة في دين الله لا يجبرها شيء. و في الحديث عنه صلى الله عليه وسلم أنه قال: < إن الله لا يقبض العلم إنتزاعا و إنما يقبض العلم بقبض العلماء فيتخذ الناس رؤوسا جهالا فيفتون بغير علم فيضلون ويضلون >. أنظرو أيها الإخوة لو فقدنا العلماء فقدنا هؤلاء الافاضل الذين يدلوننا على الله و يعرفوننا الحلال و الحرام و يبينون لنا الأحكام و يهدوننا إلى سنة خير الأنام لو افتقدنا هؤلاء الأجلة ماذا يحدث؟ تكون حياتنا مظلمة لا مصابيح فيها لا خير فيها لا يعرف الإنسان وضوئه صحيح أم باطل لا يعرف الإنسان صلاته صحيحة أم باطلة لا يعرف كم يعطي من الزكاة تصير حياته كلها رأس على عقب يعرض نفسه لعقوبة الله، لذلك إشتراط الله عز وجل الأدب التام الكامل مع أهل العلم فلا يأتيهم أحد إلا بتأدب و عرفان بمقامهم حتى كان الخلفاء إذا دخل الواحد منهم على أهل العلم يخلع نعليه إذا دخل الواحد منهم على أهل العلم يقبل يد الشيخ ويقبل رأسه و يجلس عنده جلوس المتأدب، حتى روي عن أبي جعفر المنصور أنه وهو من هو في هذا المقام و هذا العلم وهذه الخلافة وهذه السلطة سئل: ألك شهوة يا امير المؤمنين ؟ هل من شيء في نفسك تريد لم تقضه؟ هل من شيء لم تستطع أن تحققه في حياتك؟ قال: نعم. قيل: ما هو؟ قال: أن أجلس في مجلس فأملئ الحديث و أمامي طلاب يكتبون الحديث وأقول. قال رسول الله وهم يكتبون، فجمع له رئيس وزرائه في اليوم الثاني أبناء الوزراء وأجلسهم في المجلس فقال: ما هؤلاء أردت ليس هؤلاء الذين أقصد، وإنما أولئك المشبعة شعورهم والمغبرة لحاهم الذين يحملون قراطيسهم في أكمامهم ويحملون محابرهم في أكمامهم ويجلسون يكتبون حديث رسول الله صلى الله عليه وسلم، كان الواحد منهم يرحل الرحلة العظيمة طلبا للعلم لا يأبه بشيء، حتى يروى عن أحدهم أنه بال دما مرتين طلبا للعلم، وأنه شرب بوله ثلاث مرات لأنه كاد أن يهلك في طلب العلم، حتى يروى أن أحدهم خرج بنسخة من كتاب الجوهرة لدريد خرج به إلى الشام ليقراءه على أبي العلاء المعري فحمله في جراب على ظهره ففرق واشتد عرقه حتى ظهرت النسخة و كأنك وضعتها في نهر و أخرجتها منه، حتى روى عن بقي بن مخلد أنه خرج من الأندلس ماشيا إلى بغداد ليطلب أحمد ابن حنبل يسمع منه الحديث، و لما وصل إلى بغداد وجد أحمد قد أحاطت به المحنة و فتنة خلق القرآن التي ذاعت و حبس في بيته رضي الله عنه فدخل و قال له: أريد أن أتعلم منك الحديث، قال له: تعلم ما أنا فيه يا بني، قال: قد جئتك من بلاد بعيدة، قال: من أين من المغرب؟ قال: لا بل إن بلدنا يركب إليه البحر، من الاندلس، فقال: لقد جئت فاحتل لنفسك، يعني إتخذ لك حيلة حتى تسمع مني، فاحتال لنفسه فكان يلبس ملابس الشحاذين الذين يطلبون الأجر و يضع كاعده وقراطيسه في كم ويضع أقلامه في كم ويدخل على أحمد يطرق الباب ويقول: أعطنا شيئا لله الأجر يرحمكم الله، فلما يدخل البيت يقف ويكتب خلفه خمس سنوات يطلب العلم. العلم أيها الإخوة من قيمته وعظمته أنه لا ينال في ليلة و لا ينال في شهر و لا ينال في ساعة، لا ينال من انترنيت ولا يأخذ من الأوراق ولا يأخذ من السطور وإنما يأخذ من الصدور يأخذ من أفواه الرجال، حتى كان مشايخنا يجلس الواحد منهم العشرين سنة، حتى روى لي أحد مشايخي أنه لازم أحد مشايخه ثلاثة سنين، قال: والله ما فارقت في صباح ولا مساء إلا وهو يقضي حاجته، يدون و يتعلم من حاله و ما قال، لأنهم علموا أنه بدون هذا العلم و بدون هؤلاء العلماء نعيش في ظلام دامس، لذلك يروى عن علي بن أبي طالب أنه قال رضي الله عنه وكرم وجهه

ما الفضلُ إلا لأهل العلم إنهم --- على الهدى لمن استهدى أدلاء
وقدر كل امرئ ما كان يحسنه --- وللرجال على الأفعال سيماء
وضد كل امرئ ما كان يجهله --- والجاهلون لأهل العلم أعداء

نسأل الله أن يحيي قلوبنا للعلم وأن يهيأنا له فذلك ميراث النبوة. أقول قولي هذا و أستغفر الله لي و لكم

2.7.2 Englische *Huṭba*

إن الحمد لله نحمده، و نستعينه ، ونستغفره، ونعوذ بالله من شرور أنفسنا، ومن سيئات أعمالنا
من يهده الله فلا مضل له، ومن يضلل فلا هادي له، وأشهد أن لا إله إلا الله وحده لا شريك له. وأشهد أن محمداً عبده و
رسوله.

أوصيكم ونفسي بتقوي الله

My dear brothers and sisters in Islam, the month of the *Ramaḍān* is the month of the *Qur'ān* and *Qur'ān* and knowledge are two inseparable things. Allāh (swt) has sent the messenger (saws) with guidance and knowledge. And he has chosen the Prophet (saws) to be a teacher, someone who teaches people and enlightens them and guides them to Allāh (swt) through knowledge. He (saws) says: “*The example of what Allāh has sent me with from guidance and knowledge is like rain that falls down on the ground and there is a soil, there are different soils, there is a soil that absorbs the water (i.e. taste the guidance of the Prophet saws) so it benefits itself and it grows plantation so it benefits others. And there is another type of soil that does not absorb water because it is flat and there are holes there so it keeps the water so people can drink from it, people can benefit from it but it doesn't benefit itself. But there is a third type of soil that is very flat and barren. It doesn't neither absorb water nor gives it, it doesn't benefit itself nor gives benefits to others.*” In this month of *Ramaḍān* Allāh (swt) said to us: ¹³⁰ *يَسْتَفْتُونَكَ قُلِ اللَّهُ يُفْتِيكُمْ* ¹³¹ - *They seek your fatwa*.

The last *Ayā* of *sūratu n-Nisā'* which we are going to recite tonight, so god wills, is *Ayā* 176. Allāh (swt) says to the Prophet (saws): “*They ask for your Fatwa, say Allāh gives you Fatwa.*”

¹³⁰ 4:176

¹³¹ Legale Meinung, basierend auf Koran und *Ḥadīṭ*, die von einem Mufti gegeben wird

Anywhere else in the *Qur'ān* where people used to ask the Prophet (saws) about something Allāh would give him the answer. So they ask Allāh (swt) and he says: “*They question or ask you about menses, tell them menses is this and this and that. They ask you about the new moon tell them that the new moons are like this and that.*” But here Allāh did not say to the Prophet (saws) tell them the answer, he said: “*Allāh is giving you the Fatwa.*”¹³²

The *Fatwa* is not coming from him (saws) it is coming from Allāh. This is because the position of giving *Fatwa* telling people what is valid and what is invalid what is *Ḥalāl*¹³³ and what is *Ḥarām*¹³⁴ what can they do and what can they not do, if their marriage is valid or invalid if their *Ṣalāt* is valid or invalid if they have to give *Zakāt* or not if this is *Ḥalāl* or *Ḥarām* this is something so important and so dangerous that not everyone can assume this position. Not everyone can take this authority unless he has got proper qualifications and no one can achieve this position except someone who is properly qualified by knowledge. Allāh (swt) has not used the word *Fatwa* which means to give answers concerning the religious opinions the religious issues, Allāh has not used this words except in very extreme and important and dangerous situations very delicate situations for instance when we read through the *Qur'ān* Allāh has used the word *Fatwa* with the queen of *Šība* when she asked her people how should she respond to the message of a great Prophet *sayyidunā Sulaymān* (pbuh). Because this decision was a very important and such a delicate decision that she had to question and ask the people who are very qualified. She got the cream of her people and asked them the very qualified people so she used the word *افتوني* “*aftūnī*” give me the *Fatwa* give me the opinion. And also the kingdom of Egypt the Pharaoh of Egypt during the time of *Yūsuf* (pbuh) when he saw the seven cows and when he saw the seven ears of wheat he asked those who will interpret his dreams for him and he said :

افتوني في رؤياي

“Give me the *Fatwa* regarding my dream”

Tell me about your vision because it is something that is related to a seven years of draught that is going to endanger the lives of hundreds of thousands of people at that time. So Allāh (swt) teaches us through this that knowledge is a very important and delicate thing that you cannot get it from the garbage, you cannot get it from the Internet, you cannot get it from google. Sometimes it makes me upset when you tell someone something and he says: “*Can I google it*”? No you can’t google it because this is knowledge it is not an information it is not

¹³² اللَّهُ يُفْتِيكُمْ

¹³³ Erlaubtes

¹³⁴ Unerlaubt

how to get to a place it is not which bus passes by which station at what time it is not which tube and which train you can catch it is knowledge that concerns your *Ḥalāl* and your *Ḥarām*. It is something that can tell you if you can not live with your wife anymore or if you can continue living with your wife. It is something that can tell you that if you are fasting in the 30 days of *Ramaḍān* is valid or invalid. It is something that tells you if your *Ṣalāt* which you have been spending all your life is valid or invalid. That's why we said there was a worshipper who was ignorant and all his *Ṣalāt* were just render to ruin because he did not learn that *Nağāza* impurity invalids his *Wudū'* and he has been praying with *Nağāza* with impurity in his cloth. He did not learn, he did not want to learn he was neglecting the importance of learning. The Prophet (saws) told us that the people of knowledge are so important and precious for us that *Ibn al-Qaiyim* for instance has written a book and said: "*Informing those who sign on behalf of god.*" Meaning the *Muftis* the people who give *Fatwas* to others they are not signing on behalf of the Prophet by the way because the Prophet (saws) is supported by revelation but they are signing on behalf of Allāh. Because when we say this is *Ḥalāl* and *Ḥarām* this is an authority that belongs only to Allāh, so when we say *Ḥalāl* and *Ḥarām* and it is very upsetting. When someone comes he asks a question and when you give him an answer he says yes, yes I knew the answer but I just wanted to double check. So double checking either you know or you don't know. Are you a scholar, if you are a scholar then keep it in yourself then you give your own opinion you base it on your own *Iğtihād*¹³⁵ but if you don't know there is nothing in *Ṣarī'a* that is called double checking or confirming. There is nothing in *Ṣarī'a* that is called running from one scholar to the other to find the weakest opinion to adopt. This is a joke. Allāh (swt) has informed us that the people of knowledge are gathered and combined with him. That their witness is combined with his witness. Allāh (swt) says:

شَهِدَ اللَّهُ أَنَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ وَالْمَلَائِكَةُ وَأُولُوا الْعِلْمِ قَائِمًا بِالْقِسْطِ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ الْعَزِيزُ الْحَكِيمُ¹³⁶

Allāh testifies that there is no god but him. And the Angels also give their witness and the people of knowledge also give their witness, so they are so important that their witness is so highly valued by Allāh (swt) that the Prophet (saws) has informed us that if there are no available scholars in your locality you have to travel to them. If there is no one available in your own area who can give you opinions what is *Ḥalāl* and what is *Ḥarām* who can tell you

¹³⁵ Vernunft

¹³⁶ 3:18

if your *Ṣalāt*, your *‘ibāda*¹³⁷ or your *Mu‘āmalā*¹³⁸ your transaction is valid or invalid. And there is no access for knowledge in your area you have to and this is an individual duty it is due upon everyone who has got a question he has to travel to the scholar of knowledge and learn directly from him. If there is no one available you have to travel. It is not optional it is not voluntary it is something that is due it is an obligation. It’s an individual obligation that the Prophet (saws) has also told us that losing a whole tribe of people in death is easier in the eyes of Allāh than losing one scholar. Because when one scholar dies it means a whole *Umma*¹³⁹ is going to lose access to scholars. That’s why *‘Alī b. Ṭālib* said that real bounty and excellence belongs to no one except to the people of knowledge. Allāh (swt) has said about the people of knowledge:

يَمَا اسْتُخْفِظُوا مِنْ كِتَابِ اللَّهِ¹⁴⁰

that they have been entrusted with the book of Allāh. That the Prophet (saws) said: “*The scholars of my Umma are like the Prophets of banū Isrā’īl in excellence.*” They are equal to the Prophets of *banū Isrā’īl* because the Prophets of *banū Isrā’īl* did not receive the revelation. In certain times they did not receive new *Ṣarī‘a* they were coming to confirm the *Ṣarī‘a* that was before. Like *Zakariyyā* (pbuh) confirms the *Ṣarī‘a* of Moses. The scholars of this *Umma* are like the *Anbiyā’*¹⁴¹ of *banū Isrā’īl*. That he (saws) said that the Prophet has not left behind a *Dirham* or a *Dinār*, they haven’t left behind them anything else except knowledge. They have left behind knowledge, scholars are the inheritors they are the heirs of Prophets that is why? Because they are inheriting something so heavy, it is something so heavy it is very important for them to care about it to spend time achieving that knowledge. They don’t get it from google, they don’t get it from the Internet they don’t get it overnight or by reading a couple of books or by reading even a dozens of books but they read books and sit with scholars. One of my teachers said to me that he had to spend with one of his teachers one of about 80 teachers of his, he spent two or three continues years with him. He said *wa- llāhi* I did not leave him except when he went to the toilet. Apart from this I was with him 24/7 even when he goes to his bed I would sit next to the bed. And that scholar was a celibate scholar he did not marry that’s why the *Ṣayh* was staying with him all the time. I used to observe him and learn from his example, learn from his knowledge.

¹³⁷ Religionsausübung

¹³⁸ Soziales Verhalten

¹³⁹ Muslimische Gemeinde oder Nation

¹⁴⁰ 5:144

¹⁴¹ Propheten

So may Allāh (swt) in this month of *Ramaḍān* enable us to appreciate knowledge to seek it genuinely for the sake of Allāh.

اللهم إننا نسنلك أن ترزقنا العلم النافع، و العمل الصالح الخالص لوجهك الكريم يا أكرم الأكرمين، أسلك بنا سبيل رضاك، و جعلنا في ما ترضاه لنا يا أكرم الأكرمين، أقمنا في مقام وراثته المصطفى صلى الله عليه وسلم، و آله آل الوفي، و من إتبعه من الشرفاء
اللهم لا تدع لنا في هذا الجمع ذنبا إلا غفرته، و لا عيبا إلا سترته، و لا مريضا إلا شفيته، و لا مبتلا إلا عافيته، و لا مكروبا إلا فرجت كربته، و لا محتاجا إلا قظيت حاجته
اللهم اغفر للمسلمين والمسلمات الأحياء منهم و الأموات، إنك يا مولانا قريب سميع مجيب الدعوات. عباد الله اذكرو الله
يذكركم واشكروه يزدكم وأقم الصلاة

2.7.3 Vergleich

Zu Beginn möchte ich vorwegnehmen, dass generell alle von mir aufgenommenen englischen *Huṭbas* nicht Wort für Wort von *Imām Aḥmad* übersetzt wurden, sondern nur sinngemäß und oberflächlich. Dies liegt darin, dass die arabische *Huṭba* seiner Auffassung nach die wesentliche *Huṭba* des Freitagsgebetes darstellt und die arabische Sprache die Sprache des *Qur'āns* ist und somit ausdrucksvoller und intensiver auf die Menschen, speziell im religiösen Kontext, wirkt. Aber nicht nur die Sprache stellt einen Unterschied zwischen den beiden Predigten dar, sondern einige andere Charakteristika, auf die ich Schritt für Schritt eingehen werde.

Bereits an der Einleitung der englischen *Huṭba* sieht man eine verkürzte Form der sogenannten *ḥuṭbatu l-ḥağğa*, die der Prophet (saws) in seinen Predigten anwandte. Sie beginnt mit der Lobpreisung Allāhs *inna al-ḥamdu li-llāh*, gefolgt von *aš-šahadatayn*, die die beiden Glaubensbekenntnisse beinhaltet, *ašhadu anna lā ilāha illa llāh wahdahu lā šarīka lah wa ašhadu anna Muḥammadan 'abduhu wa rasūluhu* und endet mit der Ermahnung an Rechenschaftlichkeit, im arabischen *al-waṣiyyatu bi- t-taqwā* genannt, indem der *Imām uṣīkum bi-taqwā Allāh*, *Ich rate Euch Allāh zu fürchten*, ausspricht.

Die arabische Einleitung hingegen ist um einiges länger und ausführlicher und beginnt ebenfalls mit der Lobpreisung Allāhs *al-ḥamdu li-llāh*, die die Dankbarkeit an Allāh beinhaltet. Daraufhin folgen die beiden Glaubensbekenntnisse *aš-šahadatayn*, die wiederum in ausführlicher Form ausgesprochen werden. So heißt es beispielsweise in dieser Predigt

ašhadu anna lā ilāha illa llāh wahdahu lā šarīka lah, lā nidda lahu wa lā šabīha lahu..., Ich bezeuge, dass es keinen Gott außer Allāh alleine (ohne Partner) gibt und dass ihm keiner ähnlich ist..., und *ašhadu anna sayyidanā Muḥammadan ‘abdu l-lāhi wa nabīuhu wa muṣṭafāhu...*, Ich bezeuge, dass unser Master Muḥammad sein Diener, sein Prophet und sein Auserwählter ist... Abschließend dieser Einleitung fügt der *Imām ‘amma ba ‘d*, es folgt, hinzu, so wie es auch der Prophet (saws) in seinen *Ḥuṭbas* handhabte und ermahnt die Zuhörer zu Rechtschaffenheit *ūṣṭikum bi-taqwā Allāh*.

Im Gegensatz zur englischen Predigt, in der der *Imām* die Zuhörer persönlich in Form von *my dear brothers and sisters in Islam* anspricht und sofort auf das Thema eingeht, beschreibt er hier die *Taqwā* und fügt ein kurzes Gedicht hinzu, das über die Wichtigkeit von *Taqwā* spricht.

Daraufhin beginnt er über das wesentliche Thema zu sprechen. In beiden *Ḥuṭbas* nennt der *Ḥatīb* denselben *Ḥadīṭ* und dieselbe *Ayā* mit Erklärung, wobei er in der englischen Predigt das Wort *Fatwā*, das sich auf den Vers bezieht, genauer erklärt. Daraufhin ergänzt er dem Thema betreffend in beiden Ansprachen die Geschichten mit der Königin von *Šība* und dem ägyptischen Pharaο, um den Vers *aftūnī fī ru ‘ayā, give me the fatwa regarding my dream*, zu beschreiben, gefolgt von zusätzlicher Erklärung, wobei der *Imām* in der englischen Version seine Gefühle diesbezüglich preisgibt und die Zuhörer an die Wichtigkeit von Wissensaneignung erinnert. Er sagt: “*Sometimes it makes me upset when you tell someone something and he says: Can I google it? No you can’t google it because this is knowledge. It is knowledge that concerns your ḥalāl and your ḥarām.*”

Im Anschluss darauf nennt er einen weiteren *Ḥadīṭ* in Verbindung mit einem Werk von *Ibn al-Qaiyim*, das sich auf das Thema bezieht und fügt eine weitere Mahnung hinzu. In der arabischen *Ḥuṭba* hingegen wird *Ibn al-Qaiyim* nicht erwähnt, sondern eine Geschichte über *ad-Dardīr al-Mālikī*¹⁴², der von einem Kalifen keine Aufmerksamkeit bekam, als er zu ihm sprach. Daraufhin wurde er sehr zornig, sodass der Kalife verstand, was es bedeutet ein *‘Ālim* zu sein. Anschließend fügt der *Imām* in beiden *Ḥuṭbas* denselben Vers hinzu: *Allāh bears witness that Lā ilāha illa huwa (none has the right to be worshipped but He), and the*

¹⁴² Geb.1127 in Ägypten – 1201 *hiğra*. Sein Vater lehrte den Koran und ad-Dardīr lernte den Koran bereits in jungen Jahren auswendig. Er studierte *Ḥadīṭkunde* und *Fiqh* an der Al-Azhar Universität. Zusätzlich verfasste er zahlreiche Bücher und wurde zum malikitischen *Šayḥ* und Mufti berufen. Ad-Dardīr fungierte als berühmter und angesehener *Šayḥ* von Ägypten und war für seine Großzügigkeit und Barmherzigkeit bekannt. Er soll gesagt haben, dass Wissen nicht nur aus Auswendiglernen besteht, sondern Wissen ist, wovon man profitiert. Siehe: Shaykh Ahmed Saad, Ramadan Reflection (10) Imam Ad-Dardir, 07.08.2012, < <http://www.youtube.com/watch?v=GbxRdOcYj0A&feature=share> >, 14.08.2012.

angels, and those having knowledge (also give this witness), den er in beiden Predigten durch zwei *Ḥadīṭe* unterstützt und wiederum erklärt und eine Aufforderung zur Religionsausübung ausruft. Zum einen geht es in jenen *Ḥadīṭen* darum, dass wenn kein Gelehrter in der Nähe sein sollte um wichtige religiöse Fragen zu beantworten, es die Pflicht jedes Gläubigen sein sollte, zu einem Gelehrten zu reisen, auch wenn er sich weit weg befindet. Zum Anderen, dass der Tod einer *Umma* in den Augen Allāhs weniger schmerzvoll ist, als der Tod eines Gelehrten, da durch sein Ableben Menschen eine wichtige Informationsquelle verlieren.

Bevor diese beiden Überlieferungen jedoch in der arabischen *Ḥuṭba* erwähnt werden, nennt *Aḥmad* ein kurzes Gedicht von *Ḥamīd al-Qurṭubī*. In diesem Gedicht, laut meiner Übersetzung, geht es um Wissen, das vom *Qurʾān* und *Sunna* kommt. Wenn ein Gläubiger dem Propheten (saws) und seinen Gefährten in ihren Handlungsweisen folgt, so wird er mit ihnen im Paradies sein.

Im Gegensatz zu der englischen Ansprache, in der folglich ein weiterer *Ḥadīṭ* genannt wird, indem abermals die Wichtigkeit von den Gelehrten und ihrem Wissen durch wenige Worte hervorgehoben wird, wird in der arabischen Ansprache die Wichtigkeit der '*Ulamā*' und deren Respekt, den sie sich verdienen, ausführlich beschrieben. Es wird geschildert, wie sie umher reisten, um sich Wissen anzueignen und welch große Qualen und Rückschläge sie erleiden mussten. Wie beispielsweise die Geschichte von *Baqīʿ b. al-Muḥannad*, der den ganzen Weg von Andalusien bis nach Bagdad auf sich nahm, um von *Aḥmad b. Ḥanbal* zu lernen.

Abschliessend erwähnt *Imām Aḥmad* in beiden Predigten einen seiner Lehrer, der ihm erzählte, dass er seinen Lehrer für drei lange Jahre beobachtete und ihm nicht von der Seite wich, um von ihm zu lernen und dies sollte ein Weckruf an die *Umma* von Seiten des *Imāms* sein, um die Wichtigkeit von Wissensaneignung noch einmal hervorzuheben. Auch in der arabischen *Ḥuṭba* schildert er diese Geschichte, gefolgt jedoch von einem Gedicht von '*Alī*', der auf den Verdienst und Rechtleitung von kenntnisreichen Menschen hinweist.

Beide Predigten enden schlussendlich mit Fürbitten, wobei hier klar zu sehen ist, dass der *Imām* am Ende der arabischen *Ḥuṭba* nur eine arabische Fürbitte hinzufügt, jedoch am Ende der Englischen zahlreiche *Dūʿās* an Allāh sendet, in denen er um Wissen und Verzeihung für die Sünder bittet, für die Nachahmung des Propheten hinsichtlich seiner noblen Charaktereigenschaften und um Hilfe für die Armen bittet. Und zuletzt fordert er die Menschen auf, in ständiger Erinnerung und Verehrung Gottes zu bleiben.

Zusammenfassend möchte ich anführen, dass es generell keine großen Unterschiede zwischen den beiden *Huṭbas* gibt, da das Thema dasselbe ist und dieselben Überlieferungen und Suren genannt werden. Ein wesentlicher Unterschied liegt jedoch in der Verwendung von Gedichten in der arabischen *Huṭba*, die als Übersetzung für die nicht arabisch sprechenden Zuhörer auf Grund ihrer Komplexität und Inhaltes nicht verständlich wären, wie mir auch *Imām Aḥmad* versicherte.

Ein wesentliches gemeinsames Charakteristikum, das beide aufweisen, liegt im Wechselspiel von *Ḥadīṭ*, *Ayā* und Erklärungen mit Hilfe von Geschichten, das vor allem in der englischen *Huṭba* klar und deutlich zu sehen ist. Hinsichtlich der arabischen Ansprache finden wir dasselbe Schema, mit dem einen Unterschied, dass Geschichten gegenüber Erklärungen vorrangig sind, was vermutlich damit zu tun hat, dass der *Imām* weiß, dass die englische Predigt auf Grund der englischen Sprache mehr Aufklärung benötigt.

Da der *Imām* die arabische *Huṭba* zuerst vorträgt, sind auch die Lobpreisung Allāhs und die beiden Glaubensbekenntnisse um einiges länger als in der englischen *Huṭba* und unterscheiden sich oftmals, da es dem *Imām* freisteht, seine eigenen Worte zu wählen. Was die Fürbitten betrifft, so beziehen sie sich immer auf das Thema und beinhalten den Aufruf zur Rechtleitung der Menschen und da die englische Predigt als zweiter Teil der *Huṭba* das Ende der Freitagspredigt darstellt, werden die Fürbitten in arabischer Sprache und ausführlicher an Allāh gesandt.

2.8 Interview mit *Imām Aḥmad Muḥammad Saʿd*

Nachname: Saʿd

Vorname: Aḥmad Muḥammad

Geschlecht: männlich

Abgeschlossene Ausbildung: BA in Islamwissenschaften in Englisch in al-Azhar Universität

Profession: *Imām* in Finsbury Park Mosque

Lebenslauf: stammt aus einer ägyptischen Gelehrtenfamilie aus dem Nildelta, deren Linie zurück auf den Propheten (saws) führt. Er konnte mit 10 Jahren den *Qurʿān* auswendig, mit 15 Jahren gab er *Huṭbas* und mit 13 Jahren führte er seine ersten Gebete an. Seitdem ist er in *Daʿwa* - Projekten und in die Verbreitung von Islamwissenschaften involviert und besuchte

als *Imām* und Vortragender viele Länder, darunter Kanada, USA, Deutschland, Malaysia und Schweden.

Familienstand: verheiratet, drei Kinder.

Das Interview wurde im Februar 2012 in Finsbury Park Mosque, London, durchgeführt und beruht primär auf einem qualitativen Interviewmodell. Ich habe dem *Imām* spezielle Fragen bezüglich *ḥuṭbatu l- ḡum'a* gestellt und habe in diesem Sinne einen Fragenkatalog ausgearbeitet, dessen Fragen er ausführlich beantwortet hat und darüber hinaus zusätzlich seine eigenen Erfahrungen und Wissenskenntnis beigesteuert hat.

Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Können Sie mir sagen, wann und unter welchen Umständen sich *ḥuṭbatu l- ḡum'a* etabliert?

Ḥuṭba in ihrer Essenz bedeutet Predigt und war eine Tradition in der arabischen Gesellschaft. Es ist bekannt, dass Araber hervorragende Redner hatten wie *Qiss b. Sā'id al-Ayādī*¹⁴³, der einer der angesehensten arabischen Redner vor dem Islam war. Generell hatten Araber all diese Ansprachen und Reden, die sie erfassten und memorierten, jedoch erfolgte das Niederschreiben eher weniger oft als das Auswendig lernen, da sie zu jener Zeit keine guten Schreiber waren. Jene Araber entwickelten eine Tradition von Poesie und Dichtung in großen Versammlungen, in denen der Vortragende auf einem großen Steinbrocken stand oder in einer Ecke der *Ka'ba* und von dort aus zu der großen Masse sprach. Aber zur Zeit des Propheten Muḥammad (saws) war der bemerkenswerteste *Ḥaṭīb* wohl er selber. Während seinen Lebzeiten hielt keiner die *Ḥuṭba* ausser ihm (saws) selber. Nach seinem Tod jedoch trug *Abū Bakr aṣ-Ṣiddīq* die *Ḥuṭba* vor, gefolgt von 'Uṭmān b. 'Affān. Es wird gesagt, dass 'Uṭmān b. 'Affān der Erste war, der in seinen *Ḥuṭbas* in irgendeiner Weise verwirrt wurde. In seiner ersten Rede, nachdem er zum Kalifen ernannt wurde, stand er auf der Kanzel und sagte: „*al-ḥamdu li-llāh wa ṣ-ṣalātu wa s-salāmu 'alā rasūli l-llāh*“¹⁴⁴, gefolgt von absoluter Stille,

¹⁴³ Qiss ibn Sā'ida al-Ayādī wurde in der Ġāhiliya, vor der Offenbarung, geboren und sah Muḥammad (saws) einmal in seiner Kindheit auf dem Markt. Er war ein hervorragender Poet, glaubte an das Leben nach dem Tod und forderte die Menschen zu Tawhīd auf. Er war der Erste, der öffentliche Reden hielt, indem er seine Gedichte vortrug und er war der Erste, der *amma ba'd* sagte.

Siehe: Quiss ibn Sā'ida al-Ayādī, 09.01.2010, < <http://salon-du-maroc.xooit.com/t2678.htm> >, 22.06.2012.

¹⁴⁴ Eine sinngemäße Übersetzung würde heißen: Gepriesen sei Allah und das Gebet und der Gruß gehören dem Gesandten Allāhs.

als ob ihm die Worte entflohen waren. Er verweilte für eine kurze Zeit in Stille und sagte „*amma ba ‘d*“, Ich möchte fortfahren.“Ihr braucht einen praktizierenden *Imām* bzw. Redner mehr als einen praktizierenden Anführer, erhebt euch nun für das Gebet.“ Und das war seine kürzeste *Huṭba*. Aber wie gesagt, während der Lebzeiten des Propheten Muḥammad (saws), hielt er selber die *Huṭbas*, wie Berichte bestätigen. So erwähnte ‘*Ā*’iṣa, dass er (saws) verschiedene *Huṭbas* vortrug, in denen er immer wieder *sūrat Qaf* rezitierte, bis die Zuhörer sie auswendig konnten. Also *Huṭba* an sich ist eine arabische Tradition in der Gesellschaft, wie ich bereits erwähnt habe. Aber die Freitagspredigt geht rein auf den Propheten Muḥammad (saws) zurück.

Ich habe gelesen, dass der Prophet (saws) während der Immigration von Mekka nach Medina in einem Tal namens *Ranūna* an einem Freitag vorbeikam und er (saws) dort die erste Freitagspredigt abhielt. Stimmt das?

Also *Imām Abī ‘Uṯmān aḍ-Ḍahabī*¹⁴⁵ vertritt zwei Ansichten in einem seiner Bücher *siyaru a ‘lāmi an-nubalā’i*, wer die erste *Huṭba* in Medina geleitet hat. Es stimmt, dass der Prophet (saws) die erste Freitagspredigt bei der Ankunft in Medina hielt. Aber es gab eine Freitagspredigt vor der Immigration des Propheten (saws), denn wie wir wissen, existierten Muslime in Medina bereits davor, weil in *Bay ‘atu l- ‘Aqabati l-Ūlā*¹⁴⁶ und *Bay ‘atu l- ‘Aqabati t-Ṭāniya*¹⁴⁷ die Delegationen von den Stämmen *al-Aws* und *al-Ḥazrağ*¹⁴⁸ nach Mekka kamen, mit dem Propheten (saws) *Ḥağğ* verrichteten und ihm ihr Allianz-Versprechen gaben. Es gibt daher zwei Meinungen, zum Einen, dass die erste Freitagspredigt,

¹⁴⁵ Geb. 1274 in Damaskus – 1348 in Damaskus *Imām aḍ-Ḍahabī* war ein syrischer Autor und Historiker. und schrieb zahlreiche Bücher, darunter die biografische Enzyklopädie *siyaru a ‘lāmi an-nubalā’i* (*Biografie vornehmer Gelehrtengrößen*), das das Leben von Gelehrten chronologisch wiedergibt und besteht aus 24 Bänden. Er war ein Experte in Koranrezitation und ein Gelehrter von Textkritik an Ḥadīṯen. Sieben Jahre bevor er starb erblindete er.

Siehe: Zaytuna College, Imam Shams al-Din al-Dhahabi, 2012, < http://www.zaytunacollege.org/about/perennial_faculty/>, 15.08.12.

¹⁴⁶ Erster Treueschwur an den Propheten im Ort ‘*Aqaba* anlässlich der Pilgerreise, an dem 10 Personen aus dem *al-Ḥazrağ* und zwei Personen aus dem *al-Aws* Stamm teilnahmen. Die Pilger nahmen den Islam an und schworen dem Propheten ihre Treue und kannten ihn als den Gottesgesandten an.

Siehe: Richard A. Gabriel: *Muhammad: Islam's First Great General*. Oklahoma: University of Oklahoma Press - Norman, 2007. S.61f.

¹⁴⁷ Zweiter Treueschwur in ‘*Aqaba* bewirkte die Gründung des islamischen Staates in Medina, indem sich die Medinenser dem Propheten und den Mekkanern anschlossen und Treue schworen. Dieser Pakt endete in einer Atmosphäre von Loyalität, Liebe und Unterstützung zwischen den Medinensern und Mekkanern und der Glaube an Allāh und an seinen Gesandten sowie an sein Buch wurden tief in den Herzen der Menschen verankert. Ibid., S. 61

¹⁴⁸ Beide Stämme zusammen werden die *Anṣār*, die Helfer, genannt und sind zwei Brüderstämme. In der vorislamischen Zeit bekämpften sie sich oft, bekehrten sich aber durch den Propheten zum Islam. Siehe: Juan Eduardo Campo: *Encyclopedia of Islam: Encyclopedia of World Religions*. 1. Auflage. New York: Sonlight Christian, 2009, S. 45.

bevor der Prophet (saws) nach Medina immigrierte, von *Mus‘ab b. ‘Umayr*, der eine Art Bote des Gesandten Allāhs (swt) war um die Menschen in Medina zu lehren, abgehalten wurde. Andere wiederum sagen, dass *As‘ad b. Zurāra* der Erste war, der Muslime in *Ġum‘a* anführte. Aber sobald Muḥammad (saws) ankam, war offensichtlich er es und kein Anderer, der die *Ḥuṭba* vortrug.

Wie würden Sie *ḥuṭbatu l- ġum‘a* definieren, da eine *Ḥuṭba* an sich nicht nur im religiösen Kontext verwendet wird, sondern auch beispielsweise im politischen Sinne?

Das Wort *Ḥuṭba* im Arabischen müssen wir in zwei Bereichen definieren. Also einerseits die linguistische Definition und andererseits die technische Definition. Wenn ich zum Beispiel sage: Was ist ein Stift, ist es linguistisch gesehen ein Werkzeug das schreibt. Technisch gesehen kann ein Stift etwas anderes sein: Wenn ein Glasmacher seinen Auszubildenden um einen Stift bittet, so bringt er ihm etwas Ähnliches wie einen Stift, nur dass dieser Stift Glas schneidet, also ist das ein Stift im technischen Sinne. Daher bedeutet *Ḥuṭba* im linguistischen Bereich Rede, Ansprache. Jemand, der im Kaffeehaus sitzt und zu Menschen spricht, das nennen wir *Ḥuṭba*. Sogar wenn jemand Menschen zu einer Demonstration versammelt und eine Rede hält, sprechen wir von *Ḥuṭba*. Die *Ḥuṭba* im Islam, damit meine ich im Sinne der *Šarī‘a*, nennen wir *ḥuṭbatu l- ġum‘a*, da es auch *ḥuṭbatu l- ‘īdayn* gibt, eine *Ḥuṭba* für den Tag des ‘īd¹⁴⁹, und es gibt sogar eine *Ḥuṭba* für *ṣalātu l-istisqā’*, das Gebet in dem für Regen gebeten wird und dann gibt es eine *Ḥuṭba* für die Sonne und Mondeklipse. Deshalb muss man *ḥuṭbatu l- ġum‘a* definieren. Die Gelehrten definieren diesen Terminus als eine Ansprache, Rede, die an einem Freitag abgehalten wird, daher ist jegliche Ansprache oder Rede, die nicht an einem Freitag vorgetragen wird, keine *Ḥuṭba*. So gebrauchen wir den technischen Begriff, um *ḥuṭbatu l- ġum‘a* zu beschreiben. Und das Ziel einer Freitagspredigt besteht darin, Menschen vor dem Gebet an ihre Religion zu erinnern im Gegensatz zu *ḥuṭbatu l- ‘īd*, welche nach dem Gebet vorgetragen wird. Weiters ist auch noch zu erwähnen, dass die Freitagspredigt im Vergleich zur ‘īd - Predigt verpflichtend ist und letztlich haben die Gelehrten versucht, die Säulen von *ḥuṭbatu l- ġum‘a* zu definieren. Im schafiitischen *Maḏhab*¹⁵⁰ muss die Freitagspredigt mindestens fünf Säulen beinhalten. Erstens muss sie mit der Lobpreisung Allāhs (swt) wie *al-ḥamdu li-llāh* oder *aḥmadu-llāh*¹⁵¹ bzw. in irgendeiner

¹⁴⁹ Islamischer Festtag

¹⁵⁰ Maḏhab in diesem Sinne bedeutet Rechtsschule

¹⁵¹ Gepriesen ist Allāh oder Ich preise Allāh

Form der Lobpreisung beginnen. Danach folgt *aš-šahādatayn*¹⁵², welches *aš-ṣalātu ‘alā Rasūli llāh* (Lobpreisung Muḥammads) beinhalten muss. Das heißt, dass ich *allāhumma ṣalli ‘alā sayyidinā Muḥammad* (Oh Allāh, gewähre deine Gunst unserem Master Muḥammad) sagen muss, oder *ṣallā allāhu ‘alā Muḥammad* (Friede sei auf Muḥammad) und es muss *al-waṣiyyatu bi-t-taqwā* (Rat zur Frömmigkeit) enthalten, das die Menschen an Rechtschaffenheit erinnert. Deshalb muss der *Ḥatīb* folgendes erwähnen, *ūṣīkum bi-taqwā Allāh* [Ich rate Euch Allāh (swt) zu fürchten], und es muss entweder eine *Ayā* oder ein *Ḥadīṭ* inkludiert werden. Dann kommt eine Pause gefolgt von *Du‘ā’*. Das sind die wesentlichen Teile einer *Ḥuṭba* gemäß des schafiitischen *Maḏhab*.¹⁵³ Daran erkennt man eine technische Definition in der *Fiqh al-Maḏhab*¹⁵⁴. Wenn ein *schafiitischer Faqīh*¹⁵⁵ in seiner Predigt keine Segen an die Propheten sendet, so ist die *Ḥuṭba* nicht gültig. Daher kann eine *Ḥuṭba* im linguistischen Sinne generell viele Bereiche abdecken, aber wenn wir sie definieren wollen, dann müssen wir den technischen Begriff heranziehen.

Welchen Einfluss hatte eine *Ḥuṭba* auf die Muslime, welche Rolle spielte diese während der Zeit des Propheten (saws) und gibt es Unterschiede zur heutigen Zeit?

Zuerst müssen wir verstehen, dass der Sinn und Zweck einer *Ḥuṭba* darin liegt, Probleme von Menschen anzusprechen. Das gelingt dem *Imām* durch die wöchentliche Freitagspredigt, in der er sich an eine breite Masse richten kann. Menschen geben mir ihre Aufmerksamkeit jede Woche für eine halbe Stunde und der *Imām* muss versuchen, diese kurze Zeit mit Themen zu füllen, die sich auf die Menschen beziehen. Also Themen, mit denen sich die Zuhörer identifizieren oder auseinander setzen können. Während der Zeit des Propheten Muḥammad (saws) müssen wir den Unterschied zwischen den Menschen jener Zeit und uns heutzutage beachten, denn sie waren reine Araber und ihre Sprache befand sich auf einem komplett verschiedenen Level. Die *Ḥuṭbas* des Propheten (saws) waren sehr kurz und direkt und wenn er eine Sure rezitierte, so verstanden die Menschen sofort ihre Bedeutung, ohne Erklärungen hinzuzufügen. So haben diese wenigen Kriterien die Themen der *Ḥuṭbas* des Propheten (saws) beschrieben. Im Islam gibt es keine Einschränkung, welche Themen in einer *Ḥuṭba* behandelt werden müssen. Aber es gibt Vorgaben wie die Verwendung von *al-ḥamdu li-llāh*

¹⁵² Glaubensbekenntnis

¹⁵³ Sunnitische Rechtsschule

¹⁵⁴ Es gibts vier Rechtsschulen im Islam, die als die vier sunnitischen Rechtsschulen bekannt sind und in diesem Falle spricht der Imām von der Schafiitischen.

¹⁵⁵ Schafiitischer Rechtsgelehrter

wa ṣ-ṣalātu ‘alā n-nabī sallā al-llāhu ‘alayhi wa sallam¹⁵⁶, die Erinnerung an *Taqwā*¹⁵⁷ und das Nennen eines Verses oder *Hadīṣ* und die Beendigung durch *Du‘ā* für die Gläubigen und einem selbst. Dem *Imām* steht es frei, die Themen nach seinem Belieben auszuwählen und die Länge der *Huṭba* basiert auf den Bedürfnissen der Menschen. Manche Menschen versuchen Freitagspredigten so kurz wie möglich zu halten, bezogen auf die kurzen *Huṭbas* des Propheten (saws), doch dies ist falsch. Ja, seine Predigten waren kurz und direkt, doch die Menschen waren sehr schlau und klug und konnten sie in so kurzer Zeit verstehen. Offensichtlich raten wir davon ab, einstündige Reden zu halten. Aber so habe ich beispielsweise in Ägypten einstündige *Huṭbas* gegeben, da sie großen Anklang fanden und ausserdem ist es ein Tag, an dem Menschen nach dem Freitagsgebet nicht zur Arbeit eilen müssen. So muss ich mich an die Bräuche der Gesellschaft und das Bedürfnis der Menschen halten. Hier kann ich keine einstündige Predigt halten, aber in Ägypten schon. Nach dem Gebet würde ich eine Diskussion oder *dars*¹⁵⁸ bis zum ‘Aṣr Gebet geben und dies findet großes Interesse unter den MuslimInnen und nach dem ‘Aṣr Gebet gehen sie Mittagessen, denn der Freitag dort ist ein gemütlicher Tag. Aber hier ist es schwierig.

Würden Sie also sagen, dass sich die Themen in den letzten Jahrzehnten verändert haben, denn als ich Ihre Predigten aufgenommen habe, so habe ich festgestellt, dass Sie sehr viel über Verhaltensweisen gesprochen haben und ich mir nicht vorstellen kann, dass der Prophet Muḥammad (saws) darüber oft sprach?

Nein, nein. Er tat das. Der Prophet (saws) sprach über soziale Probleme, die während der Woche passierten. Oft sprach er von den Leuten, die sagten oder machten oder dies und jenes taten. Das ist eine Form von spiritueller Heilung für die Gesellschaft und offensichtlich kann ich keine umstrittene Rechtsfrage in der *Huṭba* aufwerfen, weil es kein passender Ort für jene Diskussion ist. Ich bin auch der Meinung, dass wir in der Gesellschaft so viele Strömungen haben wie die *Salafisten*, *Sūfis*, *Iḥwānis* usw., unter denen ich keinen Krieg anzetteln möchte, deshalb vermeide ich umstrittene Themen. Aber meine Aufgabe ist es, Menschen richtiges Handeln zu lehren und daher ist das Thema des Benehmens heutzutage von großer Wichtigkeit. Es besteht soziales Bedürfnis und daher ist ein kluger *Imām* derjenige, der diese Bedürfnisse stillen kann.

¹⁵⁶ Gepriesen ist Allāh und Lob gebührt dem Propheten, Friede und Segen auf ihm

¹⁵⁷ Frömmigkeit

¹⁵⁸ Lehrstunde

Wie wählen Sie also die Themen aus?

Unterschiedlich. Manchmal stoße ich auf eine Situation, die angesprochen werden muss. Manchmal bekomme ich Mails oder ich bemerke etwas, worüber ich sprechen will, oder jemand erzählt mir einen Vorfall in der Gemeinschaft, so sammle ich die Freitagspredigten. Auch die Jahreszeit spielt eine Rolle wie gerade jetzt, denn wir befinden uns gerade im Monat des *rabīʿu l-awwal*, dem Geburtstag des Propheten (saws), der sehr umstritten ist. Die Frage ist, ist es erlaubt seinen Geburtstag zu feiern oder nicht? So gibt es Menschen, die der Meinung sind, dass es in keinsten Weise erlaubt ist und andere, die der gegenteiligen Ansicht sind. Der Mittelweg in dieser Debatte liegt darin, dass wir den Gläubigen sagen, wir sollen seinen (saws) Geburtstag feiern, wie wir unseren eigenen feiern. Aber wie? Es ist nicht eine Frage des Feierns oder Nicht-Feierns. Leute sagen, es ist *Ḥarām* zu feiern, da man ihn nie gefeiert hat, doch das stimmt nicht. Die *Ṣaḥāba*¹⁵⁹ und die *Tābiʿīn*¹⁶⁰ zelebrierten seinen Geburtstag und das schon in der frühen muslimischen Tradition, daher kann man ihn nicht leugnen. Wenn man keinen Beweis finden kann, so lass mich dir den Beweis zeigen. Nun, wie feiern wir seinen Geburtstag? Indem wir hin und her tanzen und springen oder indem wir seine Biografie studieren und sein Benehmen und seine Taten in unser tägliches Leben miteinbeziehen. Solche Dinge werden in *Rabīʿ*¹⁶¹ miteinbezogen. Zum Beispiel während *Ḥaǧǧ* ist es nötig, über seine Absicht und Moral zu sprechen. Also über Details, denn nicht jedem ist es möglich, auf diese Pilgerreise zu gehen oder während *Ramaḍān*, Menschen über die Moral des Fastenmonats aufzuklären usw. Wie können wir von der *Hiǧra* des Propheten (saws) in unserem täglichen Leben profitieren!

Welche Wichtigkeit spielt die Kanzel bzw. die moderne Technologie heutzutage, wie das Internet, Mikrophone oder das Online-Stellen von *Ḥuṭbas* in Bezug auf die Freitagspredigt?

Das ist sehr wichtig. Bezüglich der muslimischen Tradition müssen wir drei Dinge beachten. *Al-Masāʾil*¹⁶² *wa- l-Wasāʾil*¹⁶³ *wa- l-Maqāṣid*¹⁶⁴, Themen, Mittel und Ziele. Wir als Muslime

¹⁵⁹ Gefährten (Anhänger) des Propheten

¹⁶⁰ Anhänger des Propheten

¹⁶¹ Monat

¹⁶² Fragen, Probleme

¹⁶³ Hilfsmittel

¹⁶⁴ Absichten, Resolutionen, Ziele.

Siehe: Hans Wehr: *A Dictionary Of Modern Written Arabic (Arabic-English)*. J.Milton Cowan. Fourth Edition. Wiesbaden: Harrassowitz, 1997, S. 898.

sind nicht gezwungen, uns an die individuellen Angelegenheiten während der Zeit des Propheten (saws) zu halten, da sich diese individuellen Angelegenheiten mit dem Ort und der Zeit, als auch mit den Bedürfnissen der Menschen, verändern. Aber worauf wir Acht geben sollten, sind die Ziele. Was waren die Ziele der *Huṭbas* während der Zeit des Propheten (saws)? Sie bestanden darin, während der Freitagspredigt eine große Anzahl von Menschen wöchentlich zu adressieren. Wenn das das Wichtigste ist, dann sollten individuelle Themen der Hauptkern unserer *Huṭbas* sein. Und die *Wasā'il* heutzutage sollten die Hilfsmittel sein, um eine Predigt zu halten, indem das Mikrofon verwendet wird, das Online stellen, der Gebrauch des Internets für live streaming für Menschen in anderen Ortschaften oder das Anlegen einer Facebook Seite oder Twitter. So nennt der große ägyptische Großmufti dieses Phänomen als eine Verpflichtung der Zeit. Auch der Prophet Muḥammad (saws), wenn wir uns seine Biografie anschauen, wechselte seine Hilfsmittel. Am Beginn verwendete er einen Baumstrunk als Kanzel, später jedoch baute ein Gefährte, ein Handwerker, eine hölzerne Kanzel für ihn. Als der Prophet (saws) diesen Baumstrunk verließ, begann dieser zu weinen und er (saws) beugte sich zum Strunk, umarmte und beruhigte ihn und dies ist eines der Wunder des Propheten (saws). Aber was ich damit sagen will ist, dass er (saws) seine Hilfsmittel wechselte. Dies sehen wir auch in seinem täglichen Leben wie in seinen Kriegstaktiken in der Grubenschlacht¹⁶⁵, in der er eine Furche grub, eine strategische Taktik, die den Arabern unbekannt war. Als die Araber, seine Feinde, kamen und diese Grube sahen, waren sie schockiert und gaben zu, dass ihnen diese Taktik zuvor unbekannt war. Daher hatte der Prophet (saws) keine Probleme mit verschiedenen, neuen Hilfsmitteln, solange sie fehlerfrei und moralisch akzeptabel waren. Dies ist wichtig zu nennen, da manche Menschen glauben, wir erreichen kein gutes Ende mit ehrlichen Mitteln, wie es so oft im politischen Bereich passiert. Im Islam rechtfertigt das Ende nicht die Mittel. Das Ergebnis und die Mittel werden nur durch Ehrlichkeit gerechtfertigt, daher verwendete der Prophet (saws) nur gerechte und erlaubte Hilfsmittel.

Also müssen Sie gewisse Strukturen bei der Widergabe einer *Huṭba* befolgen?

Wie ich bereits erwähnte habe, gibt es einige wesentliche Punkte einer Predigt in Bezug auf den Beginn und das Ende. Der Mittelteil beruht auf der Zeit, dem Ort und den Bedürfnissen

¹⁶⁵ Fand im Jahre 627 statt. Auch Schlacht von *Ḥandaq* genannt. Muḥammad (saws) ließ einen Graben rund um Medina errichten, um sich gegen Angriffe der Feinde zu schützen. Nach 20 Tagen zogen sich die Feinde zurück, da ihnen Verpflegung für die Soldaten und Tiere ausgingen und die Winterkälte sie beeinträchtigte. Siehe: Gabriel (2007), S. 131-152.

der Menschen. Arabisch sprechende Zuhörer bevorzugen Qur'ānrezitationen, *Ḥadīṭe*, Reden von den alten Arabern und Poesie. Was englisch sprechende Zuhörer jedoch betrifft, so liegt ihr Interesse möglicherweise weniger in Poesie, dafür mehr in Soziologie bzw. Themen auf intellektueller Ebene, da manche Menschen emotionaler und andere intellektueller sind.

Wenn Sie die englische *Ḥuṭba* übersetzen, erfolgt das Wort für Wort oder sinngemäß?

Nein, nicht Wort für Wort. Manchmal füge ich sogar etwas in der englischen *Ḥuṭba* hinzu, das nicht in der arabischen vorkam. Es ist dieselbe Predigt, aber in einer anderen Art, sodass es zu den Zuhörern passt.

Ich habe gelesen, dass es unerwünscht ist, die arabische *Ḥuṭba* in eine andere Sprache zu übersetzen. Doch sollte sie nicht in der Sprache gehalten werden, in dessen Land man sich gerade befindet?

Ja richtig, aber wie ich das für gewöhnlich handhabe, basiert das nicht auf der Übersetzung, sondern auf der Annahme, der Anpassung. Das heißt, es ist dasselbe Thema, aber ich richte mich nach den neuen Zuhörern. Erstens haben wir Gemeinsamkeiten zwischen Sprachen von diversen Menschen auf der Welt. So gibt es beispielsweise im Arabischen *li-kulli ḥiṣānin kabwa* oder *li-kulli fārisin nabwa*. Wörtlich bedeutet es for every horse there is a failure and for every knight there is a failure. Im Englischen haben wir einen anderen Humor, der aber dieselbe Botschaft beinhaltet. Im Arabischen haben wir *aṣ-ṣadīq 'inda ḍ-ḍīq* und im Englischen haben wir a friend in need is a friend indeed, wiederum dieselbe Bedeutung. Im Arabischen *aṭ-ṭuyūru 'alā aṣkālīhā taq'a*, im Englischen birds will fall upon those who are similar. Es ist immer dieselbe Bedeutung, daher eine kluge Person. Ich meine, ein *Ḥaṭīb*, der zu verschiedenen Menschen spricht, muss die kulturelle Relevanz verstehen und berücksichtigen. Man könnte im Arabischen etwas nennen, das kulturell völlig irrelevant ist, aber genau dieses kulturell Irrelevante könnte in der anderen Kultur besser verstanden werden. Und das ist ein Aspekt von *Bayān*¹⁶⁶, klarer Überlieferung. Allāh (swt) sandte *Bayān* herab, um die Botschaft zu überliefern und zu übermitteln. Ein wichtiger Aspekt der *Ḥuṭba* und der Botschaft generell ist, dass Allāh (swt) in *sūratu Ibrāhīm* sagt:

¹⁶⁶ Rhetorik

“And We sent not a Messenger except with the language of his people, in order that he might make (the Message) clear for them...”¹⁶⁷

Sogar das Senden eines Botschafters, der als Geschöpf fungiert, sodass ihn Menschen nicht als Engel betrachten und ihm nicht folgen, zeigt uns die Wichtigkeit der Botschaft in der Übermittlung an die Zuhörer.

Ist *ḥuṭbatu l- ḡum ‘a* verpflichtend oder empfehlenswert?

Ḥuṭba ist verpflichtend, sonst wäre das Freitagsgebet an sich ungültig. Und übrigens *ḥuṭbatu l- ḡum ‘a* besteht eigentlich aus zwei *Ḥuṭbas*, man nennt sie *ḥuṭbatay al- ḡum ‘a*, aber beide beinhalten dasselbe Thema und sind Eins.

Wie sollen sich Muslime während *Ḡum ‘a* verhalten?

Die wesentliche Absicht während der Predigt liegt in der Übermittlung der Botschaft, daher sollten sich die Zuhörer aufmerksam dem Thema widmen. Der Prophet (saws) sagte: *man qāla li-aḥīhi sahin wa l-imām yaḥṭub faqad laḡā*, Wenn jemand während der Predigt seinen Nachbarn auffordert still zu sein, so hat er *Laḡw*¹⁶⁸ begonnen, *Laḡw* bedeutet die Ungültigkeit seines *Ḡum ‘as*, wa man *laḡā falā ḡumu ‘ata lah*. Das heißt nicht, dass er diesen Akt wiederholen soll, da er ihn bereits getan hat, aber er bekommt dafür keine Anerkennung. Beispielsweise, wenn ich mich nicht ganz einer Qur’ānrezitation durch Zuhören widme, so steht mir keine Honorierung zu. Dieser Akt und daher auch die Person sind sündhaft, denn das Zuhören erfordert vollkommene Aufmerksamkeit und jegliche Ablenkung, sei es durch das Berühren des weichen Teppichs während der Predigt, oder das Spielen mit den Armbändern oder Fingernägeln, ist zu unterlassen. Der Zuhörer sollte fokussiert sein, dem *Imām* zuhören, das Beste im *Imām* sehen und sollte er dem *Ḥaṭīb* nicht zustimmen, so kann er ihn nach dem Gebet darauf ansprechen. Das sind also generelle Verhaltensformen des Zuhörens.

¹⁶⁷ 14:4

¹⁶⁸ Dummes Geschwätz

Und wenn mich ein Gefährte während der Predigt grüßt, erwidere ich seinen Gruß oder nicht?

Nein, der Gruß darf nicht erwidert werden und diese Person muss darauf hingewiesen werden, dass beim Betreten der Moschee während der *Imām* predigt, nicht begrüßt werden darf. Es gibt Situationen, in denen das Begrüßen *Sunna* ist und dann gibt es Situationen, in denen es keine *Sunna* ist. Beispielsweise, wenn jemand zu einer *Ḥalaqa*, Studierzirkel, kommt, während der *Qurʾān* rezitiert wird, dann sollte er keine Begrüßung aussprechen, da er die *Ḥalaqa* stören bzw. unterbrechen könnte. Wenn ein Bruder aber an einem *mağlis al-ʿilm*¹⁶⁹ teilnimmt, sollte er sich ruhig hinsetzen ohne *as-salāmu ʿalaykum* auszusprechen, allerdings ist es ihm erlaubt seinen Nachbarn leise zu begrüßen ohne Hände zu schütteln.

Am Ende einer *Ḥuḍba*, wenn der *Imām* seine Hände hebt um Fürbitten zu verrichten, ist dies erlaubt oder erfolgt dieser Akt nur bei der Bitte um Regen?

Natürlich ist das erlaubt. Menschen tendieren oft zu schwachen *Ḥadīthen*, das falsch ist. Der *Imām al-ʿAsqalānī*¹⁷⁰ u. der *Imām al-Ḥāfiz Ġalāl as-Suyūṭī*¹⁷¹ schrieben Bände über die Wichtigkeit und Legitimität über das Heben der Hände. Bei Regen sollten Gläubige ihre Hände umgekehrt heben, indem die Handfläche nach unten zeigt und der Handrücken nach oben. Das ist ein Zeichen von Sehnsucht nach Regen.

Was glauben Sie, welchen Einfluss eine Freitagspredigt auf die Regierung und muslimische Gesellschaft in den Ländern, in denen zurzeit Revolutionen stattfinden, wie Tunesien, Libyen, Ägypten, Jemen und Syrien, hat?

¹⁶⁹ Versammlung, in der religiöses Wissen vermittelt wird

¹⁷⁰ Geb. 1372-1449 in Kairo. *Imām al-ʿAsqalānī* ist auch unter dem Namen *Ibn Ḥağar* bekannt. Er war ein *Ḥadīṭ* Gelehrte, Richter und Historiker und fugierte teilweise als Mufti und Prediger. Er schrieb zahlreiche Bücher und seinem Charakter wurden viele Attribute wie Toleranz, Weisheit, Großzügigkeit und Heiterkeit zugeschrieben. Siehe: Dar-us-Salam Publications, Imam Al-Hafiz Ibn Hajar Al-'Asqalani, Datum unbekannt, < <http://www.dar-us-salam.com/authors/hafiz-ibn-hajar.htm> >, 15.08.2012.

¹⁷¹ *Imām al-Ḥāfiz Ġalāl as-Suyūṭī* wurde 1445 in Kairo geboren und starb am 1505 in Kairo. As-Suyūṭī wird auch Ibn al-Kutub genannt, da er angeblich in einer Bibliothek geboren wurde. Er gab seinen eigenen *Iğtihād* wieder und wollte einen eigenen *maḍhab* gründen, blieb aber schlussendlich ein schafiitischer Gelehrte. Seine Stärke lag in den Islamwissenschaften und in seinen letzten Lebensjahren widmete er sich ausschliesslich der Wissensaneignung.

Siehe: Shaykh Ahmed Saad, Ramadan Reflections (5) Imam As-Suyuti, 31.07.2012, < http://www.youtube.com/watch?v=T_2nKjVfvxM&feature=relmfu >, 14.08.2012.

Ich würde sagen, dass *Huṭbas* eine große Rolle dabei spielen, vor allem in Ägypten, wo Menschen von Natur aus sehr religiös sind. Ägypter sind nicht wie Saudis, die oftmals zur Religionsausübung gezwungen werden und mehr Form als Essenz besitzen. Aber in Ägypten unterscheiden sich Predigten von einem Ort zum anderen und hängen auch sehr stark vom Leiter der Moschee ab. Sind Azhari- oder traditionelle Gelehrte an der Spitze, so sprechen bzw. predigen sie in einer anderen Art und Weise. Ich persönlich bin gegen die Verwendung von *Minbars* für politische Zwecke, da dies nichts mit Islam oder Religion allgemein zu tun hat und daher inakzeptabel ist. Leider werden heutzutage oftmals *Minbars* als Mittel für politische Propaganda oder Kampagnen missbraucht. Da eine *Huṭba* aber Platz für jeden bieten sollte, muss sie soziale Botschaften enthalten, das heißt nicht, dass sie keine politische Botschaften implizieren darf, doch besteht ein Unterschied in der politischen Botschaft und der parteiischen Botschaft. Damit will ich sagen, dass ich als *Imām* in einer Predigt keine Gruppe, Bewegung oder Partei unterstützen darf, aber ich kann Menschen auffordern zur Wahl zu gehen. Ich kann ihnen beipflichten, dass es ihr Recht ist, daran teilzunehmen, um ihre Anforderungen klar und deutlich vorzulegen, um eine gute Gesellschaft zu schaffen. Mir steht es auch frei, in einer *Huṭba* generell über Ungerechtigkeit zu sprechen, aber es ist mir untersagt zu sagen: wählt die Muslimbruderschaft oder jene Partei. Das ist in keinsten Weise erlaubt und der Prophet (saws) tat dies auch nicht. Der *Qur'ān* sagt:

“And be not as those who divided and differed among themselves after the clear proofs had come to them...”¹⁷²

“(And remain always) turning in repentance to Him (only), and be afraid and dutiful to him; and perform As-Salāt (Iqāmat – as – Salāt) and be not of Al-Mushrikūn (the polytheists, idolaters, disbelievers in the Oneness of Allāh).”¹⁷³

Daher können wir in vielen Ansichten unterschiedlicher Meinung sein, doch die Kanzel muss ein neutraler Platz sein und bleiben, um nicht das Feuer des Hasses zu entflammen. Manche verrückte Leute steigen auf die Kanzel, um Hass gegen Christen zu verbreiten, was zu Auseinandersetzungen führt und das ist falsch.

¹⁷² 3:105

¹⁷³ 30:31

Sehen Sie, dass Predigten einen positiven Einfluss auf die Muslime haben?

Also wir haben von unseren Lehrern gelernt, dass es unsere Aufgabe ist sich zu bemühen, aber nicht Erfolg zu erzielen. Wir müssen unser Bestes geben. Der Prophet (saws) sagte:

“If the day of judgement is coming sooner if the day of judgement has started and anyone of you has got a small tree let him plant it.”

Er wird nicht warten, bis die Pflanze wächst. Es wird erzählt, dass es einen König gab, der an einem alten Mann vorbei ging, der gerade einen Baum pflanzte und zu ihm sagte: *„Oh alter Mann, du wirst nicht mehr leben bis dieser Baum seine Form und Früchte zeigt, um sie genießen zu können, warum pflanzt du ihn deshalb?“* Der alte Mann sagte: *„Sie pflanzten ihn, deshalb essen wir jetzt davon.“* Der König antwortete: *„Aḥsanta“*, gut gemacht. Und es war eine Art Gewohnheit des Königs, wann immer er *Aḥsanta* sagte, gaben seine Soldaten jener Person einen Beutel voll mit Goldmünzen. So gaben sie dem alten Mann diesen Preis und der Mann schaute zum König und sagte: *„Du hast zuerst Zweifel in die Früchte meines Baumes gehegt und er hat seine Früchte an Ort und Stelle hervorgebracht (bezogen auf die Geldmünzen).“* Der König sagte: *„Aḥsanta“*, und sie gaben ihm einen zweiten Goldbeutel, woraufhin der alte Mann bemerkte: *„Schau, zu Beginn hast du über den Baum nicht nachgedacht und jetzt hat er nicht nur einmal, sondern zweimal seine gute Arbeit verrichtet, obwohl er seine Form und Früchte noch nicht einmal gezeigt hat.“* Der König antwortete abermals mit *Aḥsanta* und dem alten Mann wurde ein dritter Beutel Goldmünzen gegeben und der König sagte zu seinen Soldaten: *„Lasst uns nun gehen, bevor uns dieser Mann ruiniert.“* Diese Erzählung zeigt uns, dass es sehr wichtig ist, solch eine Mentalität zu besitzen, denn in diesem Fall spielt es keine Rolle, wer die Früchte schlussendlich genießen wird. Als die *‘Ulamā’* ihre Werke schrieben, dachten sie nicht daran, wer sie lesen wird. Sie schrieben sie mit Hilfe Allāhs (swt), der uns Menschen befahl sie zu lesen. Vor kurzem las ich einen Text, den mir ein *Šayḥ*, der uns hier besucht hat, gegeben hat und in der Mitte des Textes fand ich den Kommentator sagen: *„Ich bitte Allāh (swt) dieses Werk anzunehmen und es für jeden verfügbar zu machen und ich wünsche mir, dass, wer immer es lesen wird und Fürbitten verrichtet, Allāh (swa) ihn vor dem Höllenfeuer bewahrt.“* Und ich blickte zum *Šayḥ* und sagte: *„Dieser Mann war ehrlich, schau wo wir es lesen, hier in England und der Mann schrieb jene Worte in Ägypten 300 Jahre nach seinem Tod.“* Dieser Mann war ehrlich, denn sein Buch wird irgendwo auf der Welt gelesen, deshalb ist diese Art von Mentalität von großer Bedeutung, da wir Worte in die Herzen der Menschen werfen und Allāh (swt) sie

wachsen lässt. Wir streuen die Samen in die Herzen der Menschen und Allāh (swt) gießt sie jeden Tag. Und wenn sie wachsen, dann ist es Allāhs (swt) Verdienst und wenn sie nicht wachsen, dann kommt die Zeit, in der sie wachsen werden.

Können Sie mir abschließend einige zusammenfassende Worte mit auf den Weg geben?

Das Thema deiner Arbeit ist sehr wichtig. Ich finde, du solltest die Mängel innerhalb der *Imāme* hinterleuchten, die die Sprache nicht sprechen, oder die Schwierigkeiten bei der Themenauswahl haben. Sie lesen die Aussagen ab und Gläubige versammeln sich für die *Huṭba* und verlassen die Moschee und schlafen sogar manchmal während der Predigt ein, weil es für sie eine unangenehme Erfahrung geworden ist. Sie kommen nur, da es eine religiöse Pflicht ist. Allāh (swt) wird diese *Imāme* bestrafen, er wird mit ihnen am Tage des Gerichts abrechnen, denn die Menschen kamen mit Leere in ihren Gedanken und Herzen in die Moschee und Allāh (swt) gab ihnen (den *Imāmen*) die Möglichkeit, sie mit sinnvollen Worten für 30 Minuten zu füllen. Stell dir vor, jemand fordert dich auf, dir für eine halbe Stunde das Beste zu wünschen oder das Beste zu vollziehen. Ich glaube, der Mensch wäre zu dumm dazu. Allāh (swt) gibt uns *laylatu l-qadr* einmal im Jahr und ich beginne sofort zu denken: Ya rabb, gib mir ein Haus, ein Auto, dieses und jenes, und schon ist *laylatu l-qadr* vorbei. Diese Dinge sind vergänglich. Der Großvater meines Großvaters, so erzählte mir meine Großmutter, erlebte *laylatu l-qadr* 200 Jahre zuvor. Er war in seinem Feld und als er eines Tages *laylatu l-qadr* wahr nahm, sagte er die ganze Nacht hindurch: „Oh Allāh, beschütze meine Nachkommen, und deren Nachkommen und deren Nachkommen usw.“ Und stell dir vor, wieviele seiner Nachkommen von Allāh (swt) behütet werden! Daher ist es wichtig die Kraft, die uns Allah (swt) gegeben hat, zu verwenden.

3. Huṭbas

3.1 Typische Ansprachen

Wie ich bereits am Anfang erwähnte, habe ich über einen Zeitraum von einem halben Jahr 25 *Huṭbas* aufgenommen, niedergeschrieben und ausgearbeitet. Bevor ich aber auf die Kategorisierung und Details eingehe, möchte ich generell einige Informationen über typische Ansprachen festhalten. Auch heutzutage ist die Bandbreite der Predigten sehr vielfältig. Seien

es historische, soziale, politische oder ethische, all diese Themen finden in einer Freitagspredigt ihren Platz.

In Bezug auf meine aufgenommenen *Huṭbas* kann ich sagen, dass die Themen auf den ersten Blick unterschiedlich wirken, sich im Grundkern aber sehr ähneln. So spricht der *Imām* oft über soziale Angelegenheiten und Bildung, besonders über soziales Verhalten und Benehmen, da dies wohl eine Problematik in der muslimischen Gesellschaft hier darstellt und Menschen immer wieder an gutes Benehmen erinnert werden müssen.

Glauben und Religionsausübung spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, da diese Thematiken speziell in einem säkulären Staat umso wichtiger sind als in einem islamischen, indem Religion nicht das öffentliche Leben der Menschen beeinflusst bzw. bestimmt. Damit möchte ich sagen, dass beispielsweise islamische Feiertage nicht öffentlich zelebriert werden, das islamische Gesetz nicht angewandt wird und generell die Lebensweise in einem Staat ohne muslimische Mehrheit anders verläuft als in einem mit muslimischer Mehrheit. Als Folge besteht die Gefahr, sich vom Islam zu entfernen und deshalb ist es wichtig, Menschen an ihre Herkunft und Religion zu erinnern und zu ermahnen und Hilfestellung an der Religionsausübung zu geben.

Wie mir der *Imām* bereits in seinem Interview bestätigt hat, hängen typische Ansprachen unter anderem von Geschehnissen in der Gemeinschaft oder anderswo ab, sowie von Problemen oder Erfahrungen von Muslimen. Andere Predigten wiederum basieren auf den islamischen Kalendermonaten, das heißt, befinden wir uns gerade im Monat des *Ramaḍān* oder im Monat des *rabīʿu l-awwal*, dem Geburtsmonat des Propheten, dann spricht der *Imām* über seine Charakteristiken, Besonderheiten oder seine religiösen Bedeutungen und Hintergründe.

All diese Thematiken finden in einer Freitagspredigt ihren Platz und werden durch *Ḥadīte* und Qurʾānstellen belegt, die zugleich auf religiöse und geschichtliche Inhalte verweisen.

Nebenbei möchte ich noch hinzufügen, dass es keine reinen politischen Ansprachen von Seiten der *Imāme* geben sollte, wie mir auch *Imām Aḥmad* versichert hat, da es nicht die Aufgabe eines *Imāms* sein darf, Menschen politisch in irgendeiner Weise zu beeinflussen, um seine eigenen Interessen zu vertreten. Jedoch können politische Fakten und Informationen in einer *Huṭba* in Bezug auf Vergangenes oder Gegenwärtiges angesprochen werden, solange sie objektiv bleiben.

3.2 Kategorisierung

Ich habe die aufgenommenen *Huṭbas* in fünf Kategorien eingeteilt, mit je ihren Untertiteln, wie folgt und werde daraufhin jede Kategorie, deren Predigten ich zusammenfassen werde, einzeln analysieren, um dem Leser einen Gesamteindruck in die Welt der Freitagspredigten zu geben. Bei der Einteilung habe ich mir jede Predigt genau angeschaut und bin zu dem Schluss gekommen, dass die einzelnen *Huṭbas* möglicherweise auf jede Kategorie zugeteilt werden könnten, da sie schlussendlich alle dieselben Hintergedanken und Absichten besitzen. Dies liegt darin, dass der *Imām* mit einem Thema beginnt, von dem sich weitere, ich nenne sie Unterthemen, ableiten, die aber zu dem eigentlichen Thema sehr gut passen bzw. in Verbindung stehen und daher beziehe ich mich auf den ursprünglichen Ausgangspunkt jeder Predigt.

Soziale Angelegenheiten

- Allāh (swt) verachtet Extravaganz
- Benehmen in Islam
- Unachtsamkeit
- Sprachliches Benehmen – die Kraft der Zunge
- Sprachliches Benehmen – Neugierde
- Sprachliches Benehmen – Vorteil von wenigen Worten
- Sprachliches Benehmen – Argumentation
- Sprachliches Benehmen – reine, verdorbene Sprache
- Sprachliches Benehmen – Lästern
- Wut
- Respekt

Politische Angelegenheiten

- Revolution
- Politische Heuchelei – Hilfe kommt von Allāh

Glauben und Religionsausübung

- Die Tage Allāhs
- Erinnerung an den Tag des Gerichtes und Ausführung von du‘ā‘
- Glaube und Vernunft
- Ausführen von guten Taten
- Freiwillige Taten
- Wissensaneignung 1,2

Islamische Geschichte

- al- isrā‘ wa- l-mi‘rāğ: Die Nachtreise
- al- Faṭḥ: die Öffnung

Ramaḍān

- Nähe zu Allāh (swt) durch Fasten
- Letzten 10 Tage des Ramaḍān
- Segen durch Ramaḍān

3.3 Analyse der *Ḥuṭbas*

3.3.1 Soziale Angelegenheiten

In dieser Kategorie geht es ausschließlich um menschliche Eigenschaften und Handlungen, die jeder Muslim besitzt und bewusst oder unbewusst in irgendeiner Form anwendet. Ziel ist es, von schlechten Angewohnheiten wegzukommen und dies geschieht nur, indem Menschen Allāh (swt) in ihren Herzen verankern und sich an die Eigenschaften des Propheten Muḥammad (saws) erinnern. Eine solche Eigenschaft, die von Allāh (swt) verachtet wird, ist Extravaganz und wird auch in *sūratu l-Wāqī‘a* erwähnt, in der es heißt:

“Verily, before that, they indulged in luxury.”¹⁷⁴

¹⁷⁴ 56:45

Das heißt, es werden die Gefährten der linken Seite, die nicht an Allāh glauben, angesprochen, die in Luxus lebten, aber gegenüber Allāh (swt) treulos und ungläubig waren. Obwohl Luxus von Allāh (swt) kommt, liegt sein Umgang in den Händen der Menschen und kann sowohl missbraucht als auch sinnvoll angewendet werden. Im Falle der Predigt wird Luxus als Extravaganz bezeichnet, der den Menschen überheblich und verschwenderisch beeinflusst. Aufgrund ihrer Überheblichkeit und Missbrauchs bezeichnet Allāh (swt) diese Menschen als Brüder des *Šayṭāns*¹⁷⁵, und der Prophet (saws) betonte, dass die Abhängigkeit von Dingen für junge Leute eine Gefahr in der Gesellschaft darstellt. Dinge, die vor einiger Zeit als Luxusgüter betrachtet wurden, sind heutzutage normal und Menschen können auf sie nicht mehr verzichten, deshalb sollte sich jeder Mensch von Zeit zu Zeit von diesen Dingen lösen, um jene Abhängigkeit zu verringern, denn Luxus kann von einem Tag zum anderen verschwinden. Der Prophet (saws) wie *‘Ā’iṣa* erzählte, überaß sich niemals, da er kein Sklave von Nahrung werden wollte und auch einige *Ṣaḥāba*, obwohl ihnen nichts fehlte, lebten ein bescheidenes Leben. Heutzutage haben Kinder Zugriff zu allen Dingen des Lebens und geraten deshalb auch oft auf die schiefe Bahn und verlieren den Respekt gegenüber ihren Eltern, oder den Bezug zur Realität, daher findet sich der Vater oft in der Rolle des Sohnes und der Sohn in der Rolle des Vaters. Und dieses Phänomen hat bereits der Prophet (saws) als ein Zeichen für den Tag des Gerichtes erwähnt. *When a slave (lady) gives birth to her master.*¹⁷⁶ In anderen Worten, die Mutter findet sich in der Rolle der Tochter und die Tochter bestimmt über ihre Mutter und warum? Weil Kinder durch all diese Luxusgüter verzogen werden, ihre Intelligenz und Produktivität dadurch beeinträchtigt und junge Menschen weniger gesellig werden. Daher hat Luxus nichts mit Qualität zu tun, sondern mit Quantität, aber Islam beruht auf Qualität des Lebens und das ist die richtige Eigenschaft des Lebens, so *Imām Aḥmad*.

So tritt das Problem des angemessenen Verhaltens im Islam auf, worauf der *Imām* in seinen Predigten sehr viel Wert legt. Dabei erwähnt er den Propheten Muḥammad (saws), der ein Vorbild an perfektem Charakter und Handlungsweisen für die *Umma* darstellte, da er (saws) sich ganz Allāh (swt) widmete und versuchte, sich vom Schlechten zum Guten hinzubewegen. Eines seiner Charaktereigenschaften war es, gut über andere zu denken. Das heißt, man sollte einen Menschen nicht nach seinen Handlungen oder Worten beurteilen, denn die Absicht, die im Herzen eines Menschen verborgen ist, kennt nur Allāh (swt). Muḥammad (saws) sagte,

¹⁷⁵ Teufel

¹⁷⁶ Überliefert von al-Buḥārī. Book 2. Chapter 34. Nr.:47. S.75.

dass 70.000 Menschen der *Umma* ohne Befragung in das Paradies eintreten werden, da sie optimistisch sind und vollkommenes Vertrauen in Allāh (swt) haben, denn wer gut über Andere denkt, zeigt auf diese Art und Weise Vertrauen in Allāh (swt). Dieses Phänomen des Schlecht-Denkens hat es bereits zu Lebzeiten des Propheten (saws) gegeben, woraufhin ich auf ein spezielles Ereignis eingehen möchte. Nachdem der Gottesgesandte (saws) von der Schlacht *banū al-Muṣṭaliq*¹⁷⁷ auf dem Weg nach Medina war und ‘Ā’iṣa in ihrem verdeckten Gehäuse auf dem Kamel saß, verlor sie ihre Halskette. Sie machte sich unbemerkt auf die Suche nach ihrer Kette und als sie sie fand und zur Karavane zurückkehren wollte, war jene bereits fort. So verweilte sie an Ort und Stelle, bis sie ein *Ṣaḥāba* der Karavane, der sich ohnehin verspätet hatte, erkannte und ihr sein Kamel gab und sie wortlos und ohne sich einmal nach ihr umzudrehen nach Medina führte. Daraufhin begannen einige Pharisäer sie der Treulosigkeit und Ehebruchs zu beschuldigen und fabrizierten allerlei Lügen, woraufhin Allāh (swt) *sūratu n-Nūr*¹⁷⁸ herabsandte, um sie zu verteidigen und um jene Heuchler zu enthüllen. Dies zeigt, wie schwer jene Anschuldigungen speziell für Muḥammad (saws) und ‘Ā’iṣa gewesen sein mussten. Dieser Vorfall veranschaulicht dem Leser, dass nur, wenn sich der Mensch von unsinnigem Gerede, damit sei auch das sinnlose Frauengetratsche bei Kaffee und Kuchen gemeint, und spirituellen und äußerlichen Krankheiten fernhält, er sich in Richtung Allāh (swt) begeben kann. Deshalb ist die Bedeutung von *Iḥsān*¹⁷⁹, die Perfektion des Glaubens, im Islam umso wichtiger, um in die Nähe Allāhs (swt) zu kommen und daher sollten Gläubige Dankbarkeit zeigen. Die ‘*Ulamā*’ haben diese Dankbarkeit in drei Stufen eingeteilt:

- die Dankbarkeit des Herzens, um Dankbarkeit zu fühlen
- die Dankbarkeit der Zunge, um sie auszusprechen
- die Dankbarkeit des Körpers, um sie durch jegliche körperliche Ausdrucksweise zu zeigen

Und speziell die Zunge, obwohl sie so klein ist, ist sie dennoch so mächtig und besitzt unzählige Qualitäten und Charakteristiken. Sie besitzt keinen Knochen, ist aber das erste Teil, das nach dem Tod zuerst zersetzt wird und doch ist es das meist verwendete Glied im Körper, daher wird sie auch als der Übersetzer des Herzens genannt. Die Araber sagten, dass wenn

¹⁷⁷ Die Schlacht ereignete sich am sechsten Ša‘bān zwischen den Muslimen und den Ungläubigen mit Hilfe von den Arabern, die sich aber aus Angst absetzten. Nach einem einstündigen Kampf gingen die Muslime als Sieger hervor.

Siehe.: Al Mubarakpuri (2002), S.386-397.

¹⁷⁸ 24

¹⁷⁹ Ausführung von guten Taten

jemand mit einem Messer verletzt wird, seine Wunde heilt, wird ein Mensch aber durch die Zunge verletzt, wird diese Wunde nie völlig heilen, denn die Zunge ist nur eine Maschine, die Gefühle und Energie in Worte umwandelt und hervorbringt. Und daher ist der falsche Gebrauch der Zunge ein Anzeichen dafür, dass das Herz eines Gläubigen weit entfernt von Allāh ist und Allāh (swt) sagt im *Qur'ān*:

“He created man.”

“He taught him eloquent speech.”¹⁸⁰

Das bedeutet, dass Allāh (swt) den Menschen erschaffen und ihn das richtige Sprechen gelehrt hat. Es wird auch gesagt, dass Wissen durch Erkenntnis zustande kommt, doch brauchen wir dafür die Zunge, mit anderen Worten Augen beispielsweise nehmen Farben wahr, Ohren nehmen Musik wahr, aber die Zunge drückt Worte aus und um den Ton beschreiben zu können, benötigt der Mensch für dessen Ausdruck die Zunge.

Eine weitere Fähigkeit dieses Gliedes ist der Geschmack, der sich dahinter verbirgt. Mithilfe des Geschmackssinnes, der auf der Zunge liegt, können Menschen Nahrung beschreiben und fühlen und dasselbe sollte mit Worten geschehen. Menschen sollten ihre Worte fühlen, sollten gute Begriffe von Schlechten unterscheiden können und eine angemessene Ausdrucksweise wählen. So hat der Prophet (saws) *Mu‘āḏ b. Ğabal* darauf hingewiesen, seine Zunge zu hüten, denn kleine Worte und Ausdrucksweisen können einen Gläubigen direkt in die Hölle schicken. In *sūratu l-Isrā’* sagt Allāh (swt):

“And follow not that of which you have no knowledge. Verily, the hearing, and the sight, and the heart, of each of those ones will be questioned (by Allah).”¹⁸¹

Mit Dingen, worüber Allāh (swt) den Menschen am Tage des Gerichts nicht befragen wird und die ihm somit keinen Nutzen bringen. Die *‘Ulamā’* haben in diesem Zusammenhang vier *Ḥadīṭe* hervorgehoben, die wie Säulen wirken, auf denen die Religion steht und die einen Gläubigen in *Āḥira* bringen können.

1. Der *Ḥadīṭ* der Absicht: Handlungen werden durch Absichten beurteilt.¹⁸²

¹⁸⁰ 55:3f.

¹⁸¹ 17:36

¹⁸² Überliefert von al-Buḥārī. Book 1. Chapter 1. Nr.: 1. S.49.

2. Der *Ḥadīṭ* des Verzichtes: Lasse zurück, was in den Händen der Menschen ist, Menschen werden dich lieben.¹⁸³
3. Der *Ḥadīṭ* über das Meiden von zweifelhaften Angelegenheiten.¹⁸⁴
4. Der vierte *Ḥadīṭ* besagt, sich von Dingen fernzuhalten, die dich nicht betreffen.¹⁸⁵

So gab es ein Vorkommnis, indem ein junger Mann im Krieg als Märtyrer fiel und als Muḥammad (saws) und einige andere junge Männer ihn begraben wollten, fanden sie einige Steine um seinen Bauch gebunden, als Anzeichen dafür, dass er für einige Tage nicht gegessen hatte, also hungerte. Daraufhin sagten sie zu Muḥammad (saws): „*Schau dir diesen Mann an, er starb während er hungerte, also muss er direkt ins Paradies eintreten.*“ Daraufhin erwiderte der Prophet (saws): „*Nein, wartet einen Augenblick, vielleicht sagte er etwas, das ihn nicht betraf und bei Allāh (swt), meine Brüder, die Schwierigkeit besteht darin sich von Dingen fernzuhalten, die einen nicht betreffen.*“ Sei es einen Freund aus Neugierde nach seinem Alter zu fragen, oder sich über jemanden zu unterhalten um Tratsch zu verbreiten oder nach dem Gebet sofort auf sein Handy zu schauen, all dies sind Indikatoren dafür, dass sich ein Gläubiger von Allāh (swt) distanziert und dass sein Herz in der *Dunyā*, der Welt, zu Hause ist. *Luqmān al-Ḥakīm*¹⁸⁶ sagte: „*20 Jahre lang versuche ich mich nun von Dingen fernzuhalten, die mich nicht betreffen und immer noch fällt es mir schwer und versage, aber ich gebe nicht auf.*“ Vor allem Lästern ist im Islam eine große Sünde und wird laut dem Propheten Muḥammad (saws) härter bestraft als Ehebruch, da Allāh (swt) demjenigen nicht eher verzeiht, bevor die Person, über die gelästert wurde, ihm verzeiht. Lästern ist deshalb sündhaft, da über einen Menschen gesprochen oder gelästert wird, der nicht anwesend ist und sich nicht verteidigen kann. Eines Tages forderte der Prophet (saws) die Menschen auf zu fasten und nur durch seine Erlaubnis konnte das Fasten gebrochen werden. Nachdem alle Anwesenden die Erlaubnis bekamen, das Fasten zu brechen, blieben nur mehr zwei Frauen übrig, die sich zu sehr genierten den Propheten um das Fastenbrechen (saws) zu fragen, daher fragte *Anas b. Mālik* ihn. Dieser (saws) befahl aber den Frauen, die den ganzen Tag mit Lästern beschäftigt waren, sich zu übergeben und als sie das taten, kam Blut hervor und er

¹⁸³ An-Nawawi: *An-Nawawi's Forty Hadith*. Abdul Malik Mujahid. 2. Ausgabe. Riyadh: Darussalam, 2003, S.105f.

¹⁸⁴ Ibid, S.43f.

¹⁸⁵ Ibid., S.45f.

¹⁸⁶ Er war eine sehr weise Person zur Zeit Moses. Die Sure 31 im Koran ist nach ihm benannt, aber er war kein Prophet. Sein Benehmen und Charakter waren von großem Vorbild und er besaß Weisheit. In den Versen 13-19 rät er seinem Sohn zu *Tawḥīd*, Respekt gegenüber Eltern, Verrichtung der Gebete, Gutes zu verrichten und Schlechtes zu meiden, geduldig zu sein und Arroganz zu meiden.

Siehe: Muhammad Saed Abdul-Rahma: *Tafsir Ibn Kathir Juz' 21 (Part 21): Al-Ankaboot 46 to Al-Azhab 30 2nd Edition*. London: MSA Publication Limited, 2009, S.69-71.

(saws) erklärte ihnen, dass wenn dieses Blut in ihnen geblieben wäre, hätte das Höllenfeuer die beiden Frauen komplett verzehrt. Daher wird das Lästern mit dem Blutsaugen von Blutegeln verglichen, die das schmutzige Blut heraussaugen, indem die Sünden anderer aufgenommen und in sich behalten werden, von denen man sich nicht mehr befreien kann. Darum ist es wichtig, hässliche Dinge als schön zu sehen, denn Hässlichkeit ist die Reflektion eines Selbst und wenn ein Mensch einen anderen Menschen anschaut oder betrachtet, so soll er die Schönheit jener Person wahrnehmen, denn die Schönheit und Perfektion der Welt kommen von Allāh (swa).

Eines Tages geschah es, dass ‘*Īsā b. Maryam*¹⁸⁷ mit seinen Jüngern an einem Kaktusbaum vorbeikam, vor dem ein toter Hund lag. Seine Schüler begannen über seinen schlechten Geruch und Aussehen zu lästern, woraufhin ‘*Īsā* aber auf die schneeweißen Zähne des Hundes hinwies und den Gestank ignorierte. Diese Erzählung zeigt, dass Hässlichkeit durch Schönheit ausgedrückt werden kann und dies in den Augen Allāhs (swa) ein Zeichen von spiritueller Erkenntnis und gutem Charakter ist.

Es gibt zahlreiche *Ḥadīṭe*, die auf die Zunge hinweisen, wie der Prophet (saws) beispielsweise sagte:

“Whoever can guarantee (the chastity of) what is between his two jaw-bones (i.e., his mouth and tongue) and what is between his two legs (i.e. his private parts), I guarantee Paradise for him.”¹⁸⁸

Er (saws) erklärte *Abū Darr al-Ġifārī*:

“...Whoever believes in Allah and the Last Day should say [something] good, or he should keep silent.”¹⁸⁹

Dieser Akt ist deshalb so einfach, da er keine Waschung, kein Aufstehen für das Gebet während der Nacht, keine Beugung und keinen Moscheebesuch erfordert, Stille und gutes Verhalten genügen. Und deshalb ist die richtige Verwendung der Zunge so wichtig, denn sie kann einen entweder in die Hölle oder in das Paradies bringen. So hat der Prophet (saws) drei

¹⁸⁷ Er wird im Islam als Prophet angesehen. Seine Mutter Maria wurde durch Gottes Hilfe schwanger und gebar Jesus. In Sure 19 Vers 30-33 sagt er: „Ich bin wahrlich Allahs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (*zakāt*) (zu entrichten), solange ich lebe, und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht.“

¹⁸⁸ Überliefert von al-Buḥārī. Book 74. Chapter 12. Nr.: 2107.

¹⁸⁹ Ibid., Book 71. Chapter 13. Nr.: 2023.

Menschenarten typisiert. Die ersten zwei verbringen ihre Zeit in Erinnerung an Allāh (swt) und Stille und der Dritte verschwendet seine Zeit in übler Rede. Dieses üble Gerede basiert auf dem Prinzip des viel Redens und der Gesandte Allāhs (saws) sagte, dass ein Gläubiger weder ein *Mihdār*, eine Person die viel unsinniges redet und scherzt, noch ein *Fāḥiṣ*, jemand der verdorbene Worte verwendet, ist. Der Gebrauch von diesen derben Worten ist leider heutzutage in jeder Kultur zu hören und es wird gesagt, dass ein Mensch durch die Auswahl seiner Worte charakterisiert wird. Das heißt, um sein Benehmen zu testen, soll man ihn ärgern, um zu sehen, ob er eine derbe Aussprache verwendet oder nicht und anhand seiner Reaktion kann sein Charakter bestimmt werden. Der Prophet (saws) sagte:

“A *Qattāt*¹⁹⁰ will not enter Paradise.”¹⁹¹

Sei es in ernsthaften Gesprächen oder als Scherz, in beiden Fällen finden derbe Aussagen keinen willkommenen Platz. Sogar die Sprache des *Qur’āns* ist so sensibel, dass auch Kindern beispielsweise die Geschichte vom Propheten *Yūsuf* und seiner Frau *al-‘Azīz* gelehrt werden kann, in der *al-‘Azīz Yūsuf* verführte. Dieses Ereignis kann Kindern erzählt bzw. gelehrt werden, da Allāh (swt) die feinste und reinste Sprache verwendet, die in keinsten Weise Scham oder Derbheit hervorruft. Allāh (swt) beschreibt *‘Isā b. Maryam* und seine Mutter im *Qur’ān*, die wie alle anderen Menschen auch nur Lebewesen sind und daher zur Toilette gehen müssen. Er (swt) erwähnt die Toilette aber nicht, sondern sagt, dass sie, nachdem sie gegessen haben, auch „müssen.“ Diese zwei Beispiele sind ein Anzeichen dafür, dass Allāh (swt) derbe Sprache verachtet und er Menschen, die sie verwenden, nicht in *Ġanna* eintreten lassen wird, da Diskussionen und Diskurse im Paradies rein und schön sind. Der *Qur’ān* sagt:

“No *Laghw* (dirty, false, evil vain talk) will they hear therein, nor any sinful speech (like backbiting).

But only the saying of: *Salām! Salām!*“¹⁹²

Der Prophet (saws) stellte vier Kategorien von Leuten auf, die sogar den Menschen in der Hölle mehr Leid zufügen können, als sie bereits erleiden. Er (saws) sagte, dass schmutziges und verdorbenes Zeug aus seinem Munde kommen wird und er auf verschiedenen Wegen der Hölle umherwandern wird und die Menschen der Hölle werden sagen: „Welche große Sünde

¹⁹⁰ Ein *Qattāt* ist eine Person, die falsche Information von einer Person zur anderen überliefert in der Absicht, Schaden und Feindseligkeit zwischen den beiden zu verursachen.

¹⁹¹ Überliefert von al-Buḥārī. Book 71. Chapter 20. Nr.:2032.

¹⁹² 56:25f.

hast du begonnen, dass du hier bist und dein Gestank und fauler Geruch erschwert uns das Atmen?“, und er wird sagen, dass er sich nach derben Worten sehnte, als würde er sich nach einer Frau sehnen und so sehr er sich danach sehnte, wollte er seine Begierde nach schlechten Worten stillen.

Und einige Menschen, vor allem Teenager, glauben, indem sie diese Art von Sprache verwenden, werden sie als cool betrachtet und besitzen einen Selbstschutz. Doch dieses Verhalten ist inakzeptabel und ist ein Zeichen dafür, dass ein Gläubiger nicht an das Leben nach dem Tod glaubt. Deshalb ist die Verwendung von kurzen aber bedeutungsvollen Aussagen und Antworten, wie es der Prophet (saws) pflegte, ein Ausdruck von guter Rhetorik und Redegewandtheit, sowie Weisheit und Glauben, da ein Mensch sich ohne viele Worte verständigen kann und sich von übler Rede fernhält. Viele Ereignisse, Auseinandersetzungen und Argumentationen passieren heutzutage aufgrund von exzessiven Gesprächen, die zu Missverständnissen und Streitereien führen. Der *Qur'ān* sagt:

“There is no good in most of their secret talks save (in) him who orders Sadaqah (charity in Allāh’s Cause), or Ma‘ rūf (Islamic Monotheism and all the good and righteous deeds which Allāh has ordained), or conciliation between mankind; and he who does this, seeking the good Pleasure of Allāh, We shall give him a great reward.”¹⁹³

Das heißt, wenn ich jemanden auffordere, Gutes zu tun oder Frieden vermitteln bzw. schließen will, so profitiere ich vor den Augen Allāhs (swt) davon. Ansonsten lasse ich mich in unsinniges Gerede ein. Ein Vergleich wäre beispielsweise, wenn ein Vater seinen Sohn mit leeren Ankündigungen beruhigen will. Er verspricht ihm, wenn er aufhört dieses oder jenes zu tun, bekommt er etwas oder darf etwas machen. Was schlussendlich nie eintritt, sondern nur als eine Art Bestechungstaktik eingesetzt wird. Dieses leere Versprechen wird als extravagantes Gerede bezeichnet, wenn nicht sogar als Lüge. Menschen, die viel reden, vergessen dabei, dass all ihr Gesagtes und ihre Handlungen von den Engeln nieder geschrieben werden, wie folgende Erzählung berichtet. Der Prophet *Sulaymān* sandte einen *Ĝinnī* in den Markt, um die Menschen zu beobachten. Zur selben Zeit sandte er eine Gruppe von Menschen dorthin, um ihm (*Sulaymān*) das Verhalten des *Ĝinnīs* zu berichten. Als jene zurück kamen erzählten sie dem Propheten, dass der *Ĝinnī* auf einmal erstaunt nach oben blickte und dann erstaunt die Leute unten anstarrte. Als der *Ĝinnī* zurück kehrte, fragte

¹⁹³ 4:114

Sulaymān ihn, warum er das tat und jener antwortete: „Ich betrachtete die Engel, wie schnell sie die Taten und Worte der Menschen niederschrieben und dann betrachtete ich die Menschen, die noch schneller im Reden waren und ich war erstaunt, dass sich diese Menschen nicht bewusst waren, dass all ihr Tun und Sagen festgehalten wird.“

Dies zeigt den Menschen, wieviel Unsinniges und Unnötiges über ihre Lippen kommt, das zu großen Problemen und Auseinandersetzungen führen kann. Eine solche Auseinandersetzung ist die Argumentation, die durch die Zunge entsteht. Menschen argumentieren und diskutieren über Dinge, worüber sie entweder wenig bzw. kein Wissen verfügen, aber sie lassen sich in solche Dispute ein, um einfach nur zu Wort zu kommen. Der Prophet (saws) sagte:

“I guarantee a house in Jannah for one who gives up arguing, even if he is in the right; and I guarantee a home in the middle of Jannah for one who abandons lying even for the sake of fun; and I guarantee a house in the highest part of Jannah for one who has good manners.”¹⁹⁴

Die Herausforderung liegt also darin, sich von Disputen zu entfernen. Die zurückgelassenen Menschen werden versuchen, den Aussteiger in die Debatte zurückzuholen, denn die Zunge möchte ständig in Bewegung sein. Der Prophet Muḥammad (saws) sagte, dass er *ḡawāmi‘u l-kalim*¹⁹⁵, kurze und reine aussagekräftige Worte und Aussagen, besitzt, die ihn vor Auseinandersetzungen fernhalten. Eines Tages kam ein Mann zum Propheten (saws) und befahl ihm, sein Geld zurückzugeben, woraufhin ‘Umar b. al-Ḥaṭṭāb, auf Grund seiner Respektlosigkeit gegenüber dem Propheten zornig wurde und ihn töten wollte. Er (saws) hätte ebenfalls einen Streit anfangen können, doch er tat es nicht und gab dem Mann sein Geld. Nachdem jener abzog, sagte Muḥammad (saws) zu ‘Umar: „*Oh mein Bruder, du hättest ihn auffordern können, nach Dingen freundlich zu fragen und mich hättest du auffordern können, ihm sein Recht rechtmäßig zu geben. Denn wenn ich ihm gebe, so gebe ich rechtmäßig und wenn er fragt, so fragt er sanft.*“ Diese Art von oraler Krankheit betrifft fast alle Menschen und beruht nicht nur auf weltlichen Disputen, sondern auch auf Religiösen. So sprechen sie über *Ḥalāl* und *Ḥarām*, *Ḡā’iz*¹⁹⁶ und was nicht *Ḡā’iz* ist und stellen sogar *Fatwās* bezüglich

¹⁹⁴ Überliefert von Abū Dawūd. Book 41.Nr.: 4782.

Hadith, Sunan Abu Dawud, Book 41, General Behavior, 11.03.2008,

< <http://abudawudshareef.blogspot.co.uk/2008/03/book-41-general-behavior-kitab-al-adab.html> >, 31.05.12.

¹⁹⁵ جوامع الكلم

¹⁹⁶ Erlaubt, gesetzmässig

‘*Aqīda*¹⁹⁷, *Fiqh*¹⁹⁸ oder *Ḥadīṭe* auf, gefolgt von Debatten und dieses Verhalten bringt einen Gläubigen in den Zorn von Allāh (swt).

Ein weiteres Charakteristikum, auf das ich eingehen möchte, ist Wut. Wut ist in jedem Menschen vorhanden und befindet sich tief im menschlichen Blut, das nur durch die Erinnerung und Gebete an Allāh (swt) und Fürbitten aus den Herzen der Menschen beseitigt werden kann. Der Prophet (saws) sagte, dass Wut durch *Šayṭān* verursacht wird und ihm ähnelt. Wenn jemand wütend wird, so wird sein Gesicht rot, seine Halsadern vergrößern sich und er wird anderen gegenüber sehr zornig. Diese Symptome entstehen durch hohe Temperatur, da das Gehirn ein Signal an das Herz sendet und dieses reagiert, indem es Blut hinaufsendet, um den Störfaktor im Gehirn zu bewältigen. Aufgrund dieser hohen Temperatur hat der Prophet (saws) Wut mit *Šayṭān* verglichen, der das ganze Leben einer Person beeinflussen kann. Beispielsweise Trennungen von Ehepartnern, weil sie wütend sind, oder häusliche Gewalt, Neid und Hass, all jene Probleme entstehen durch Wut usw., denn das Problem liegt darin, dass eine Person, die sehr wütend ist, ihr Handeln und Tun in diesem Moment nicht wahrnehmen kann und die Schwierigkeit nicht sieht. Doch Allāh (swt) sagt im *Qur’ān*:

*“Verily, those who are Al-Muttaqūn (the pious), when an evil thought comes to them from Shaitān (Satan), they remember (Allāh), and (indeed) they then see (aright).”*¹⁹⁹

Wenn die zornige Person nur für eine Minute anhält und über ihr Verhalten nachdenkt, so wird sie merken, dass sie sich nicht im richtigen Zustand befindet und kann dieses Verhalten in der Zukunft meiden. Wie kann ein zorniger Mensch mit Wut umgehen? Indem er sich abwendet, *Wuḍū’* vollzieht, seine Laune ändert und mit frischen, reinen Gedanken zurückkommt, denn nur so kann er Schlimmes verhindern. In einer Erzählung heißt es, dass ein Mann seine Frau auf Grund von Arbeit für 20 Jahre zurückließ und sie bat, sich in diesen 20 Jahren nicht einen anderen Mann zu nehmen, außer er komme nach all diesen Jahren nicht wieder zurück. Als er nach 20 Jahren Dienstes seinen Arbeitgeber um sein Geld bat, sagte dieser zu ihm, er gebe ihm anstelle von Geld drei Ratschläge, die wichtiger wären als Reichtum. Erstens teilte er ihm mit, wenn er all diese Raubvögel am Himmel aufsteigen sehe, so solle er sich verstecken. Zweitens, wenn der Fluss klar und ruhig ohne Wellen ist, dann

¹⁹⁷ Glaubenslehre

¹⁹⁸ Jurisprudenz in Islam

¹⁹⁹ 7:201

solle er warten. Und drittens solle er keine kurzschlüssigen Entscheidungen treffen, sondern von 20 rückwärts zählen. So machte sich der Mann auf den Weg und wanderte durch einen dichten Wald, in dem er Raubvögel am Himmel aufsteigen sah. Daraufhin versteckte er sich und hörte Stimmen. Er sah, wie einige Räuber einen toten Mann wegwarfen und davon liefen. Als sich der Mann dem Toten näherte, stellte er fest, dass dieser Geld in seinem Gürtel versteckt hatte, das die Räuber aus Eile nicht fanden und ihn daher ermordeten. So nahm er das Geld an sich und verfolgte die Räuber, bis sie an einem klaren, ruhigen Fluss vorbeikamen. Er erinnerte sich an den zweiten Ratschlag seines ehemaligen Arbeitgebers und wartete ab. Er wurde Zeuge, wie plötzlich beim Überqueren des Flusses große Wellen herbeipeitschten und die Räuber mitrissen. Nach einer Weile gelang es ihm selbst, das Gewässer sicher zu überqueren und kam schlussendlich zu Hause an. Als er seine Frau durch das Fenster überraschen wollte, sah er neben ihr im Bett einen Mann liegen. Das verärgerte ihn sehr und er wollte beide töten. Doch dann erinnerte er sich wiederum an die Worte seines Arbeitgebers und begann von 20 rückwärts zu zählen und bevor er Eins erreichen konnte, machte sein Pferd ein Geräusch und seine Frau kam überglücklich aus dem Haus gerannt. Sie sagte zu ihm: „*Komm und lerne deinen Sohn kennen, mit dem du mich vor 20 Jahren schwanger zurückgelassen hast.*“ Und der Mann begriff, dass er aus Wut seine Frau und seinen Sohn hätte töten können.

Ein weiterer Punkt, der jedes Jahr immer wieder speziell während *Ramaḍān* anfällt und den ich in diese Kategorie einordne, ist Respekt bezüglich der Moschee, das ein soziales Problem in der Gesellschaft darstellt. Besonders während dieser wichtigen Zeit eines Muslims kommt es in der Moschee immer wieder zum Vorfall, dass junge Teenager hinter den *Muṣallis*, den Betenden, plaudern, sich gegenseitig aus Spaß bekämpfen, ja sogar Moscheeangestellte durch die Moschee jagen und sie ohne Respekt behandeln. Dieses schlechte Benehmen beruht auf der missglückten Erziehung von Eltern, die nicht in der Lage sind, ihren Kindern gutes Benehmen und Richtiges vom Falschen beizubringen. Der *Imām* betont, dass dieses Verhalten ein Anzeichen von Unordnung in den Herzen der Menschen ist und dass *Ramaḍān* ihnen durch Fasten und die Nähe zu Allāh (swt) helfen sollte, dieses Chaos zu beseitigen. All diese genannten schlechten Eigenschaften, die sich in den Charakter eines Gläubigen von Kindheit an einnisten, beruhen auf Unachtsamkeit, im arabischen *Ġafla* genannt. Unachtsamkeit wird laut *Imām* so definiert, indem Menschen ihr Leben unproduktiv gestalten und nach einigen Jahren zurückblicken und bemerken, dass ihre Destination dieses Leben ist und dabei das Leben nach dem Tod vergessen haben, wie es in *sūrat Yūnus* heißt:

“Verily, those who hope not for their Meeting with Us, but are pleased and satisfied with the life of the present world, and those who are heedless of Our Ayāt (proofs, evidences, verses, lessons, signs, revelations, etc.)

Those, their abode will be the Fire, because of that they used to earn.”²⁰⁰

Und diese Menschen sind unachtsam. Wenn sie gefragt werden, was der Grund für die Schöpfung der Menschheit ist, so antworten sie Gottesverehrung und das Paradies und das Höllenfeuer. Doch ihre Worte widersprechen den Taten, da sie zuviel an das Leben in der *Dunyā* denken. Das Problem liegt darin, dass viele glauben, dass Geld und Reichtum ihr Leben verlängern und sie vor Krankheiten und Problemen fernhalten können und dass sie sogar meinen, sie könnten ihre Macht mit in das Leben nach dem Tod nehmen. Wie aber so schön gesagt wird, hat ein Sarg keine Fächer, um Geld darin zu verstecken. *Ġafla* beruht daher auf Multiplikation, das Vermehren von Dingen, die ein Mensch besitzt. Er plant, was er in fünf, sechs, 10 Jahren usw. an Geld ersparen kann, wieviele Kinder er noch haben will, wo er noch hinreisen und was er noch erleben möchte, sein gesamtes Leben besteht aus Multiplikation und Vermehrung. Er ist wie ein Kamel, das mit schwerer Last beladen ist und ihn hindert, schnell an sein Ziel zu gelangen und dieses Ziel ist Allāh (swt). Allāh (swt) sagt in *sūratu t-Takāṭūr*:

“The mutual rivalry (for piling up of wordly things) diverts you,”

Until you visit the graves (i.e. till you die).“²⁰¹

Mit anderen Worten, eines Tages erwacht der Mensch und sieht, dass sein Leben bald vorbei ist und dass all seine Sehnsucht nach Ruhestand möglicherweise durch Krankheit oder soziale Probleme überschattet sind und seine Pläne für diese Zeit, die er sein Leben lang geschmiedet hat, plötzlich zerplatzen. Geld und Reichtum sind daher nur für eine bestimmte Zeit vorgesehen und bringen keinen Profit für das Leben nach dem Tod, wie am Beispiel von *Ṣalāḥu d-Dīn al-Ayūbī*²⁰² zu sehen war. Weiters fügt *Imām Aḥmad* hinzu, dass nachdem er

²⁰⁰ 10:7f.

²⁰¹ 102:1f.

²⁰² Geb. 1137 in Tikrīt - 1193 in Damaskus. War ein muslimischer Held und Sultan von Ägypten, Syrien, Jemen und Palästina. In Damaskus war er für seine Ruhe, Freundlichkeit und Frömmigkeit bekannt und stach durch seine militärischen Fähigkeiten hervor. Er war der Gründer der ayyubidischen Dynastie über Ägypten am Ende des 12. und 13. Jhd. und nahm in den Kreuzzügen Jerusalem ein.

verstarb, er keinen einzigen Groschen hinterließ, daher mussten seine Freunde Geld spenden, um ihn begraben zu können,

3.3.2 Politische Angelegenheiten

In der zweiten Kategorie behandle ich politische Angelegenheiten, bestehend aus der Revolution und politischer Heuchelei. Der Prophet (saws) prophezeite bereits zu seinen Lebzeiten, dass es zu schwierigen Zeiten für die *Umma* kommen wird, welche aber von Allāh (swt) gewollt sind. Seine Absicht liegt in der Veranschaulichung der Realität, den Menschen die Wirklichkeit vor Augen zu führen, wer nach der *Dunyā* strebt, wer ungerechten Herrschern zur Seite steht und jene ungerechten Regime toleriert. Diese Menschen werden als sogenannte „Schwamm-Menschen“ bezeichnet, die sich wie Schwämme verhalten, die sowohl schmutziges als auch reines Wasser aufsaugen, je nach Zeit und Ort. Diese Aufstände in den arabischen Ländern sind aber von Vorteil für die Bevölkerung, denn sie realisieren, dass die Gesellschaft in dieser Art und Weise nicht mehr funktioniert und repariert werden muss. Ein Anzeichen dafür, dass die Gesellschaft erwacht, ist die Liebe zur *Dunyā* und die Angst vor dem Tod. Allāh (swt) gibt ihnen die Kraft, ihre Rechte anzufordern und dadurch wird die Gesellschaft von Übeltätern befreit und gereinigt. Es wird sichtbar, wer zuvor ein Anhänger des Regimes war und plötzlich nun auf der Seite der Revolutionäre kämpft. Als der Prophet (saws) in der Schlacht von *Uḥud*²⁰³ kämpfte, zogen sich die *Munāfiqūn*, die Heuchler, aus der Armee zurück. ‘*Abdu l-Ilāhi b. ‘Ubay b. Sulūl*, der Anführer der Heuchler, verließ die Schlacht mit einem Drittel der Armee und kehrte nach Medina zurück. Nachdem die Muslime besiegt wurden, waren es jene Heuchler, die als Erstes ihre Freude darüber preisgaben. Ein Weiser sagte einst: „*Möge Allāh (swt) schwere Zeiten belohnen, denn in ihnen lerne ich meinen Feind von meinem Freund zu unterscheiden. Ich weiss, wer mein Freund und wer mein Feind ist.*“ Ein Vergleich der politischen Aufstände kann mit der Geschichte des Pharaos hergestellt werden, in der Menschen Furchtbares erlebten. Allāh (swt) sagt in *sūratu d-Duḥān*:

Siehe: ‘Abdullah Nasih ‘Ulwan, Salah Ad-Din Al-Ayyubi (Saladin) – Hero of the battle of Hattin and Liberator of Jerusalem from Crusaders, 2004, < <http://kalamullah.com/Books/Salah%20Ad-Din%20Al-Ayyubi.pdf> >, 15.08.12.

²⁰³ War eine Schlacht zwischen Muḥammad und den Mekkanern im Jahre 625, deren Armee von *Abū Ṣufyān* geführt wurde. Der Grund der Schlacht lag in der Niederlage der *Badr* Schlacht, die die Mekkaner zuvor verloren haben und durch diesen Kampf wollten sie die islamische Gemeinschaft komplett zerstören. In der Freitagspredigt rief er (saws) seine Leute zu Tapferkeit auf, nur nach seinem Kommando zu handeln. Trotzdem wurden die Muslime von den *Qurayṣ* besiegt.

Siehe: Glassé (2001), S. 82.

*“And indeed We saved the Children of Israel from the humiliating torment:
From Fir ‘aun (Pharao); verily, he was arrogant and was of the Musrifūn (those who
transgress beyond bound in spending and other things and commit great sins).”²⁰⁴*

In *sūratu l-Qaṣaṣ* beschreibt Allāh (swt), was der Pharao den Menschen zufügte:

*“Verily, Fir ‘aun (Pharao) exalted himself in the land and made its people sects,
weakening (oppressing) a group (i.e. Children of Israel) among them: killing their
sons, and letting their females live. Verily, he was of the Mufsidūn (i.e. those who
commit great sins and crimes, oppressors, tyrants).”²⁰⁵*

Der Pharao spaltete die Gesellschaft, wie es beispielsweise unter der Regierung von *Hosnī Mubārak*, dem ehemaligen ägyptischen Präsidenten, vorkam, indem Korruption, Macht, und Reichtum versus Armut, Isolation und Ignoranz standen. Das Töten richtete sich während der Zeit des Pharaos und den heutigen despotischen Führern nicht auf die gesamte Bevölkerung aus, sondern nur auf einen Teil, auf die Armen, die keine Rechte besitzen, sei es alt oder jung, männlich oder weiblich. Daher gibt es keinen großen Unterschied zwischen jenem Tyrannen und den heutigen, da dieselben Aktivitäten, Verfahrensweisen, Verfolgungen und Ungerechtigkeiten nach wie vor bestehen und angewandt werden. Nachdem Allāh (swt) den Pharao zerstörte, sagte er in *sūratu d-Duḥān*:

*“How many of gardens and springs that they [Fir ‘auns’s people] left behind,
And green crops (fields) and goodly places,
And comforts of life wherein they used to take delight!
Thus (it was)! And we made other people inherit them (i.e. We made the Children of
Israel to inherit the kingdom of Egypt)
And the heavens and the earth wept not for them, nor were they given a respite.”²⁰⁶*

Auf Grund ihrer grausamen Taten und das Fehlen von Reue, Einsicht und Scham, wird nach ihrem Ableben niemand und nichts nach ihnen trauern, sondern sie verfluchen. Der *Imām* fügt hinzu, dass es daher für die *Umma* sehr wichtig ist, sich besonders in schwierigen Zeiten an

²⁰⁴ 44:30f.

²⁰⁵ 28:4

²⁰⁶ 44:25-29

Allāh (swt) zu wenden, denn nur durch seine Hilfe und Unterstützung kann Sieg und Erleichterung kommen, wie der Prophet (saws) zu ‘Abdu l-llāh b. ‘Abbās sagte:

“...Be mindful of Allah, you will find Him before you. Get to know Allah in prosperity and He will know you in adversity. Know that what has passed you by was not going to befall you; and that what has befallen you was not going to pass you by. And know that victory comes with patience, relief with affliction, and ease with hardship.”²⁰⁷

Zusätzlich erfordert eine äußerliche Veränderung auch eine innerliche Veränderung, indem Menschen ihre Spiritualität im Herzen verankern und auch wirklich daran glauben. Denn Hilfe kommt nicht vom Westen, Hilfe kommt vom Inneren, also von Allāh (swt). Der Westen richtet sich nach seinen eigenen Interessen und bei Auseinandersetzungen zwischen Regierung und Bevölkerung wartet er ab, wer als möglicher Sieger hervorgeht und greift erst dann ein, wie in Libyen und Ägypten zu sehen war. Daher beruht das gesamte Gerüst einer Gesellschaft auf dem Glauben Allāhs (swt) und Furcht vor dem Tod.

3.3.3 Glauben und Religionsausübung

In der dritten Kategorie beziehe ich mich speziell auf den Glauben und seiner Religionsausübung, die jeder Muslime befolgen sollte, um Allāhs Segen zu erhalten. Es gibt im Jahr drei wichtige Monate für einen Muslim, in denen er Allāh (swt) zeigen kann, dass er sich ihm (swt) völlig hingibt und seine Barmherzigkeit verdient. Dazu gehören der Monat des *Rağab*, auch der Monat von Allāh (swt) genannt, in dem er (swt) Segen und Güte in Überfluss herab sendet, die Tore zum Himmel öffnet und jegliche Gewalt verbietet.

Der darauffolgende Monat wird der Monat des *Ša‘bān* genannt, der Monat des Propheten (saws), in dem Muḥammad (saws) die Menschen auf *Ramaḍān* vorbereitet, gefolgt von *Ramaḍān* selbst, in dem Allāh (swt) den *Qur’ān* offenbarte. Obwohl Allāh (swt) seine Segen immer auf Gläubige herab sendet, schickt er (swt) während dieser Zeit doppelt bzw. zehnfach soviel Segen herab und der *Qur’ān* sagt in *sūratu l-Fāṭir*:

²⁰⁷ Überliefert von Nawawi’s *Forty Hadith*. Nr.: 19. S. 68f.

“Whatever of mercy (i.e. of good), Allāh may grant to mankind, none can withhold it; and whatever He may withhold, none can grant it thereafter. And He is the All-Mighty, the All-Wise.”²⁰⁸

Niemand kann Allāh (swt) vom Herabsenden seiner Segen stoppen, doch Gläubige müssen sich ihm (swt) unterwerfen, um davon profitieren zu können. Wie beispielsweise, wenn trockene Erde dem Regen ausgesetzt wird, so müssen die Herzen der Menschen dem Regen Allāhs (swt) ausgesetzt werden. Dadurch werden die Herzen erwacht, der *Imān*²⁰⁹ wächst, das Herz wächst in *Ihsān*, in Nähe, in *Maʿrifa*²¹⁰ und in Barmherzigkeit.

Allāh (swt) sagt im *Qurʾān* zu *Mūsā*:

“And indeed We sent Mūsa (Moses) with Our Ayāt (signs, proofs, and evidences) (saying): Bring out your people from darkness into light, and remind them of the Annals of Allāh. Truly, therein are Ayāt for every patient, thankful (person).”²¹¹

Denn in diesen Tagen fühlen sich Gläubige nahe zu Allāh (swt), sind dankbar, nutzen diese Zeit, feiern und ihr ganzes Leben bekommt eine Saison, in der sie sich der Barmherzigkeit Allāhs (swt) hingeben. Während der Zeit des Propheten (saws) gab es einige spezielle Tage, wie der Tag der Schlacht von *Badr*²¹² oder der Tag der Schlacht von *al-Ḥandaq*, in der die Feinde Medina umschlossen und der Prophet (saws) keinen Ausweg mehr fand. Daraufhin sandte Allāh (swt) einen sehr starken Wind, der die Zelte der 10.000 Feinde wegfegte und das ist ein Tag von Allāh (swt). So heißt es in *sūratu l-Aḥzāb*:

“O you who believe! Remember Allāh’s Favour to you, when there came against you hosts, and We sent against them a wind and forces that you saw not [i.e. troops of

²⁰⁸ 35:2

²⁰⁹ Glaube

²¹⁰ Wissen

²¹¹ 14:5

²¹² Fand 624 zwischen den frühen Muslimen und dem mekkanischen Clan der Qurayṣ statt, in der Muḥammad und seine Anhänger eine wohlhabend beladene Karawane der Mekkaner einnahmen. Nach einem intensiven Kampf gingen die Muslime mit Hilfe von den Engeln als Sieger hervor. Siehe: Al Mubarakpuri (2002), S. 251-277.

*angels during the battle of Al-Ahzāb (the Confederates)]. And Allāh is Ever All-Seer of what you do.*²¹³

Daher wenn Allāh (swt) gibt, so gibt er in großen Mengen und er gibt nur, wenn die Herzen der Menschen dafür bereit sind und sich ihre Herzen nach dem Beispiel vom Propheten (saws) richten. Eine wichtige Religionsausübung speziell am Freitag, die ich bereits in der Einführung erwähnt habe, ist das Rezitieren von *sūratu l-Kahf*, *sūratu s-Sağda* und *sūratu d-Duḥān*, wobei *sūratu s-Sağda* hauptsächlich über die *Āḥira* spricht, so heißt es im *Qur'ān*:

*“And they say: When we are (dead and become) lost in the earth, shall we indeed be created anew? Nay, but they deny the Meeting with their Lord!”*²¹⁴

Und das ist das Problem vieler Menschen heutzutage, dass sie das Leben nach dem Tod vergessen, da sie sich als Menschen des Fortschrittes sehen. Damit will *Imām Aḥmad* sagen, dass viele Menschen glauben, sie müssten Kontrolle über alle Ressourcen der Welt verfügen und unbekannte Dinge erforschen und tiefer vordringen, was grundsätzlich nicht falsch ist, doch dabei vernachlässigen sie ihre *Nufūs*²¹⁵, das Treffen mit Allāh (swt). Dieses Treffen kann zu jeder beliebigen Zeit stattfinden und jene Menschen, die Allāh (swt) vernachlässigen, werden nicht von ihm (swt) geholt, sondern von den Engeln des Todes und sie werden am Tage des Gerichts voll von Reue sagen:

*“...Our Lord! We have now seen and heard, so send us back (to the world), that we will do righteous good deeds. Verily, we now believe with certainty.”*²¹⁶

Doch Allāh (swt) wird ihnen nicht vergeben, da sie in der *Dunyā* den Verlust nicht erkannten und dasselbe Phänomen geschieht mit Fürbitten. Einige Gläubige verrichten keine *Du'ā's*, da sie glauben, Allāh (swt) gibt ihnen ohnedies alles, doch das ist falsch. Wenn sie nur wüssten, vor wievielen Dingen er (swt) sie bereits bewahrt hat. Ein Gläubiger sollte daher die Tage Allāhs (swt) nutzen, indem er ihn (swt) umso mehr erinnert, sein Herz für die Liebe und Barmherzigkeit Allāhs (swt) öffnet und seine Hände speziell während der Nacht hebt, um

²¹³ 33:9

²¹⁴ 32:10

²¹⁵ Seelen

²¹⁶ 32:12

näher zu ihm (swt) zu kommen. Ebenso gehört die Ausführung von guten Taten auf die Liste von Religionsausübungen, denn diejenigen, die in guten Taten konkurrieren und zu guten Taten eilen, zählen laut Allāh (swt) zu den Besten in der Schöpfung. In *sūratu l-Anbīyā*²¹⁷ erwähnt Allāh (swt) die Geschichten der Propheten *Ibrāhīm*, *Nuḥ*, *Sulaymān*, *Dāwūd*, *Ayūb*, *Yūnus* und *Zakariyyā*, die um gute Taten wetteiferten und von einem Guten zum anderen eilten. Ebenso gab es unter den *Ṣaḥāba* Wettbewerbe wie zwischen *ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb* und *Abū Bakr*, in denen eines Tages *ʿUmar* die Hälfte seines Geldes brachte und *Abū Bakr* all sein Geld gab. Eine weitere Geschichte, die die Ausführung von guten Taten darstellt, ist die von *ʿUtmān b. Affān*, der während einer Dürre in Medina eine Karavane von 300 Kamelen beladen mit allen möglichen Lebensmitteln von *aš-Šām*²¹⁸ erhielt. Als diese Ladung in der Stadt eintraf, versammelten sich alle Geschäftsleute, um für diese Fracht den bestmöglichen Preis zu bezahlen. Nach jedem gemachten Angebot sagte *ʿUtmān b. Affān*, er hätte ein besseres Angebot bekommen und dieses Spiel endete damit, dass kein einziger Geschäftsmann übrig blieb, der nicht ein Angebot gemacht hatte, so fragten sie *ʿUtmān*, wer denn nun diese heimliche Person mit dem besten Angebot wäre und jener antwortete: „*Allāh (swt) bezahlte mich. Ich werde die Ware Allāh (swt) zuliebe verteilen. Seid meine Zeugen, dass diese Karavane mit ihren 300 Kamelen für Allāh (swt) zuliebe ist.*“ Dieser Akt von guten Taten, sei es durch das Geben von Almosen, die Intensivierung der *ʿibāda*²¹⁹ oder das Rezitieren des *Qurʾān*s usw. sind Herzensverbindungen zu Allāh (swt), die in Form von elektrischen Farben in die Herzen der Gläubigen kommen, um sich mit Allāh (swt) zu verbinden.

Bezüglich *sūratu l-Kahf*, auch *sūrat al-ʿAğāʾib*²²⁰ genannt, so ist zu sagen, dass sie voll von Geschichten ist, deren Botschaft in der Abhängigkeit von menschlichen Sinnen liegt. Der Gebrauch von Sinnen ist generell notwendig, doch gibt es Angelegenheiten wie beispielsweise das Jenseits, das Grab, Dinge über den Propheten (saws), Wunder, göttliche Geheimnisse usw., die nicht durch Sinne beurteilt werden können. Ein Problem tritt dann in Erscheinung, wenn Menschen versuchen, jenen Belang mit ihren Sinnen zu definieren, dabei erfolglos bleiben und als Ergebnis leugnen. Deshalb gibt es in vielen Religionen heutzutage Statuen oder Symbole, die Gott darstellen, da Menschen von ihren Sinnen abhändig sind und diese Methodik geht bereits auf die Araber vor dem Propheten (saws) zurück. *Sūratu l-Kahf*

²¹⁷ 21

²¹⁸ Syrien

²¹⁹ Religionsausübung

²²⁰ Die Sure der Wunder

schildert eine kleine Gruppe von jungen Männern, die in die Höhle flohen, um ihren Glauben vor den übrigen Stadtbewohnern zu bewahren, die weder an die Auferstehung noch an das Leben nach dem Tod glaubten. Während ihres Schlafes verrichteten sie Fürbitten, womit Allāh (swt) zeigen will, dass, obwohl ihre Sinne abgeschaltet waren, sie *Du‘ā*’s vollzogen. Diese Sure sagt, dass derjenige, der den *Qur‘ān* nicht versteht und den Glauben nicht akzeptiert, nicht geführt werden wird:

“...Truly, We have set veils over their hearts lest they should understand this (the *Qur‘ān*), and in their ears, deafness. And if you (O Muhammad) call them to guidance, even then they will never be guided.”²²¹

Die Botschaft dieser Sure liegt also zum Einen darin, nicht nur von Sinnen abhängig zu sein, sondern Glauben zu haben und anzuwenden und zum Anderen sind Gläubige aufgefordert, *sūratu l-Kahf* am Freitag zu rezitieren, da speziell die ersten 10 Verse einen Schutz vor der *Fitna*²²² des Anti-Christen *al-Masīḥ ad-Dağğāl* bieten. Die Verbindung der Geschichten in jener Sure und *al-Masīḥ ad-Dağğāl* besteht darin, dass er zu Menschen in ihrer Sprache sprechen und zu einer Zeit kommen wird, in der sie nur an Wissenschaften glauben und davon abhängig sind. Er wird sie täuschen und mit ihren Sinnen spielen, die sie ins Verderben bringen werden, deshalb ist Glaube umso wichtiger, um diesen Test zu bestehen. Die letzte Botschaft, die sich hinter *sūratu l-Kahf* versteckt, ist *Adab*²²³ gegenüber Allāh (swt).

*Imām al-Ġazālī*²²⁴ sagte: “I arrived at Truth, not by systematic reasoning and accumulation of proofs, but by a flash of light which God sent into my Soul.”²²⁵

Mit anderen Worten, Wissen ist das, was Einen in die Nähe Gottes bringt und die Erkenntnis, wie bedeutungslos ein Mensch ist. Wissen ist daher nicht nur durch Sinne gegeben, sondern von etwas Unbegreifbarem, das auch für die Wissenschaft unverständlich ist.

Das Streben nach Wissensaneignung hat jedoch einen sehr hohen Stellenwert im Islam und wird heutzutage oftmals im religiösen Kontext vernachlässigt bzw. missinterpretiert. Menschen versuchen sich gut auszubilden und absolvieren einen Kurs nach dem anderen, um

²²¹ 18:57

²²² Verlockung

²²³ Benehmen, Bildung

²²⁴ Geb.1058- 1111 in Iran. Er war ein muslimischer Theologe, Philosoph, Jurist und Mystiker. Er unterrichtete Jursisprudenz am Nizamiyyah College in Bagdad. Drei seiner berühmtesten Werke sind die *Iḥyā’ ‘Ulūm ad-Dīn* (The Revival of the Religious Science), *al-Munqid min ad-Ḍalāl* (The Savior from Error) und *Tahāfut al-Falāsifah* (The Destruction of the Philosophers).

Siehe: Muhammad Hozien, Biography, 02.01.2012, < <http://www.ghazali.org/> >, 08.08.2012.

²²⁵ Glassé (2001), S.155.

bessere Chancen auf einen gut bezahlten Job zu bekommen, was im Grunde nicht falsch ist. Doch dabei vergessen sie die islamische Wissensaneignung, die einem das Verständnis der Essenz Allāhs und der Religion selbst lehrt. Der Gesandte Allāhs (saws) sagte, dass wer nach Wissen generell und nach Wissen nach Allāh strebt, der (swt) wird den Pfad umleiten und jene Person, die in jenem Pfad Schwierigkeit fand, direkt nach *Ġanna* führen, denn die beste Religionsausführung eines Gläubigen besteht in der Wissensaneignung. Und er (saws) fügte weiter hinzu, dass die Engel ihre Flügel nach den Studenten des Wissens ausbreiten, als ob ihre Flügel zu Gebetsteppichen wurden, die sie tragen. Das heißt, Engel breiten ihre Flügel wegen Freude und Glücksgefühl nach den wissbegierigen Schülern aus. *Mālik b. Anas* war einer der Besten seiner Zeit und dennoch vollzog er wenige *Nawāfil* Gebete²²⁶ und *Nawāfil* Fasten, doch er lehrte Menschen, er verbreitete sein Wissen und das war sein Verdienst. So sagte Allāh (swt) in *sūratu l-Fāṭir*:

“And likewise of men and Ad-Dawābb[moving (living) creatures, beasts], and cattle, are of various colours. It is only those who have knowledge among His slaves that fear Allāh. Verily, Allāh is All-Mighty, Oft-Forgiving.”²²⁷

Mit anderen Worten, nur diejenigen, die über die Attribute, Perfektion und Macht Allāhs (swt) wissen bzw. sich damit beschäftigen, sind diejenigen, die Allāh (swt) am meisten fürchten und den *Qur’ān* am besten verstehen. Der *Imām* hebt hervor, dass die Erben der Propheten die Gelehrten sind, da sie nichts außer Wissen für die Nachkommen zurückgelassen haben und erstaunlicherweise segnet Allāh (swt) Menschen der Kenntnis mit einem Gesichtsausdruck, der an Allāh (swt) erinnert. So sagte *Mālik*: „Wann immer sich mein Herz ein wenig erhärtete, ging ich zu Muḥammad ibn al-Munkadir und nur der Anblick seines Gesichtes ließ mein Herz erweichen und dies genügte für einen ganzen Monat.“ Nicht nur *Mālik* pflegte diese Angewohnheit, sondern auch andere Gelehrte und vor allem die *Ṣaḥāba* gingen unter solchen Umständen zum Propheten Muḥammad (saws), dessen Anblick ihre Herzen schmelzen ließ, denn sein Gesicht erinnerte sie an Allāh (swt). Dieses Verhalten zeigt, dass die kontinuierliche Aneignung von Kenntnis und Wiedergabe diese Art von Religionsausübung im Herzen des Menschen verfestigt und das Verlangen nach mehr Wissensaneignung hervorruft. Bezüglich der Verbreitung von religiöser Bildung, so muss der

²²⁶ Freiwillige Gebete

²²⁷ 35:28

Mensch sehr vorsichtig sein, speziell wenn es sich um *Fatwā* Angelegenheiten handelt. Im *Qur'ān* gibt es einen Vers in *sūratu n-Nisā'*, in dem es heißt:

*“They ask you for a legal verdict. Say: Allāh directs (thus) about Al-Kalālah (those who leave neither descendants nor ascendants as heirs)...“*²²⁸

In allen anderen *Qur'ān*-stellen gibt Muḥammad (saws) durch Allāhs (swt) Hilfe seine Antwort, doch speziell in Vers 4:176 ist es Allāh (swt), der die *Fatwā* gibt, da es sich um delikate Fragen handelt, wie zum Beispiel die Frage nach *Ḥarām* oder *Ḥalāl*, ob die Heirat gültig oder ungültig ist usw., die nicht jeder beantworten kann. Damit lehrt Allāh (swt) dem Menschen, wie wichtig und heikel Wissen generell ist, das nicht aus dem Internet, von Hören und Sagen oder sonstiger Quelle herangezogen werden kann. Vor allem, wenn es um die Frage nach *Ḥarām* oder *Ḥalāl* geht, so steht es keinem zu, eine Antwort mit diesen beiden Begriffen zu geben, außer Allāh (swt). Auch ein Gelehrter, der über umfangreiches Wissen verfügt, muss sich in diesem Falle zurückhalten, kann aber seine eigene Meinung basierend auf *Iğtihād*²²⁹ proklamieren. Gelehrte nehmen generell im Islam einen sehr hohen Stellenwert ein, da sie über das notwendige Wissen verfügen und sich ihr ganzes Leben lang damit auseinandersetzen und an Gläubige weitergeben. Der Gesandte Allāhs (swt) erwähnte, dass der Verlust durch den Tod eines Stammes in den Augen Allāhs (swt) weniger schmerzvoll sei, als der Verlust eines Gelehrten, da eine ganze *Umma* eine essenzielle Informationsquelle verliert. So sagte auch *‘Alī b. Ṭālib*, dass die wirkliche Exzellenz den Schülern gehört, denn sie lesen zahlreiche Bücher und begeben sich in die Nähe von Gelehrten. Ein Gelehrter, so erzählte mir der *Imām*, verbrachte 30 Jahre an der Seite seines Gelehrten, um von ihm zu lernen. Er verbrachte 24 Stunden täglich, sieben Tage die Woche mit jenem *Šayḥ*, um ihn zu beobachten und von seinem Wissen und Beispiel zu lernen. Denn nur durch Wissen und Erkenntnis kann ein Gläubiger seine Religion verstehen und dementsprechend handeln, um ins Paradies zu gelangen und kann vor allem sein Wissen weitergeben.

3.3.4 Islamische Geschichte

In der nächsten Kategorie befasse ich mich mit zwei historischen Ereignissen in der muslimischen Geschichtsschreibung, die für den Islam eine entscheidende Rolle spielen. Die

²²⁸ 4:176

²²⁹ Vernunft

Nachtreise, im arabischen *isrā' wa- l - mi' rāğ* genannt, gehört zu einem der vielen Wundern des Propheten (saws), in der ihn Allāh (swt) eines Abends von Mekka nach Jerusalem auf einem *Burāq*²³⁰ entsandte, gefolgt von Gottes Erlaubnis, alle anderen Propheten im Gebet anzuführen. Allāh (swt) hob Muḥammad (saws) bis in die Nähe zur göttlichen Präsenz²³¹ und dieses höher Hinaufsteigen und Unerforschte im Universum zu erkunden, lag schon zuvor im Interesse des Menschens. So ließ der Pharaon hohe Gebilde bauen, um hinaufzuklettern und unbekannte Orte zu erkundschaften, um näher am Himmel zu sein und um die Sterne zu beobachten, das laut alten Ägyptologen ein Grund für die Errichtung der Pyramiden und Sphinx war. Dazu kommt, dass Menschen den *Ğinn* verwendeten, um einen Einblick in das Geschehen im Himmel zu bekommen. In *sūratu l-Ğinn* heißt es, dass einige *Ğinnīs* vor Muḥammads (saws) Erscheinung den Himmel erforschten und dessen Geschehnisse den Hexen und Wahrsagern auf der Erde mitteilten. Und sie sagen:

*“And verily, there were men among mankind who took shelter with the males among the jinn, but they (jinn) increased them (mankind) in transgression.”*²³²

Dieser Vers besagt, dass es einige Männer gab, die Erzähltes von den *Ğinnīs* mit Lügen vermischten und an die Öffentlichkeit brachten. Resultierend glaubten viele Menschen an jene Worte, vor allem, wenn ihnen etwas ähnlich Gutes oder Schlechtes zuvor wiederfahren war. Dies war eine Methode, Menschen um ihr Geld zu bringen. Aber nicht nur vor dem Propheten (saws), sondern auch heutzutage hat das Interesse nach dem Unbekannten Priorität, indem Privatpersonen, Organisationen und sogar Regierungen Kosmologie und Astronomie finanziell unterstützen, um tiefer in das Weltall vorzudringen, um noch nicht Erforschtes zu entdecken. Doch Allāh (swt) sagt in *sūratu r-Raḥmān*, dass es weder dem *Ğinn*, noch dem Menschen ohne Gottes Erlaubnis gelingen wird, jenseits von Himmel und Erde zu gelangen.²³³ In Bezug auf die Elevation, kann gesagt werden, dass nicht nur Muḥammad (saws) emporgehoben wurde, sondern auch *Idrīs* und *‘Īsā b. Maryam*. Der Unterschied zwischen den Beiden und dem Propheten (saws) liegt darin, dass kein Prophet, noch der Engel *Ğibrīl*, so hoch und so nahe an Allāhs Gegenwart kamen, wie Muḥammad (saws) und dass er (saws) der Einzige war, der mit einer koranischen Unterstützung und einer Botschaft zurückkam. Diese Botschaft bezieht sich erstens auf die Einschränkung von

²³⁰ Ein Tier, halb Maulesel halb Esel, auf dem alle Propheten vor Muḥammad (saws) versandt wurden.

²³¹ Bis in den siebten Himmel

²³² 72:6

²³³ 55:33

Handlungsausführungen und Erhebungen²³⁴, die nur durch Allāhs (swt) Erlaubnis stattfinden und zweitens auf die Verfestigung der fünf täglichen Gebete, die für jeden Muslim Pflicht sind.²³⁵ Daher, indem der Gottesgesandte (saws) mit der Nachtreise gesegnet wurde, wurde die *Umma* mit einem spirituellen Aufstieg, nämlich dem *Ṣalāt* beschenkt.

Der zweite bedeutsame Vorfall in der islamischen Geschichte ist der Vertrag von *Ḥudaybiya* im sechsten *Hiġra* Jahr, woraufhin Allāh (swt) *sūratu l-Faṭḥ*²³⁶ herabsandte. Auslöser für diesen Pakt war die Entscheidung des Propheten (saws), mit einer Gruppe von *Ṣaḥāba* nach Mekka auf 'Umra zu gehen. Dabei wurde ihnen der Zugang zu Mekka und zur *masġidu l-ḥarām*²³⁷ von Streitkräften der *Qurayš* verweigert, welches zu Friedensgesprächen führte, das in seine Rückkehr nach Medina im selben Jahr resultierte und im folgenden Jahr würde er 'Umra verrichten können. Jedoch waren einige *Ṣaḥāba* mit dieser Bedingung nicht zufrieden, da sie nicht verstehen konnten, wie ihnen der Zutritt zur *masġidu l-ḥarām* verweigert bleiben konnte, doch der Prophet (saws) beruhigte sie und begann mit den *Qurayš* einen Vertrag aufzusetzen. Als er (saws) 'Alī aufforderte *bismi llāhi raḥmāni raḥīm*²³⁸ zu schreiben, verweigerten die *Qurayš* diese Formel anzunehmen und so einigten sie sich auf *bismika Allāh humma*.²³⁹ Anschliessend verweigerten sie auch die Formel *das ist ein Abkommen zwischen Muḥammad, dem Gesandten Allāhs*, da sie Muḥammad (saws) nicht als Gesandten Allāhs anerkannten. Daraufhin forderte Muḥammad (saws) 'Alī auf, jene Worte auszustreichen, da sich jener aber weigerte, nahm er (saws) den Stift, strich Muḥammad (saws) aus und ließ die Worte von *Muḥammad b. 'Abdu l-llāh*²⁴⁰ einfügen. Weiteres wurde die Bedingung festgehalten, dass sich jemand, der sich den *Qurayš* anschliesst, nicht zu den Muslimen zurückgeschickt werden kann, ein *Qurayš* hingegen, der sich den Muslimen anschliesst, zurückgesandt werden muss.²⁴¹

Diese Situation zeigt, dass die Ungläubigen zu dieser Zeit sehr zornig und streitlustig über Niedergeschriebenes waren, doch der Gesandte Allāhs (saws) blieb sehr ruhig und gelassen, welches eine vornehme Eigenschaft der Muslime war, so heißt es in *sūratu t-Tawba*:

²³⁴ Damit meint der Imām, dass es Einschränkungen im Universum gibt, die der Mensch nicht ohne Gottes Hilfe durchdringen kann, wie beispielsweise die Grenzen des Kosmos.

²³⁵ Ursprünglich waren es 50 tägliche Gebete, nachdem Moses aber Muḥammad in der Nachtreise bat Allāh um eine Verminderung zu fragen, gestattete er (swta) schlussendlich fünf tägliche Gebete.

²³⁶ Sure 1

²³⁷ Heilige Moschee in Mekka

²³⁸ Im Namen Allāhs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

²³⁹ In eurem Namen, oh Allāh

²⁴⁰ Muḥammad der Sohn von 'Abdullah

²⁴¹ Überliefert von Muslim. Book 19, Nr.: 4404, 17.08.12.

Muḥammad (saws) fügte am Ende hinzu, dass Allāh demjenigen, der zurückgeschickt werden muss, Hilfe und einen Weg zur Flucht von den Ungläubigen geben möge.

“Then Allāh did send down His Sakīnah (calmness, tranquillity and reassurance) on the Messenger and on the believers, and sent down forces (angels) which you saw not, and punished the disbelievers. Such is the recompense of disbelievers.”²⁴²

Denn durch *Hikma*²⁴³ und innere Ruhe nahmen bereits zur Lebzeit des Propheten (saws) so viele Menschen den Islam an, da sie sich an seinem (saws) Verhaltensmuster und gutem Beispiel orientierten und sich von den zornigen, hitzigen Temperamenten der Anführer abwandten, die eine Gemeinschaft nur ins Verderben führen wollten. Und das ist mit *al-Fath*, der Öffnung, gemeint. Vor der physischen Öffnung braucht ein Gläubiger die spirituelle Öffnung, indem in seinem Herzen Ruhe, Barmherzigkeit, Menschenliebe, Respekt und Geduld verankert werden, um nicht nur Probleme und Schwierigkeiten zu bewältigen, sondern auch um religiöse Akte vollziehen zu können. Diese beiden Öffnungen sind daher ein Beispiel für den Vertrag von *Hudaybiya* und weisen zugleich auf die Verhaltensweisen von Muḥammad (saws) und den *Kuffār* hin.

3.3.5 Ramaḍān

In der letzten Kategorie analysiere ich die Freitagspredigten bezüglich *Ramaḍān*, dem Monat, in dem das größte Wunder im Islam, nämlich die Herabsendung des *Qur’āns*, stattfand. Der Prophet Muḥammad(saws) sagte am Ende des *Ša’bān* in einer *Huṭba* zu den Menschen:

“Oh people! A great month has come over you; a blessed month; a month in which is a night better than a thousand months; month in which Allah has made it compulsory upon you to fast by day, and voluntary to pray by night. Whoever draws nearer (to Allah) by performing any of the (optional) good deeds in (this month) shall receive the same reward as performing an obligatory deed at any other time, and whoever discharges an obligatory deed in (this month) shall receive the reward of performing seventy obligations at any other time. It is the month of patience, and the reward of patience is Heaven. It is the month of charity, and a month in which a believer's

²⁴² 9:26

²⁴³ Weisheit

*sustenance is increased. Whoever gives food to a fasting person to break his fast, shall have his sins forgiven, and he will be saved from the Fire of Hell, and he shall have the same reward as the fasting person, without his reward being diminished at all.*²⁴⁴

Und dieser Monat ist auch der Monat der Geduld, dessen Belohnung mit *Ġanna* belohnt wird und es ist der Monat der Menschenliebe, des Zusammenhalts und Mitgefühls. Ein sehr wichtiger Akt während dieses Monats ist das Fasten, denn Fasten ist eine Verbindung zur Nähe Allāhs (swt) und des Propheten (saws), der seinen Magen niemals vollständig mit Nahrung füllte. Ebenso hungerte *Abū Hurayra*, der einer der ärmsten Begleiter Muḥammads (saws) war, da er keinen Beruf ausübte und somit kaum Geld für Nahrung zur Verfügung hatte. Und obwohl er keinen Beruf ausübte, war er ein Vollzeit Student und ein Vollzeit Erzähler, da er über 5000 *Aḥadīṭe* über den Propheten Muḥammad (saws) in seinem scharfen Gedächtnis festhielt, und das, obwohl er hungerte.²⁴⁵ Gelehrte sagen, dass die Einschränkung von Nahrung während dieser Monate eines der besten Taten eines Gläubigen ist und positive Vorteile mit sich bringt. So wird beispielsweise einem alleinstehenden Mann, der seine sexuelle Begierde nicht kontrollieren kann, geraten, Allāhs Hilfe und Nähe durch Fasten zu suchen. Deshalb hat *Ibn Ġazālī* über den Bruch der Begierde des Magens und der sexuellen Begierde geschrieben und er stellte die Begierde des Magens an erste Stelle, da sie der Schlüssel für die sexuelle Begierde ist. Zweitens führt die Reduzierung von Nahrung zur Lockerung des Herzens, das heisst, dass einer der fastet, den Schmerz jener fühlen kann, die ständig hungern. Und drittens erleichtert das Fasten das Stehen für *‘ibāda* während der Nacht, wenn Gläubige nach Sonnenuntergang *Tarawih*²⁴⁶ beten. Einige Gelehrte fügen hinzu, dass es besser ist, mit leerem Magen im Sitzen zu beten, als mit vollem Magen im Stehen, denn zwei Mahlzeiten seien extravagant, da eine Mahlzeit pro Tag für eine Person völlig ausreichend ist. Da Fasten aber auch der Monat der Menschliebe ist, sollte ein Gläubiger, je nach seiner Kapazität, eine Mahlzeit für einen der fastet, anbieten. Denn der Entgelt liegt einerseits in *Ġanna*, und andererseits in der Bedeutung, als würde er einen Sklaven freilassen, zusätzlich bekommt er die Belohnung für die Person, die fastet. Einige Gefährten während der Zeit des Propheten (saws) konnten es sich nicht leisten *Iftār*²⁴⁷ anzubieten, doch er (saws) sagte zu ihnen, dass sowohl eine Dattel oder ein Schluck Wasser oder Milch in den Augen Allāhs

²⁴⁴ Erzählt von Imām ibn Ḥuzayma

²⁴⁵ Abū Hurayra soll sich einen schweren Stein um den Bauch gebunden haben, um keinen Hunger zu verspüren. Der Prophet (saws) hingegen band sich zwei schwere Steine um seinen Bauch, als Zeichen dafür, dass er mehr hungerte und mehr Gewicht brauchte, um seinen Hunger zu unterdrücken.

²⁴⁶ Zusätzliche Gebete während Ramaḍān bestehend aus 20 oder 32 Raka‘s

²⁴⁷ Ist die Abendmahlzeit, mit der das Fasten gebrochen wird

(swt) als gute Tat angesehen und belohnt wird. Im *Ḥadīṭ al-Qudsī*²⁴⁸, so berichteten *Imām b. Ḥuzayma*, *Imām Muslim* und *an-Nasā'ī*, sagte der Prophet (saws):

*“Every deed of man will receive ten to 700 times rewards, except Siyam (fasting), for it is for Me and I shall reward it (as I Like).“*²⁴⁹

Und die *‘Ulamā’* erklären diesen *Ḥadīṭ* so, indem sie sagen, dass alle Religionsausübungen, wie *Ṣalāt*, *Zakāt* und *Ḥağğ*, Allāh (swt) gehören, er (swt) aber den zu Fastenden auf Grund von zwei Argumenten als zu ihm Gehörigen nennt. Erstens bedeutet Fasten, sich von Nahrung und Geschlechtsverkehr fernzuhalten, denn wer fastet, vollzieht jenes im Geheimen. Menschen um ihn herum können jene beiden Akte nicht sehen, da Fasten visuell nicht vorhanden ist, für Allāh (swt) aber etwas Besonderes darstellt. Im Gegensatz zu Fasten sind *Ḥağğ*, *Ṣalāt* und *Zakāt* sehbare Religionsausübungen und somit weniger partikulär wie Fasten. Und zweitens wird *Šayṭān* durch Hungern bekämpft, der in den Venen lebt, aber durch die Verengung der Venen, damit ist das Fasten gemeint, wird jener Feind besiegt.²⁵⁰ Deshalb, so sagen die Gelehrten, sei es von großem Vorteil, regelmäßig zu fasten, um die menschlichen Begierden zu zügeln, wie es *Dāwūd* tat. Er fastete einen Tag und pausierte den Nächsten, damit sich seine Seele und sein Körper nicht zu sehr an das Fasten gewöhnen konnten. Der Sinn und Zweck dieser Religionsausübung liegt nämlich in der Herausforderung des Herzens und der Seele und um näher zu Allāh (swt) zu kommen.

Und nicht nur der Verzicht auf Nahrung während *Ramaḍān* ist so bedeutungsvoll, sondern auch die Absicht und Ausführung von guten Taten. Als die Gelehrten den Propheten (saws) „wer wird geben“ hören sagte, liefen sie nach Hause und brachten was immer sie geben konnten. Unter ihnen war ein *Šaḥāba* namens *Abū Ṭalḥa*, der seinen gesamten Garten mit 600 Palmen spendete, um als Gegenleistung einen Palmenhain in *Ğanna* zu bekommen. Während des Fastenmonats gibt es zahlreiche Menschen, die großartige Taten vollziehen, aber ihre Herzen sind nicht vorhanden. Es sind nämlich die Absichten einer Person, die Einen näher zu Allāh (swta) bringen und nicht unbedingt die Taten selbst.

²⁴⁸ Bestehend aus 40 göttlichen Überlieferungen, die Muḥammad (saws) den Menschen mit seinen eigenen Worten berichtet

²⁴⁹ Muslim, Ramadan – It’s Virtues and Rulings, 2012, Datum unbekannt, < <http://www.quran-sunnah.org/blog/?p=967> >, 27.05.2012.

²⁵⁰ Damit sind Begierden gemeint, hervorgerufen durch *Šayṭān*

Zuletzt möchte ich noch auf die letzten zehn Tage im *Ramaḍān* hinweisen, die durch *laylatu l-qadr*²⁵¹ gesegnet sind, dessen Nacht besser als 1000 Monate ist. Die Zahl 1000 wird im *Qur'ān* nicht mit 84 Jahre in Verbindung gebracht, sondern als ein Symbol für die Perfektion, die besser als jede Ziffer bzw. jedes Jahr ist. Und einige Gelehrte sagen, dass *laylatu l-qadr*, auf Grund der Zeitdifferenz in verschiedenen Kontinenten, in mehreren Nächten statt finden kann, welches ein Zeichen dafür ist, dass Allāh (swt) mehr Türen für Vergebung und Barmherzigkeit öffnet. Die letzten zehn Tage im *Ramaḍān* lehren den Gläubigen den Wert der Zeit, dass auch Zeit seine Begrenzung hat. Der Unterschied zwischen *Imān* und *Kufr* ist nur eine Minute, der Unterschied zwischen *Tawba* und Ungehorsamkeit ist nur eine Minute, vielleicht auch weniger, und der Unterschied von einer Minute zur anderen im Gebet in der vorgeschriebenen Zeit, kann *Ṣalāt* ungültig machen. Der Prophet (saws) sagte, dass die Menschen die letzten 10 Tage im *Ramaḍān* nützen sollen und dass ein *Dirham* besser als 1000 *Dirham* sein kann. Allāh (swt) sagt im *Qur'ān*, dass ein Korn bei richtiger Anwendung eine ganze Familie ernähren kann. Desalb ist nicht die Anzahl, sondern die Qualität von großer Bedeutung, wie ein Gläubiger die letzten zehn Tage sinnvoll und produktiv verbringen kann, um Allāhs (swt) Vergebung und Barmherzigkeit zu empfangen.

4. Interviews

In diesem Abschnitt meiner Forschung werde ich die Vorgehensweise und Methode der Interviews und Interviewpartnern erläutern und den Fragenkatalog hinzufügen.

Alle Interviews wurden in englischer Sprache durchgeführt und von mir ins Deutsche übersetzt, wobei ich den Fragenkatalog im Englischen belassen werde.

Ich habe versucht die Interviews basierend auf dem narrativen Interviewmodell zu führen, um den befragten Moscheebesuchern freien Raum zu lassen, um über ihr Wissen und Erfahrungen zu sprechen. Dabei habe ich als Einstiegsfrage folgendes gefragt:

“What do you know about *ḥuṭbatu l-ğum'a* in general?”

Nachdem ich einige Interviews geführt habe, habe ich gemerkt, dass das narrative Interview in diesem Falle keinen Effekt zeigt, da die Interviewpartner nach einigen Sätzen keine Antworten fanden und mich hilflos anstarrten. Daraufhin habe ich einen Fragenkatalog mit willkürlichen Fragen erstellt (siehe 4.2), woraufhin das narrative Interview in Kombination

²⁵¹ Der Koran wurde in den letzten zehn Tagen, in *laylatu l-qadr*, herabgesandt. Dies ist die heiligste Nacht im Islam.

mit dem qualitativen Interview seine Wirkung zeigte und Erfahrungen und Erzählungen sowie Wissen detaillierter berichtet wurden.

4.1 Interviewpartner

Im Rahmen meiner Arbeit habe ich sieben Moscheebesucher, darunter fünf Frauen und zwei Männer, in der Finsbury Park-Mosque in London befragt. Die Interviewpartner habe ich nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wobei mein Fokus auf den 30 bis 50-jährigen lag, da sie zum einen mehr Erfahrung und Wissen über jenes Thema verfügen als junge Menschen und zum anderen der Englischen Sprache mächtig sind, das bei der älteren Generation kaum der Fall ist. Dabei möchte ich erwähnen, dass die Moscheebesucher hauptsächlich somalischer und algerischer Abstammung sind.

Viele Männer und Frauen haben sich geweigert mir ein Interview zu geben, das mir zu verstehen gab, dass viele von ihnen generell wenig bzw. kein Wissen über *ḥuṭbatu l-ğum‘a* und-oder *yawmu l-ğum‘a* besitzen, das mich sehr überraschte. Jedoch haben sich einige Moscheebesucher bereit erklärt meine Fragen zu beantworten, deren spontane Antworten und Erfahrungen in 4.3 zu lesen sind.

4.2 Fragenkatalog

- What do you know about *ḥuṭbatu l-ğum‘a* in general?
- Do you know which acts of worship a believer should perform on a Friday?
- To your mind what is the purpose of a Friday sermon?
- Do you think delivering the sermon in English is as important as in Arabic?
- Do you pay more attention to the Arabic or English *Ḥuṭba*?
- Have you heard any sermons in an Arabic country and if yes did you realize a difference in the topics or the way a *Ḥuṭba* is delivered?
- Would you say the topics of the sermons affect you in any way?
- Do you like the topics in general or would you like to hear about anything else?
- Do you think political issues should be talked about in a sermon?
- Do you like the way *Imām Aḥmad* presents the sermons?
- Which characteristics should an *Imām* have in terms of delivering the sermon?

- Does it make a difference to you who delivers the sermon?
- Do you come every Friday to the mosque?
- You know that for a woman it is not obligatory to attend the Friday prayer and sermon but would you encourage your wife, daughter or sister to go, just because of the *Huṭba*?

4.3 Interviews

4.3.1 Interview I

Nachname: B.

Vorname: Karim

Geschlecht: männlich

Alter: 41

Herkunftsland: Algerien

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Lehre als Koch

Beruf: Koch

Familienstand: verheiratet, 1 Kind

Huṭbatu l-ğum'a ist ein spiritueller Tag an einem Freitag, die uns den Wert unserer Religion und den Wert unseres täglichen Lebens lehrt. Der Freitag generell ist ein sehr wichtiger Tag im Leben eines Muslims, nach dem man sich sehnt, um ein neues Thema zu hören und davon zu lernen. Deshalb ist es für uns Muslime in Bezug auf unser religiöses und soziales Leben wichtig. Der Freitag startet generell mit der Reinigung eines selbst, das heißt mit einer Dusche, das Verwenden von Parfum und das Rezitieren von *sūratu l-Kahf*, die der Prophet Muḥammad (saws) uns empfohlen hat zu lesen. Daraufhin sollte man frühzeitig in die Moschee gehen, um *Dū'ās* zu vollziehen, *Qur'ān* zu rezitieren und auf den *Imām* zu warten, bis er die Predigt beginnt gefolgt von *ṣalātu l-ğum'a*. Diese Zeit sollte einfach ein spiritueller Moment sein. Wie ich bereits zuvor erwähnt habe, ist die Freitagspredigt deshalb so wichtig, weil es den Gläubigen mit seiner Religion verbindet und in Verbindung hält. Als menschliche Wesen vergessen wir Dinge, deshalb ist die *Huṭba* eine Art Erinnerung, die uns an unsere Religion, Werte und Lehren erinnert. Aus diesem Grund spricht der *Imām* jeden Freitag über ein neues Thema, das sich auf das Leben eines Gläubigen bezieht.

Ich glaube auch, dass die englische Predigt, speziell für nicht arabisch sprechende und verstehende Menschen, sehr wichtig hier in England ist, denn Islam sollte für jeden offen und zugänglich sein, indem sie in einer Sprache stattfindet, in der sie jeder versteht. Ich persönlich richte meine Aufmerksamkeit auf beide *Huṭbas*, da man während der *Imām* spricht, generell leise sein und sich vollkommen der Predigt hingeben sollte. Dabei spielt es keine Rolle, in welcher Sprache eine Predigt gehalten wird, da die Voraussetzung für Aufmerksamkeit auf beide zutrifft. Ich habe auch Predigten in arabischen Ländern gehört und die Themen unterscheiden sich von einer Moschee zur anderen, unabhängig davon, in welchem Land man ist. Natürlich kommt es vor, dass man ein ähnliches Thema z.B. in Algerien hört, aber grundsätzlich sind sie verschieden. Jedoch das Gerüst, damit meine ich den Aufbau einer *Huṭba*, sollte immer dasselbe sein. Es gibt nämlich ein Prinzip, Regeln, die sich nach den Lehren des Propheten (*saws*) richten, an die sich ein *Imām* halten sollte. Die Struktur ist dieselbe, außer dass sich die Sprache und auch das Thema ändern, aber die Regeln und Lehren sind immer vorhanden. In Bezug auf die Themen, so kann ich sagen, dass die Predigt einen Gläubigen in vielerlei Hinsicht beeinflussen kann. Natürlich gibt es Menschen, die schneller lernen und Menschen, die etwas länger brauchen, da sie von weltlichen Angelegenheiten, sobald sie die Moschee verlassen, abgelenkt werden. Aber der Großteil, so glaube ich, versucht von Predigten zu lernen, vor allem Neues und Unbekanntes aufzugreifen und davon zu profitieren. Und das sollte das Ziel einer *Huṭba* sein, Menschen zu lehren und Wissen zu verbreiten. Ich persönlich finde die Themen, speziell in dieser Moschee, sehr interessant, da sie nicht nur Religiöses, sondern auch Soziales beinhalten, das jeden von uns in unserem täglichen Leben in irgendeiner Weise betrifft. In Bezug auf die Frage, ob Politisches in einer Predigt gepredigt werden sollte, so bin ich der Meinung, dass die *Huṭba* keine Kampagne für Wählerstimmen, politische Zwecke oder Propaganda für bestimmte Parteien sein sollte. Der *Imām* kann aber über Gutes und Schlechtes hinsichtlich Politik sprechen, wie über aktuelle Geschehnisse oder Ungerechtigkeit, dies sollte aber unparteiisch passieren. Deshalb gefallen mir die Predigten von *Imām Aḥmad*, da er sehr kenntnisreich ist und die Begabung besitzt, sein Wissen auf eine einfache und verständnisvolle Weise zu verbreiten, wodurch Menschen ihm gerne zuhören. Der *Imām* sollte daher ein guter Redner sein, über Wissen verfügen und auf die Bedürfnisse der Zuhörer eingehen, deshalb macht es im weiten Sinne einen Unterschied, wer die *Huṭba* vorträgt. Ein Sprecher kann sehr intelligent und sachkundig sein, wenn er aber vor ein großes Publikum tritt, so fehlen ihm die Worte. Er kann sich nicht fachgemäß ausdrücken und die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich ziehen. Deshalb spielt die Rhetorik hier eine sehr wichtige Rolle. Ich versuche auch konsequent jeden

Freitag zur Moschee zu gehen, sofern es mir meine Arbeit erlaubt. Was meine Frau beispielsweise betrifft, so würde ich sie nicht animieren, zum Freitagsgebet und zur Predigt zu gehen, da auch der Prophet (saws) seine Ehefrauen nicht dazu anregte und es nicht Pflicht für sie ist. Aber ich denke, wenn sie Zeit hat und ihre Familie damit nicht vernachlässigt (manche Kinder sind nämlich zu klein und würden die *Huṭba* nur stören oder wenn sie krank sind etc.), so sollte sie gehen, da sie davon ebenso lernen kann wie ich.

4.3.2 Interview II

Nachname: L.

Vorname: Sara

Geschlecht: weiblich

Alter: 20

Herkunftsland: England mit bosnischen und algerischen Eltern

Höchste abgeschlossene Ausbildung: College, Gesundheits- und Sozialwesen

Beruf: Studentin

Familienstand: Single

Um ehrlich zu sein, verfüge ich über wenig Wissen über *huṭbatu l-ḡum‘a*, aber ich weiß, dass es gut ist zu gehen und zuzuhören. Und sofern es mir möglich ist, versuche ich auch regelmäßig daran teilzunehmen, da die Predigten einem selber, die Spiritualität und die Zunahme des *Imāns* helfen können, den Sinn des Lebens in religiöser Hinsicht besser zu verstehen. Bezüglich von Religionsausübungen an einem Freitag weiß ich, dass man *sūratu l-Kahf* lesen sollte, damit das Licht von einem Freitag bis zum nächsten Freitag auf einen scheint, auch früh zur Moschee zu gehen ist empfehlenswert und Reinheit ist ebenso wichtig. Daher bin ich der Meinung, dass der Sinn und Zweck von der Freitagspredigt in der Zunahme des *Imāns* und Spiritualität liegt, sowie im Lernen und Verstehen der Religion und im Sinn des Lebens bezogen auf *Qur‘ān* und *Sunna* und was der Prophet (saws) tat, denn seine Verhaltensweisen kann ich in meinem Leben anwenden. Ich finde es auch sehr wichtig, dass die *Huṭba* in englischer Sprache stattfindet, da wir in einer multikulturellen Gesellschaft mit vielen Muslimen hier leben, die kaum Arabisch sprechen, die aber ebenso verstehen sollten und wollen, worüber in der Freitagspredigt gesprochen wird. Da ich aus gemischten Familienverhältnissen komme, mein Vater Araber, meine Mutter Osteuropäerin, verstehe ich

beide Sprachen. Ja, die arabische *Huṭba* geht mehr ins Detail und kann auf Grund der arabischen Sprache Geschichten und Wörter besser und detaillierter ausdrücken, wobei die englische Predigt eine Art Übersetzung ist und deshalb nicht identisch scheint. Aber nichtsdestotrotz ist sie ähnlich und das genügt meiner Meinung nach. Ich würde auch sagen, dass mich die *Huṭbas* in vielerlei Hinsicht beeinflussen. Durch das Zuhören reflektiere ich über mein Leben und denke sogar, warum habe ich jenes getan oder warum tue ich das, ich profitiere nämlich nicht davon und am liebsten würde ich in diesem Moment aufstehen und es ändern und nach Besserem für das Leben in der *Dunyā* und das Leben danach streben. Ich finde auch die Themen generell sehr interessant und angenehm zuzuhören, wobei man natürlich selber motiviert sein sollte, um die Essenz einer Predigt aufnehmen zu können, denn ist die Motivation nicht vorhanden, so fehlt der Profit von *Huṭbas*. Generell meine ich auch, dass politische Themen in einer *Huṭba* nicht angesprochen werden sollten, da solche Themen nichts mit dem islamischen Leben zu tun haben. Man muss nicht unbedingt über Taten jenes Politikers oder jene Terrororganisation, Präsidenten oder Partei sprechen, denn diese Dinge gehören einfach zum Leben und müssen nicht in die Moschee gebracht werden, denn Islam und Gesellschaft sind zwei verschiedene Dinge. Deshalb gefallen mir die Predigten von *Šayḥ Aḥmad*, da er ein ausgezeichneter Rezitator und Vortragender ist *mā šā' Allāh*. Ein *Imām* in diesem Sinne sollte eine Person sein, dessen Predigten mit seinem Handeln übereinstimmen, bevor er andere Menschen lehrt, denn ein Heuchler zu sein ist an dieser Stelle unangebracht und falsch. Für mich spielt es z.B. keine Rolle, wer die *Huṭba* vorträgt. Sollte sein Arabisch oder Englisch beispielsweise nicht gut sein, kann er es von jemandem übersetzen lassen. Aber solange ein *Imām* die *Message* überbringen kann, ist die Frage nach einem bestimmten *Imām* irrelevant. Abschließend würde ich auch meine Kinder anregen zur Freitagspredigt zu gehen, um mehr Wissen bezüglich unserer Religion zu bekommen, um unseren *Imān* zu stärken und um Freunde oder neue Gesichter zu treffen. Vor allem ist es ein gutes und freundliches Milieu, deshalb empfehle ich jedem Muslim, zur Freitagspredigt zu gehen.

4.3.3 Interview III

Nachname: L.

Vorname: Mevlida

Geschlecht: weiblich

Alter: 45

Herkunftsland: Bosnien

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Diplom in Psychologie, BA in Sozialpädagogik

Beruf: Entwicklungshelferin

Familienstand: Verheiratet, drei Kinder

Ḥuṭbatu l-ğum‘a ist generell für Männer verpflichtend und ist in das Gebet inkludiert. Es gibt verschiedene Meinungen bezüglich der Ungültigkeit einer *Ḥuṭba*, so ist sie z.B. ungültig, wenn man ihr nicht zuhört, da der Hauptkern eines *Ğum‘as* die *Ḥuṭba* ist. Für gewöhnlich ist eine Predigt eine Reflexion von vergangenen Ereignissen der letzten Woche oder eine Reflexion des Lebens und der Erinnerung. Menschen, die zum Freitagsgebet erscheinen, sollten sich der Predigt voll und ganz hingeben. Ein Anzeichen für die Obligation der Predigt liegt in zahlreichen Überlieferungen, die besagen, dass Aufmerksamkeit und Stille gegeben sein muss während der *Imām* spricht oder predigt, um die Ungültigkeit der *Ḥuṭba* zu vermeiden. Wie bereits gesagt, ist das Freitagsgebet und die Predigt für einen Mann verpflichtend, einer Frau hingegen steht es frei, ob sie gehen möchte oder nicht. Einige Gelehrten sagen, dass, wenn ein Mann an mehr als drei *Ğum‘as* oder *Ḥuṭbas* ohne irgendeinem Grund fehlt, so soll er *Tawba* vollziehen (Krankheit und Reisen ausgeschlossen). Es gibt einen *Ḥadīṭ*, in dem von zwei Engeln gesprochen wird, die an der Eingangstüre der Moschee platziert sind und die Zeit und Reihenfolge der Gläubigen aufzeichnen. Wenn eine Person daher regelmäßig zu *Ğum‘a* erscheint und an einem Freitag nicht, so halten sie dies fest und berichten es Allāh (swt) und bitten ihn um Vergebung und Erleichterung für jene Person, *ṣubḥān Allāh* das ist wirklich was Schönes. So gibt es Erzählungen, die besagen, dass man beim Betreten der Moschee die Engel mit *as-salāmu ‘alaykum* begrüßen soll, die die Namen der Besucher festhalten.

Bevor man also zur Moschee geht, sollte man sich seelisch darauf vorbereiten und die Waschung vollziehen. Es gibt in diesem Zusammenhang wieder verschiedene Ansichten. Eine besagt, dass man mit der ersten Reinigung zu *Ğum‘a* gehen soll, andere wiederum sagen, dass es keine Rolle spielt, mit welcher Waschung ein Gläubiger zur Moschee geht, solange eine Reinigung vorhanden ist.

Es ist auch empfehlenswert, so früh wie möglich zur Moschee zu gehen, am Besten zu Fuß, da jeder einzelne Schritt als Belohnung in den Augen Allāhs gezählt wird und nach dem Eintreffen in der *Masğid* sollte man sich niedersetzen und *Qur‘ān* lesen. Empfehlenswert ist *sūratu l-Kahf* zu rezitieren, denn wer die ersten zehn Verse am Freitag hört oder liest, wird von *ad-Dağğāl* geschützt sein oder wenn die Person am Tage seines Auftretens am Leben

sein sollte, wird sie ihn an den Buchstaben *k-f-r* (*kāfir*-Ungläubiger), die auf seiner Stirn geschrieben sind, erkennen. Zusätzlich ist das Rezitieren von *sūratu l-Kahf* ein Schutz von einem Freitag zum Nächsten, in dem das *Nūr* (das Licht) für Einen scheint.

Bezüglich der Sprache einer *Huṭba* so sollte sie natürlich in Arabisch und in der Sprache des Landes erfolgen, aber primär in Arabisch auf Grund der *Sunna*, nach dem Beispiel unseres Propheten (*saws*). Die englische *Huṭba* ist aber deshalb so wichtig, da die Moscheebesucher multikulturell sind und auch verschiedene Sprachen sprechen, obwohl sie Muslime sind. Aber die Meisten unter ihnen kennen und wissen die Sprache des Landes, in dem sie leben, deshalb ist die englische Predigt sehr wichtig, um sie zu verstehen. Manchmal sogar, *ṣubḥān Allāh*, bevor ich Arabisch lernte, hatte ich ein spezielles Gefühl, ein Gefühl, das mein Herz berührte. Wann immer der *Imām* in Arabisch sprach, berührte es mich, obwohl ich nichts verstand, aber wie gesagt ist es sehr wichtig, die Predigt richtig zu verstehen. Ich hörte *Huṭbas* in Algerien sowie in Mekka und der Effekt der Predigten ist derselbe wie hier, wenn man die richtige Absicht besitzt und vielleicht sah ich kaum einen Unterschied zwischen jenen Predigten und jenen hier, da ich den Großteil in Arabisch verstand. Aber offensichtlich hätte ich mich wohler gefühlt, wenn die *Huṭbas* in Englisch gewesen wären, denn manchmal kann man trotzdem etwas missverstehen oder missinterpretieren.

Die Themen hingegen beeinflussen mich sehr wie beispielsweise letzten Freitag, als der *Imām* plötzlich die *Ayā* „*Wealth and children are the adornment of the life of this world...*“ (18:46) rezitierte. *Ṣubḥān Allāh* diese Sure wirkte sich den ganzen Tag auf meine Gedanken aus, sogar jetzt denke ich noch daran. Auch wenn wir wissen, dass das ganze Leben aus *Fitna* besteht, du die *Ayā* dann aber hörst und weißt, Allāh (swt) spricht zu dir, dann ist es der richtige Effekt und ist eine Art Weckruf. Auch wenn ich diese Sure so oft in *sūratu l-Kahf* gelesen habe, so ist der Effekt trotzdem anders, als wenn dich jemand daran erinnert. Das sollte eigentlich nicht sein, denn wenn wir den *Qurʾān* lesen, so spricht Allāh (swt) zu uns, doch wenn dich dann jemand offiziell daran erinnert, dann wirkt sich beispielsweise jene Sure umso mehr auf mich aus. Was mir besonders gut an *Imām Aḥmad* gefällt ist, dass er oft über die Gleichberechtigungsrechte von Frau und Mann in seinen Predigten spricht. Ich möchte an dieser Stelle hinzufügen, dass eine *Huṭba* sehr stark vom *Imām* abhängt, wie er sie präsentiert. Sicherlich gibt es *Imāme*, deren *Huṭbas* zum Einschlafen sind, aber die von *Imām Aḥmad* sind direkt. Ich persönlich kann ihn nicht ignorieren und all meine Aufmerksamkeit ist seiner Predigt gewidmet. Ein *Imām* sollte daher gute Qualitäten besitzen, wie Aufgeschlossenheit und manchmal sogar etwas Strenge, denn wenn er Menschen nicht ständig ermahnt und erinnert, leise und aufmerksam zu sein, dann würde Chaos in den Moscheen herrschen, denn

leider gibt es immer wieder Menschen, die die Regeln der Moscheen nicht kennen bzw. nicht berücksichtigen und beispielsweise die beiden *Rak‘as* nach *Ġum‘a* nicht beten und sofort zu plaudern beginnen. Einmal sogar hörte ich, wie der *Imām* wütend wurde und einige Menschen mit einem scharfen Ton ermahnte, die Moschee zu verlassen, da sie ihn durch ihr Tratschen ablenkten und verwirrten. Zugleich sollte ein Prediger auch gutes Benehmen besitzen und ein Beispiel für uns alle sein. *Ṣubḥān Allāh*, ich arbeitete in verschiedenen Bereichen und eine meiner Aufgabe bestand in der Betreuung von Vorträgen einiger *Imāme*. Von einigen wusste ich, dass ihr Benehmen und Verhalten nicht angemessen war, indem sie ein doppelmoralisches Leben führten und immer, wenn ich ihre Predigten hörte und sie speziell über ein Thema sprachen, von dem ich wusste, dass sie genau das gegenteilige praktizieren, so nahm ich weder die *Huṭba* noch den *Imām* selbst ernst. *Ṣubḥān Allāh* ich kenne Prediger, die staatliche Beihilfen beziehen, auf Urlaub fahren usw. und ich arbeite den ganzen Tag, um deren angenehmes Leben zu finanzieren (lacht). Und das ist nicht fair und speziell wenn ein *Imām* mir daraufhin eine Predigt über *Ḥalāl* und *Ḥarām* präsentiert.

In Bezug auf die Themen so finde ich es sehr wichtig, über die Rechte der Frauen und Männer, Mütter und Väter und Kinder zu sprechen, sowie über die Gesellschaft und Lebensweisen nachzudenken. Ich würde aber gerne mehr Themen zu Geschehnissen in der Welt hören, speziell über das Leben von Muslimen, die hungern und physische und psychische Gewalt erleben, das würde uns helfen zu realisieren, wie privilegiert wir sind. Ich persönlich möchte aber keine politischen Themen, speziell von diesem Land, um das Werben von irgend welchen Parteien vorzubeugen, in der *Huṭba* hören. Als ich sagte, ich würde gerne mehr über das Leben von Muslime etc. hören, dann ist das ein wenig mit politischen Angelegenheiten verbunden, aber wie ich bereits erwähnt habe, sollte die *Huṭba* eine Reflexion der letzten Woche und Erinnerung an verschiedene Angelegenheiten sein.

4.3.4 Interview IV

Vorname: Fatima

Nachname: K.

Geschlecht: weiblich

Alter: 30

Herkunftsland: China

Höchste abgeschlossene Ausbildung: BA in Englisch

Beruf: Hausfrau und Mutter, Teilzeit Lehrerin

Familienstand: verheiratet, 1 Tochter

Ḥuṭbatu l-ğum‘a ist ein spezieller Tag an einem besonderen Ort, verpflichtend für Männer, die von einem kenntnisreichen *Imām* oder Gelehrten vorgetragen wird und deckt alle Themen bezüglich Islam ab, um besseres Verständnis der Religion zu erlangen. Dadurch kann der Gläubige das Gehörte bzw. das Gelernte an seine Familie weiterleiten und diskutieren, da die *Ḥuṭba* eine wichtige und regelmäßige Informationsquelle darstellt und das Wissen ständig durch die Predigt erneuert und aufgefrischt wird. Bezüglich gewisser Akte an einem Freitag, so kenne ich einige, wie die Waschung namens *Ġusl*, die so früh wie möglich stattfinden sollte. Männer sollten zusätzlich ein Parfum verwenden, nach der Waschung die Nägel schneiden und saubere Kleider tragen, das jedoch für Frauen ebenso zutrifft. Ein *Ḥadīṭ* sagt, dass, wenn ein Muslim, für den *ḥuṭbatu l-ğum‘a* verpflichtend ist, an drei aufeinanderfolgenden *Ġum‘as* ohne einen Grund abwesend ist, er kein Muslim ist. Frauen hingegen sollten bevorzugterweise zu Hause beten, aber wenn es ihnen erlaubt ist, sollten sie in die Moschee gehen.

Auf dem Heimweg müssen wir an Allāh denken, in *Dīkr* verweilen und eine andere Route als auf dem Hinweg wählen. Natürlich müssen wir früh genug in die Moschee gehen, um *sūratu l-Kahf* zu lesen, *Dīkr* zu vollziehen und die *Ḥuṭba* von Beginn an zu hören. Obwohl es besser wäre, die Predigt nur in Arabisch zu halten, da es die Sprache des *Qur‘āns* ist, ist es auch sehr wichtig, die *Ḥuṭba* in Englisch vorzutragen, damit die Besucher von anders sprechenden Sprachen sie verstehen können, so werden auch beispielsweise die Fürbitten teilweise in English an Allāh gesandt. In China habe ich *Ḥuṭbas* gehört, die nur in chinesischer Sprache gehalten wurden, da das Arabischniveau des *Imāms* nicht ausreichte, um sie in Arabisch vorzutragen und bestand nur aus einigen Versen und Fürbitten, deshalb bevorzuge ich die *Ḥuṭbas* hier in England. Heutzutage verfügt der Großteil der *Imāme* in China aber über ein breites Wissen und sind der arabischen Sprache in den basics mächtig, da sie in arabischen Ländern studieren, das aber für eine vollständige arabische Predigt nicht ausreichen würde.

Hinsichtlich einiger Charakteristika eines *Imāms*, so sollte er wie bereits erwähnt, ein breites Wissen über Islam besitzen und Islam mit dem modernen Lebensstil der Leute verlinken, um die Menschen besser verstehen zu können. Weiters ist es für den *Imām* wichtig, sich in die Themen einer Predigt hinein zu versetzen und versuchen nicht abzuweichen, damit er die Zuhörer nicht verwirrt. Zweitens sollten seine Stimme und Aussprache sehr klar und gefasst

sein und drittens sollte er vertrauenswürdig, gerecht und bescheiden sein, indem er die Predigten durch seine Handlungsweisen nicht kontrastiert. Ich bevorzuge es, ein Thema im Detail zu hören. Wir alle wissen, dass wir freundlich mit unseren Nachbarn umgehen sollten, doch wie stellen wir das an? Deshalb bevorzuge ich ein Thema pro Woche und dafür detailliert. Meiner Meinung nach sollten politische Themen in einer Predigt nicht angesprochen werden, da Menschen verschiedene Ansichten und Meinungen über Politik haben und speziell eine *Huṭba* soll für jeden sein, um Wissen anzueignen und davon zu profitieren, ansonsten haben wir sehr viel *Fitna* und Tratsch in unserer Gesellschaft. Heute z.B. sprach *Imām Aḥmad* über Bescheidenheit. Er sagte, dass es Menschen gibt, die sehr mächtig und immer noch bescheiden sind, obwohl es für sie sehr schwierig ist und wir sind einfache Menschen und sind bescheiden, doch das ist einfach. Er erzählte von einem Propheten namens *Dul Qurnayn*, der, obwohl er ein König war, sehr bescheiden war und sagte, dass jegliche Macht und Gutes von Allāh kommt.

Und solche Predigten generell sind wie ein Aufruf und eine Erinnerung, indem dein *Imān*, Glaube, gestärkt wird, denn wir sind alle durch das tägliche Leben abgelenkt und in diesem Moment, indem du die *Huṭba* hörst, realisierst du wie wichtig die Erinnerung an Allāh ist, ansonsten würden wir vom rechten Weg abkommen. Und zweitens ist es ein nettes Zusammenkommen von Brüdern und Schwestern, das sich wie eine Art Familie anfühlt und nur durch das Wort *Salām* bekommt man bereits ein Zusammengehörigkeitsgefühl. Und auch für Kinder ist *Ġum‘a* eine wichtige Erziehungsquelle, da sie die Erwachsenen im Gebet und *Dikr* sehen und sie nachahmen, dadurch bekommen sie eine Beziehung zur Moschee und sehen unsere muslimische Gemeinschaft. Deshalb ist es wichtig, Kinder so früh wie möglich in die Moschee mitzunehmen, denn je älter sie werden, desto weniger Interesse zeigen sie an islamischen Aktivitäten.

Abschliessend möchte ich anführen, dass, wenn wir keine Zeit für islamische Wissensaneignung oder einfach nur Lesen haben, so sollten wir wenigstens die *Huṭba* nicht vernachlässigen, da sie mit sehr viel Recherche und Vorbereitung verbunden ist und einen guten Akt zur Verehrung Allāhs darstellt.

4.3.5 Interview V

Vorname: Hassene

Nachname: Y.

Geschlecht: männlich

Alter: 37

Herkunftsland: Algerien

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Hauptschule

Beruf: Lagerarbeiter

Familienstand: Single

Ġum 'a ist ein Zusammenkommen von Muslimen, womit uns Allāh beschenkt hat und wie der Prophet (saws) sagte, beneiden uns die Christen und Juden dafür. Er sagte auch, dass an einem Freitag Adam erschaffen wurde und vom Paradies in die Erde herabstieg und an einem Freitag wird der Tag des jüngsten Gerichtes stattfinden. Wie bereits erwähnt ist der Freitag eine Versammlung für Muslime, die in die Moschee kommen, um zu beten und um die *Ḥuṭba* zu hören. Sogar an der Kleidung kann man sehen, dass es ein besonderer Tag für sie ist. So sagte ein Jude zu *ʿUmar b. al-Ḥaṭṭāb*, dass ihr (die Muslime) einen Tag habt, für den wir euch wirklich beneiden und das ist *al-Ġum 'a*. In der *Sunna* haben wir zahlreiche Überlieferungen des Propheten (saws). So ist der Freitag ein spezieller Tag und ein Muslim sollte früh aufstehen, ein Bad nehmen, saubere Kleidung anziehen und frühzeitig zur Moschee gehen, da Engel neben der Eingangstüre stehen und die Reihenfolge der Besucher festhalten. Auch sollte man in der ersten Reihe sitzen bzw. stehen und *sūratu l-Kahf* lesen. Ich glaube, das sind die wichtigsten Handlungsweisen an einem Freitag. Der Prophet (saws) fügte hinzu, dass es an einem Freitag eine spezielle Stunde gibt, in der Allāh die Fürbitten eines Gläubigen erhört und erfüllt, aber er sagte nicht, wann diese Stunde sein wird. So ist es uns überlassen, den Freitag in Anbetung und *Dikr* zu verbringen.

Es ist auch von großer Wichtigkeit die Predigt, die generell sehr wichtig ist, in Englisch zu halten, da es genügend englische und nicht arabisch-sprechende Brüder und Schwestern gibt, die verstehen müssen, was der *Imām* vorträgt bzw. predigt. Ich bin auch der Meinung, dass wir unsere Aufmerksamkeit mehr der englischen *Ḥuṭba* widmen sollten, da wir Arabisch sowieso verstehen und von der Englischen lernen können. In Algerien habe ich *Ḥuṭbas* gehört, die mir weniger gut gefallen haben, da der *Imām* wenig Interesse gezeigt und eine Predigt gehalten hat, die ihm vorgelegt wurde. Aber hier sind die *Ḥuṭbas* von *Ŝayḥ Aḥmad*

besonders gut in Bezug auf die Präsentation, da er versucht, die Predigt für jeden verständlich zu gestalten. So sollte ein Prediger sehr viel Wissen besitzen und auf die Besucher eingehen. Ich meine damit, er muss das Level ihres Verständnis abschätzen können, denn er kann nicht über ein Thema sprechen, welches sie nicht verstehen. Das erste worüber er sprechen sollte ist *Tawhīd*, wie wir Allāh anbeten können und wie wir unseren Propheten (saws) folgen können, das sind primär gesehen die wichtigsten Themen einer *Huṭba*, das ist die Basis für Islam. Und diese Eigenschaften besitzt *Šayḥ Aḥmad*.

Eine der wichtigsten Aufgaben des *Imāms*, so finde ich, liegt in der Erinnerung, warum wir Menschen erschaffen wurden und speziell für uns Araber trifft das zu, da wir uns nicht in einem muslimischen Land befinden und wir hier leicht vom rechten Weg abkommen können. Und deshalb ist die Erinnerung an das Paradies und die Hölle umso wichtiger, um zur Religion zurück zukommen. Was politische Themen in einer *Huṭba* betreffen, so bin ich dagegen, da ich finde, dass dies kein richtiger Platz ist, um Politik zu besprechen oder Menschen hinsichtlich dieses Themas zu belehren.

Ich möchte noch hinzufügen, dass eine Frau *huṭbatu l-ḡum'a* besuchen sollte. Obwohl der Prophet (saws) sagte, dass das Gebet für eine Frau zu Hause besser ist als in der Moschee, so ist speziell der Freitag für jeden Gläubigen gedacht, an dem sie am Gebet teilnimmt und der *Huṭba* zuhört.

4.3.6 Interview VI

Vorname: Hana

Nachname: H.

Geschlecht: weiblich

Alter: 50

Herkunftsland: Somalia

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Level 3 Kindererziehung

Beruf: Schulassistentin

Familienstand: verheiratet

Huṭbatu l-ḡum'a besteht in der Auffrischung des *Imāns*, vor allem wenn man sich von der Religion entfernt und mit dem täglichen Leben zu sehr beschäftigt ist. Wenn man zur Moschee kommt und der *Huṭba* zuhört, dann vergisst man alles. Obwohl es auch für Frauen

nicht verbindlich ist am Freitagsgebet teilzunehmen, so ist es doch empfehlenswert für sie, da sie davon nur profitieren kann.

Für gewöhnlich sollte ein Muslim am Freitag *Ġusl* vollziehen oder ein Bad nehmen, gefolgt von vielen Fürbitten um Allāh um Verzeihung zu bitten, denn schlussendlich sind wir alle Menschen und machen Fehler. Man sollte auch früh zur Moschee kommen, aber das Problem ist, ich arbeite (lacht), aber es sollte früh sein, denn ein *Ḥadīṭ* sagt, dass die Engel zählen wer zuerst kommt und wenn man zu spät kommt, dann verschliessen sie die Türen. Wenn die *Nīya*²⁵² vorhanden ist, dann finde keine Entschuldigung, deshalb versuche ich zu kommen (lacht). Bevor ich dann mein Zuhause verlasse, lese ich je dreimal *sūratu l-Iḥlās*, *sūratu l-Falaq*, *sūratu n-Nās*, *al-Fātiḥa* und dann *ayātu l-Kursī* und wenn ich dann die Bushaltestelle erreiche, vollziehe ich *Dū‘ā’*, *aḍkaru llāh*, Allāh vergib mir und bewahre mich vor *Ġahannam* und vollziehe *Dū‘ā’* für meine Kinder und Familie.

Auf die Frage, ob die *Ḥuṭba* in englischer Sprache ebenso wichtig ist wie in Arabisch, so kann ich sie mit Ja beantworten. Allerdings für meine somalische Gemeinschaft ist es schwer, da sie weder Englisch noch Arabisch sprechen, deshalb bringe ich jeden Freitag mein kleines Buch mit, schreibe die Predigt nieder und übersetze sie ins Somalische. Das ist gut für sie, denn das Leben ist in der *Dunyā* und das heutige Thema war über Lästern, das jeder von uns absichtlich oder unabsichtlich tut. Und der *Imām* sagte, dass wir damit unsere Mitmenschen verletzen und deshalb übersetze ich die Predigten für sie, da sie sie verstehen sollten. Und natürlich für jene, die Englisch verstehen, für sie ist es gut die *Ḥuṭba* in dieser Sprache zu hören. Es ist, als ob man eine Speise probiert, deren Rezept man nicht kennt, dann schmeckt es einem nicht besonders, und dasselbe passiert mit einer Predigt in einer Sprache, die man nicht versteht. Und obwohl ich die Englische verstehe, bevorzuge ich die Arabische, denn sie erfasst meinen ganzen Körper, sie ist wie eine *Raḥma*, ein Segen. In Somalia beispielsweise bestehen die meisten Predigten aus Somali mit arabischen Untertiteln oder umgekehrt, wenn ich das so sagen kann. Hingegen die arabische *Ḥuṭba* ist etwas Besonderes, als würde man Datteln verzehren und sie kommt vom *Qur‘ān*, dessen *Raḥma* in der Predigt steckt, aber wenn man sie dann in eine andere Sprache übersetzt, dann ist es eine Übersetzung, deren Gefühl nicht dasselbe ist wie die Arabische. Nichtsdestotrotz sollte der *Imām* ein sehr gutes Englisch besitzen wie *Imām Aḥmad* und sollte das nicht der Fall sein, so bin ich der Meinung, muss er die *Ḥuṭba* übersetzen lassen, damit die Zuhörer verstehen worüber gesprochen wird, denn ansonsten versucht er vom Papier abzulesen und verliert somit die Authentizität einer Predigt. Aber solange er sein Bestes versucht und gibt, gewinnt er die Herzen der Menschen ebenso.

²⁵² Absicht

In Bezug auf die Themen so kann ich dir sagen, dass der *Imām* vor zwei Wochen begann, über den Bruch von Familien zu sprechen. Ich finde, über solche Themen sollte lange gesprochen werden, da wir in unserer Gesellschaft viele gebrochene Familien haben und es produktiv ist, über den Bund und Zusammenhalt von Familien zu predigen. Der *Imām* sagte in den letzten Predigten, dass der Ehemann sich über seine Ehefrau ständig beklagt und ihr androht, wenn sie nicht gut zu seiner Familie ist, dann will er sie nicht mehr. Und das sollte nicht passieren, sie sollten vielmehr miteinander reden und versuchen, die Probleme neutral zu lösen. Politische Themen hingegen sollten in einer *Huṭba* nicht angesprochen werden, da wir davon nicht profitieren. Das Wichtigste einer Predigt ist die *Dunyā* und *Āhira* und hat nichts mit Politik zu tun. Wenn es Zeit ist wählen zu gehen, dann gehe ich (lacht), aber ansonsten gehören politische Angelegenheiten nicht in die Moschee.

Huṭbatu l-ğum‘a ist daher so wichtig für mich, da ich hier viele Schwestern kenne und wenn ich einmal jemanden nicht sehe, so Sorge ich mich um sie und das verbindet uns. Denn wenn man die Menschen kennt, weil man *Ramaḍān* miteinander verbringt, im Gebet nebeneinander steht und sogar miteinander arbeitet, dann ist das eine Art Gemeinschaft und gegenseitige Fürsorge und deshalb liebe ich es, an *Ğum‘a* zu kommen.

4.3.7 Interview VII

Vorname: Amina

Nachname: L.

Geschlecht: weiblich

Alter: 46

Herkunftsland: Jamaika

Höchste abgeschlossene Ausbildung: Diplom in Business

Beruf: Kaufmännische Kaufkraft

Familienstand: verheiratet

Huṭbatu l-ğum‘a ist für Muslime ein sehr wichtiger Tag, an dem die Gemeinschaft zusammen kommt, der Predigt zuhört und gemeinsam betet. Das Schöne an *yawm al-Ğum‘a* ist, dass man nach dem Gebet immer noch zu seiner Arbeit zurückkehren und sein tägliches Leben fortsetzen kann. Es ist nicht nur ein heiliger Tag der Religionsausübung, Islam muss jeden Tag ausgeübt werden, aber Freitag ist deshalb so bedeutend, da er uns alle zusammenbringt

und wir immer noch zu unseren täglichen Aktivitäten zurück kehren können. Deshalb liegt der Sinn und Zweck von *Ġum‘a* in der Zusammenkunft und das ist eigentlich seine Bedeutung. So sollte man sich an einem Freitag waschen, *Ġusl* vollziehen und es ist empfehlenswert *sūratu l-Kahf* zu lesen, sowie Fürbitten zu verrichten und natürlich zur Moschee zu gehen, um ein Teil des Gebetes zu sein und der *Huṭba* zuzuhören. Ich kann auch nicht bewusst sagen, dass das Gebet ungültig ist, wenn man die *Huṭba* vermisst, denn Allāh erhört die Gebete, nur er spricht Recht und nur er kennt unsere Absichten für das Abwesendsein. Das Gebet lastet nämlich auf der Waage, denn auch wenn man die *Huṭba* versäumt, so könnte das Gebet immer noch die Waage überlasten, aber Allāh weiss es besser und das ist nur meine Meinung.

Die *Huṭba* sollte auch auf Englisch vorgetragen werden, da ich nicht viel von der Arabischen verstehe, nur ein wenig (lacht). Ich habe auch Predigten in anderen Sprachen gehört wie beispielsweise Bengalisch, denn wenn man in andere Moscheen geht, die in erster Linie unter bengalischer Verwaltung stehen, so hört man die *Huṭbas* in Arabisch und Bengalisch. Dabei wird die englische Übersetzung kaum angewandt, nicht so wie hier in Finsbury Park Mosque, in der zuerst die Arabische und dann die Englische gehalten wird. Ich würde auch nicht sagen, dass ich meine ganze Aufmerksamkeit der englischen *Huṭba* widme, denn ich verstehe einige arabische Phrasen und Wörter, die mir helfen das Thema zu verstehen. Was die englische Predigt betrifft, so ist auch ihr Verständnis limitiert, denn nur die Arabische durchdringt wirklich mein Herz, vor allem wenn man eben einige Wörter versteht. Ich erinnere mich, als ich vor langer Zeit eine *Huṭba* hörte, die mich erschauern ließ, als der *Imām* sagte, dass Allāh zu Dingen sagt sei, *kun fa ya kun!* Und obwohl ich zu jener Zeit diese Worte noch nicht verstand, bekam ich eine Gänsehaut und es berührte mich sehr, deshalb steht nicht unbedingt der Grad an Englisch an oberster Stelle, sondern die Einstellung und der Charakter eines *Imāms*, um die *Huṭba* vorzutragen. Die Frau, die mir Arabisch beibrachte, konnte kein einziges Wort Englisch, aber auf Grund ihrer Einstellung und ihr Wunsch, mir Arabisch beizubringen, konnte ich Arabisch lernen. Aber es war interessant, da sie mir beibrachte den *Qur‘ān* zu lesen, daher denke ich nicht, dass Englisch vorrangig ist, um mit Menschen zu kommunizieren. So sollte der *Imām* direkt und bestimmend in seinem Vortrag sein, sowie enthusiastisch und bedenken, dass nicht alle Zuhörer sein Level an Wissen verstehen.

Die Themen sind teilweise sehr interessant, da wir manchmal einfache Dinge vergessen, wie wir unsere Kinder behandeln sollen und wir betrachten die *Huṭba* als selbstverständlich, doch es gab eine Zeit, in der *Šayḥ Aḥmad* über Wochen hinweg über die Familie und die Behandlung von Kindern sprach, deshalb finde ich es gut, wenn ein Thema kontinuierlich

fortgesetzt wird. Ich finde auch, dass politische Angelegenheiten in einer *Huṭba* nicht unbedingt angesprochen werden sollten, da wir in die Moschee kommen, um an Allāh erinnert zu werden, um an den Tag der Auferstehung und an den Sinn unseres Daseins erinnert zu werden. Politische Angelegenheiten passieren in der *Dunyā* und beeinträchtigen unser Leben, aber ich glaube nicht, dass wir zu *Ĝum‘a* kommen sollen um darüber erinnert zu werden, denn es gibt genügend Quellen wie die Medien, die uns an Politik erinnern. Denn was ist der Sinn und Zweck uns daran zu erinnern, wer gerade wen irgendwo in der Welt in die Luft sprengt? Der Sinn von *Ĝum‘a* anhand dieses Beispiels liegt also darin, uns zu erinnern, für diese Menschen zu beten, uns zu erinnern, dass wir unter den Opfern sein könnten, uns zu erinnern, dass wir von diesen Menschen, die leiden, nicht entfernt sind und uns zu erinnern, bodenständig zu bleiben, denn es gibt nur eine *Umma*. Manchmal kommen wir zu *Ĝum‘a*, weil wir es tun sollten, aber wir kommen nicht mit der Absicht davon zu profitieren und die Süße zu spüren, deshalb sind solche Erinnerungen von großer Bedeutung. Aber sollten wir gegenüber Politik in einer Predigt aufgeschlossen sein und uns darüber erfreuen und daraufhin unnötig Handeln, das Schaden verursachen kann, dann ist das nicht Sinn und Zweck einer *Huṭba*, denn Menschen werden durch Feuer angeregt. Die Moschee ist ein neutrealer Boden und übrigens geht genügend Politik in der Moschee vor sich (lacht).

Ich sage dir, ich fühle mich schlecht, wenn ich nicht zu *Ĝum‘a* komme. Letzte Woche besuchte ich nach langer Zeit eine andere *Masġid* und obwohl es nicht meine Lieblingsmoschee ist, gab es mir solch eine große Befriedigung dort zu sein. Wenn du nach so langer Zeit wieder einmal zu *Ĝum‘a* gehst, dann fühlst du, was du eigentlich versäumt hast. Auch wenn nicht jeder mit dir redet, so fühlst du trotzdem diese Wärme und das Zusammensein und das ist so wichtig für mich, auch wenn ich es nicht jeden Freitag schaffen zu kommen. Und es gibt dir eine große Zufriedenheit, wenn du für andere betest und dich fremde Menschen mit einem Lächeln in der Moschee begrüßen. Und auch wenn du in der Moschee aus Platzgründen hin und hergeschoben wirst, dann ist das ein Test von Allāh, ein Test, was du von der *Huṭba* gelernt hast und du betest zu Allāh für deine Fehler und dass er uns allen verzeiht. Denn oft handeln wir in einer Weise, die nicht akzeptabel für die Person neben uns ist und behandeln uns gegenseitig respektlos, deshalb ist die *Huṭba* eine ständige Erinnerung an uns.

4.4 Conclusio

An dieser Stelle möchte ich meine Arbeit mit der letzten Predigt des Propheten Muḥammad (saws), der sogenannten *ḥuṭbatu l-wadāʿ* oder „farewell sermon“, beenden, die meiner Meinung nach die schönste und aussagekräftigste Predigt aller Zeiten darstellt. Sie beinhaltet die Lobpreisung Allāhs, die Glaubensbekenntnis, das Zinsverbot, die Warnung vor dem Teufel, die Rechte von Frauen und Männern, die Aufforderung nach der Ausführung von den fünf Religionssäulen, die Gleichberechtigung von Menschen, die Erinnerung an den jüngsten Tag und die Aufforderung den *Qurʾān* und *Sunna* zu folgen, um sich das Paradies zu sichern. Bevor der Gesandte Allāhs starb, verrichtete er *Haġġ* und adressierte zum letzten Mal am neunten Tag des *Dū l-Ḥiġġa* 10.A.H tausende von Pilgern, indem er zu ihnen sagte:

"All praise be to Allah. We glorify Him and seek His help and pardon; and we turn to Him. We take refuge with Allah from the evils of ourselves and from the evil consequences of our deeds. There is none to lead him astray whom Allah guides aright, and there is none to guide him aright whom He (Allah) leads astray.

I bear witness that there is no god but Allah alone, having no partner with Him, and I bear witness that I am His bondman and His Messenger. I admonish you, O bondmen of Allah! to fear Allah and I urge you to His obedience and I open the speech with that what is good

O People

Listen well to my words, for I do not know whether, after this year, I shall ever be amongst you again. Therefore listen to what I am saying to you very carefully and TAKE THESE WORDS TO THOSE WHO COULD NOT BE PRESENT HERE TODAY.

O People

Just as you regard this month, this day, this city as Sacred, so regard the life and property of every Muslim as a sacred trust. Return the goods entrusted to you to their rightful owners. Treat others justly so that no one would be unjust to you. Remember that you will indeed meet your LORD, and that HE will indeed reckon your deeds. God has forbidden you to take usury (riba), therefore all riba obligation shall henceforth be waived. Your capital, however, is yours to keep. You will neither inflict nor suffer inequity. God has judged that there shall be no riba and that all the riba due to `Abbas ibn `Abd al Muttalib shall henceforth be waived.

Every right arising out of homicide in pre-Islamic days is henceforth waived and the first such right that I waive is that arising from the murder of Rabi`ah ibn al Harith ibn `Abd al Muttalib.

O People

The Unbelievers indulge in tampering with the calendar in order to make permissible that which God forbade, and to forbid that which God has made permissible. With God the months are twelve in number. Four of them are sacred, three of these are successive and one occurs singly between the months of Jumada and Sha`ban. Beware of the devil, for the safety of your religion. He has lost all hope that he will ever be able to lead you astray in big things, so beware of following him in small things.

O People

It is true that you have certain rights over your women, but they also have rights over you. Remember that you have taken them as your wives only under God's trust and with His permission. If they abide by your right then to them belongs the right to be fed and clothed in kindness. Treat your women well and be kind to them, for they are your partners and committed helpers. It is your right and they do not make friends with anyone of whom you do not approve, as well as never to be unchaste...

O People

Listen to me in earnest, worship God (The One Creator of the Universe), perform your five daily prayers (Salah), fast during the month of Ramadan, and give your financial obligation (zakah) of your wealth. Perform Hajj if you can afford to.

All mankind is from Adam and Eve, an Arab has no superiority over a non-Arab nor a non-Arab has any superiority over an Arab; also a white has no superiority over a black nor a black has any superiority over white except by piety and good action.

Learn that every Muslim is a brother to every Muslim and that the Muslims constitute one brotherhood. Nothing shall be legitimate to a Muslim which belongs to a fellow Muslim unless it was given freely and willingly. Do not, therefore, do injustice to yourselves.

Remember, one day you will appear before God (The Creator) and you will answer for your deeds. So beware, do not stray from the path of righteousness after I am gone.

O People

No Prophet or Messenger will come after me and No New Faith will be Born. Reason well, therefore,

O People,

and understand words which I convey to you. I am leaving you with the Book of God (the QUR'AN) and my SUNNAH (the life style and the behavioural mode of the Prophet), if you follow them you will never go astray.

All those who listen to me shall pass on my words to others and those to others again; and may the last ones understand my words better than those who listen to me directly. Be my witness O God, that I have conveyed your message to your people.”²⁵³

²⁵³ The Prophets Last Sermon, 29.03.2008, < <http://deen-al-islam.org/The%20Last%20Sermon.htm> >, 18.06.2012.

5. Literaturverzeichnis

- Āl aṣ-Ṣayḥ, Ṣāliḥ bnu ‘Abdu l-Azīz bnu Muḥammad bnu Ibrahīm: *al-Kutub as-Sitta: Ṣaḥīḥ al-Buḥārī, Ṣaḥīḥ Muslim, Sunan Abī Dāwūd, Ḡāmi’u t-Tirmidī, Sunanu n-Nisā’ I, Sunan Ibn Māğah*. Ar-Riyāḍ: Maktaba Dār as-Salām, 1429 A.H.
- Abdul-Rahman, Muhammad Saed: *The Meaning And Explanation Of The Glorious Qur'an*. Volume 3. London: MSA Publication Limited, 2008.
- Abdul-Rahman, Muhammad Saed: *Tafsir Ibn Kathir Juz' 21 (Part 21): Al-Ankaboot 46 to Al-Azhab 30*. 2nd Edition. London: MSA Publication Limited, 2009.
- Abram, Simon: *Sharia Law: Islamic Quranic Law (English Translation)*. Vol.2. Douglas Chick.
- Ali, Maulana Muhammad: *The Religion of Islam*. E-book Edition. Lahore: Ahmadiyya Anjuman Ishaat Islam, 2011.
- Calder, Norman & Mojaddedi, Jawid Ahmad & Rippin, Andrew: *Classical Islam: A Sourcebook of Religious Literature*. London: Routledge, 2003.
- Campo, Juan Eduardo: *Encyclopedia of Islam: Encyclopedia of World Religions*. 1. Auflage. New York: Sonlight Christian, 2009.
- Gabriel, Richard A.: *Muhammad: Islam's First Great General*. Volume 11. Oklahoma: University of Oklahoma Press - Norman, 2007.
- Gaffney, Patrick D.: *The Prophet's pulpit: Islamic preaching in contemporary Egypt*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1994.
- Glassé, Cyril: *The New Encyclopedia of Islam: Revised Edition of the Concise Encyclopedia of Islam*. Revised Edition. North America: AltaMira Press, 2001.
- Dr. Al-Hilālī Taqī-ud-Dīn, Muhammad & Dr. Khān, Muhammad Mushsin: *Interpretation of the Meanings of THE NOBLE QUR'ĀN IN THE ENGLISH LANGUAGE: A Summarized Version of At-Tabarī, Al-Qurtubī, and Ibn Kathīr with Comments from Saḥīḥ Al-Bukhārī*. Summarized in One Volume. Riyadh, Saudi Arabia: Darussalam, 1996.
- Houtsma, M. Th: *E.J. Brill's First encyclopaedia of Islam: 1913-1936*. Volume 1. The Netherlands: E.J. Brill, 1993.
- Juynboll, G. H. A.: *Encyclopedia of Canonical ḥadīth*. The Netherlands: Brill, 2007.
- Mujahid, Abdul Malik: *Selected Friday Sermons*. Riyadh, Saudi Arabia: Darussalam, 2000.

- Al Mubarakpuri, Safi- ur Rahman: *The Sealed Nectar (Ar-Raheeq Al-Makhtum): Biography of the Noble Prophet*. Revised Edition. Riyadh: Darussalam, 2002.
- Nawawī: *AN-NAWAWĪ'S FORTY HADITH: An Anthology Of The Sayings Of The Prophet Muhammad*. Cambridge: Islamic Texts Society, 1997.
- Renard, John: *Seven Doors to Islam: Spirituality and the Religious Life of Muslims*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1996.
- Schöller, Marco: *Das Buch der Vierzig Hadithe: Kitāb al-Arba 'īn*. Al-Nawawī. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag, 2007.
- Wehr, Hans: *A Dictionary Of Modern Written Arabic (Arabic-English)*. J.Milton Cowan. Fourth Edition. Wiesbaden: Harrassowitz, 1997.
- Yusuf, Gowher: *Al-Jumu'ah: The Day Of Congregation*. Riyadh: International Islamic Publishing House, 2010.
- Zarabozo, Jamaal al-Din M.: *The Friday Prayer: Part 1: The Fiqh*. Mississippi: Islamic Assembly of North America (IANA), 1994.
- Az-Zubaidi, Al-Imām Zain-ud-Din Ahmad bin Abdul-Lateef: *Summarized Ṣaḥīḥ Al-Bukhārī: Arabic-English*. Translated by Dr. Muḥammad Muḥsin Khān. Riyadh-Saudi Arabia: Maktaba Dar-us-Salam, 1996.

Internetseiten:

- Hadith: Muslim Shareef Online, 10.03.2008, < <http://muslimshareef.blogspot.co.uk> >
- Hadith-Sunan Ibn Majah, 06.11.2009, < <http://sunan-ibn-majah.blogspot.co.uk> >
- Malik's Muwatta, 14.03. 2011,
< http://www.searchtruth.com/hadith_books.php#muwatta >
- Hadith: Sunan Abu Dawud, 11.03.2008,
< <http://abudawudshareef.blogspot.co.uk> >
- Muslim, Ramadan-Its Virtues and Rulings, The Hadith on Fasting, 2012,
< <http://www.quran-sunnah.org/blog/?p=967> >
- IBN ISHAQ, SIRAT RASOUL ALLAH: THE EARLIEST BIOGRAPHY OF MUHAMMAD, 10.03.2001,
- ÜBERSETZTVONA.GUILLAUME, < [HTTP://WWW.ARCHIVE.ORG/STREAM/SIRAT-LIFEOfMUHAMMADBy-IBNISHAQ/SIRATIBNIAHAQInEnglish#page/n45/mode/2up](http://www.archive.org/stream/SIRAT-LIFEOfMUHAMMADBy-IBNISHAQ/SIRATIBNIAHAQInEnglish#page/n45/mode/2up) >

- Sheikh Muhammad b. Ibrahīm al-Saʿīdī, The height of the mosque's pulpit, Datum unbekannt, <<http://en.islamtoday.net/node/719>>
- Sayyid Saabiq: Fiqh Us Sunnah, Volume 2: The virtues of Jumu'ah, Friday prayer, Datum unbekannt, <<http://www.iloveallaah.com/hajj/Fiqhus-Sunnah%20-%20Sayyid%20Sabiql.pdf>>
- Autor unbekannt, Brief biography of Sheikh Al-Albani, Datum unbekannt, <http://www.alalbany.net/albany_eng_001.php>
- Autor unbekannt, Scholars Biographies/15th Century, Datum unbekannt, <<http://www.fatwa-online.com/scholarsbiographies/15thcentury/ibnbaaz.htm>>
- Autor unbekannt, The Prophets Last Sermon, 29.03.2008, <<http://deen-al-islam.org/The%20Last%20Sermon.htm>>
- Qiss bnu Sāʿida al-Ayādī , 09.01.2010, <<http://salon-du-maroc.xooit.com/t2678.htm>>
- Shaykh Ahmed Saad, Ramadan Reflection (10) Imam Ad-Dardir, 07.08.2012, <<http://www.youtube.com/watch?v=GbxRdOcYj0A&feature=share>>
- Shaykh Ahmed Saad, Ramadan Reflections (5) Imam As-Suyuti, 31.07.2012, <http://www.youtube.com/watch?v=T_2nKjVfvxM&feature=relmfu>
- ʿAbdullahNasih ʿUlwan, Salah Ad-Din Al-Ayyubi (Saladin) – Hero of the battle of Hattin and Liberator of Jerusalem from Crusaders, 2004, <<http://kalamullah.com/Books/Salah%20Ad-Din%20Al-Ayyubi.pdf>>
- Dar-us-Salam Publications, Imam Al-Hafiz Ibn Hajar Al-'Asqalani, Datum unbekannt, <<http://www.dar-us-salam.com/authors/hafiz-ibn-hajar.htm>>
- Zaytuna College, Imam Shams al-Din al-Dhahabi, 2012, http://www.zaytunacollege.org/about/perennial_faculty/
- Naima Chikhaoui, The Minbar: Symbol of Verticality and of Elevation, Datum unbekannt, <http://www.sacredweb.com/online_articles/sw14_chikhaoui-casewit.pdf>

Zusammenfassung

Im Rahmen meiner Diplomarbeit habe ich in einem Zeitraum von sechs Monaten 25 *Ḥuṭbas* von *Imām Aḥmad Sa‘d* in Finsbury Park Mosque – London, aufgenommen, niedergeschrieben und ausgearbeitet. In diesem Zusammenhang habe ich versucht, die Entstehung des Freitagsgebetes, Handlungsweisen an einem Freitag, die Etikette während der *Ḥuṭba*, sowie die Charakteristika einer Predigt aufzuzeigen. Im Anschluss daran habe ich eine arabische und eine englische *Ḥuṭba* analysiert und einen Vergleich der beiden dargestellt, gefolgt von einem Interview mit *Imām Aḥmad*. Im dritten Teil meiner Diplomarbeit bin ich auf die aufgenommenen Predigten eingegangen und habe sie nach thematischen Schwerpunkten kategorisiert, aus denen folgende Kategorien hervorgegangen sind: Soziale und politische Angelegenheiten, Glauben und Religionsausübung, islamische Geschichte und *Ramaḍān*. Daraufhin habe ich sieben Interviews von Moscheebesuchern hinzugefügt, die mir ihr Wissen über *ḥuṭbatu l-ḡum‘a* und ihre Erfahrungen mitteilten. Abschließend beendete ich meine Diplomarbeit mit der letzten Predigt des Propheten Muḥammad, der sogenannten *ḥuṭbatu l-wadā‘* oder „farewell sermon“ genannt, die nochmals alle Bestandteile einer *Ḥuṭba* zeigt und mein Thema abrundet.

Ḥuṭbatu l-ḡum‘a, im Deutschen Freitagspredigt genannt, spielt im Islam eine sehr wichtige Rolle und geht auf den Propheten Muḥammad zurück, der bereits zu seinen Lebzeiten kurze, aber prägnante Ansprachen hielt. Die erste *Ḥuṭba* in diesem Sinne fand im Jahre 622 im Zuge der *Hiğra* in einer kleinen Ortschaft namens *Qubā* statt, in der der Prophet das Fundament für die erste Moschee im Islam legte und zum ersten öffentlichen Gebet aufrief. Nach seinem Tod übernahmen die Kalife das Amt des Predigers, wurden aber durch die Entstehung größerer Zivilisationen durch professionelle Prediger, sogenannte *Ḥuṭabā’*, ersetzt, die dafür bezahlt wurden.

Zahlreiche Überlieferungen beschäftigen sich generell mit *yawm al-ḡum‘a* und nennen einige erforderliche rituelle Handlungsweisen vor dem Freitagsgebet, wie die Ganzkörperwaschung, das Rezitieren bestimmter Verse und das Verrichten von Fürbitten. Auch das Befolgen bestimmter Verhaltensweisen vor, während und nach der *Ḥuṭba* ist sehr wichtig, da von ihnen (Verhaltensweisen) die Gültigkeit des Gebetes abhängt. So muss völlige Aufmerksamkeit während der Predigt gegeben und jegliche Konversation untersagt sein. Was die Charakteristika einer *Ḥuṭba* betrifft, so muss sie sich nach den Predigten des Propheten Muḥammad richten. Themen einer Predigt können von sozialer, ökonomischer und politischer

Natur sein und sollten Lobpreisung an Allāh, Gebete oder Bitten, die sich an den Propheten richten, Ermahnung an Gottesfurcht und Gottesbewusstsein, Koranrezitationen und Fürbitten, beinhalten. Sofern jene Bestandteile einer Predigt vorhanden sind, spricht man von *ḥuṭbatu l-ğum‘a*.

Lebenslauf



Name:	Michaela Janisch
Adresse:	Hözlwinkel 45, 6365 Kirchberg/Tirol
Telefon:	0044 7411073144
email:	janimichaela@yahoo.co.uk
Staatsbürgerschaft:	Österreich
geboren:	12.08.1987

Schul- und Berufsbildung

10.2007 bis aktuell	Diplomstudium Arabistik Universität Wien, Orientalistik Fakultät
2006	Celi2 Zertifikatsprüfung der Universität Perugia in Innsbruck
09.1997 – 06.2006	Bundesgymnasium/ Bundesoberstufenrealgymnasium (sprachlicher Zweig), St.Johann in Tirol
09.1993 – 06.1997	Volksschule, Kirchberg/T.

<u>Muttersprache:</u>	Deutsch
-----------------------	---------

Weitere Sprachen:

Englisch, Französisch, Arabisch, Italienisch

Berufserfahrung:

10.2007 – 06.2011

Nanny
Dr. Maria/Dr. Christian Loewe, Wien

07.2010 – 09.2010

Volunteer Assistance
Human Relief Foundation, London

09.2009

Nanny
Faith/Christopher Newman, Knightsbridge

11.2006 – 08.2007

Nanny
Layla/Kamran Moghadam, Knightsbridge,

08.2006 – 10.2006

Kitchen Assistant
McDonald's, Northwich

06.2006 – 07.2006

Praktikum (Büroarbeit und Ticketverkauf)
Tennisclub Kitzbühel, Kitzbühel

12.2005 – 01.2006

Praktikum in der Skischule Kirchberg für Kinder
Skischule Kirchberg, Kirchberg/T.

